WIRTSCHAFTLICHE
NACHRICHTEN
der Industrie- und Handelskammer Aachen

03
März 2019
www.aachen.ihk.de

Weitblick:
IHK-Präsident spricht zur Lage der Wirtschaft
» Seite 10

Ausblick:
Betriebe im Rheinland sind (noch) zufrieden
» Seite 12

Einblick:
AC² belohnt die zehn besten Geschäftsideen
» Seite 40

Eingetütet

Wie neue Ideen die Innenstädte beleben

FÜR BESSER-WISSER

Industrie- und Handelskammer Aachen

IHK

Der Newsletter der IHK Aachen – alles auf einen Blick!

Jetzt kostenfrei anmelden: www.aachen.ihk.de/newsletter

www.aachen.ihk.de/newsletter

Foto: ©Ternecy - stock.adobe.com

Bereit für den „hybriden" Kunden?

Ob Kleidung, Kosmetik oder Kleingeräte: Einkaufen verlagert sich zunehmend ins Internet. Selbst wenn es um Käse, Kartoffeln oder Kaffee geht, startet so manch einer den Online-Bestellvorgang. Aber keine Sorge: Der Einzelhandel vor Ort muss deshalb nicht um seine Kunden bangen! Sie wollen weiterhin analog einkaufen – im Geschäft um die Ecke, auf dem Weg zur Arbeit oder in ihrem Lieblingsviertel. Denn nur dort werden alle Sinne angesprochen, Emotionen geweckt und der Einkauf zum Erlebnis gemacht. Deshalb bin ich mir sicher: Der Handel in den Städten hat eine Zukunft!

Auf ebendiese blicken die Einzelhändler der Region allerdings mit gemischten Gefühlen. Denn klar ist: Die Branche wird künftig nicht mehr so aussehen, wie sie heute ist. Der demografische Wandel, die Digitalisierung und ein verändertes Verbraucherverhalten sind der Grund, warum Händler jetzt ihr eigenes Geschäftsmodell überprüfen müssen. Anders als in der Industrie war der Handel lange Zeit nicht zu diesem radikalen Transformationsprozess gezwungen – trotz Versandkatalogen und Tele-Shopping. Mit dem Siegeszug des E-Commerce nehmen die Akteure die Veränderungen als grundlegend wahr und empfinden den „Handel 4.0" als Bedrohung.

Die digitale Revolution bedeutet aber keineswegs, dass der stationäre Handel nicht mehr stattfinden wird. Mittlerweile zieht es auch große Online-Player in die Innenstädte. Ihre Zielgruppe: „hybride" Kunden, die für den Einkauf mehrere Vertriebskanäle nutzen möchten. Lokale Einzelhändler stehen deshalb vor der Herausforderung, ihre Geschäftsprozesse ebenfalls ins Digitale zu überführen. 40 Prozent der inhabergeführten Läden in der Aachener Region sind allerdings noch nicht digital aktiv. Ihnen fehlt es an Know-how, Budget und Zeit – wodurch der Einstieg in digitale Welten natürlich erschwert wird.

Als Unternehmer sollten Sie sich jedoch nicht nur entscheiden, ob Sie einen Online-Shop benötigen. Stellen Sie sich auch folgende Fragen: Was kaufen meine Kunden ein? Welche Wege nutzen sie? Wo verweilen sie? Eine Analyse der Daten ermöglicht es, stationäre Geschäftsmodelle zu optimieren. Die digitalen Medien sind dabei hilfreich – um Kunden anzusprechen, zu gewinnen und zu binden. Die (ersten) Schritte müssen Sie nicht alleine gehen. In der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg gibt es viele Einrichtungen und Partner, die auf dem Weg in Richtung Digitalisierung unterstützen. So bietet etwa die IHK Aachen für Betriebe jeder Größe Beratungen an und stellt Kontakte her – beispielsweise mit dem digitalHUB Aachen. Dort werden Start-ups mit dem IT-Mittelstand und etablierten Unternehmen zusammengebracht. Ich ermutige Sie: Lassen Sie sich auf dieses kreative Milieu ein und digitalisieren Sie mit Hilfe von „Enablern" Ihre Geschäftsprozesse!

Es ist Zeit, sich auf den Weg zu machen, um die Kunden nicht alleine an die Welt des Internets zu verlieren. Begleiten auch Sie Ihre Kunden digital und lotsen Sie sie wieder in Ihr Geschäft!

Gisela Kohl-Vogel,
Vizepräsidentin der Industrie- und Handelskammer Aachen

VerHANDELbar

TITELTHEMA • HANDEL IM WANDEL

Foto: © oneinchpunch – stock.adobe.com

Vom „Amazon-Effekt" bis hin zum „Untergang der Innenstädte": Der stationäre Einzelhandel kennt negative Schlagzeilen und düstere Szenarien zur Genüge. Was stimmt: Durch das boomende Online-Geschäft müssen die Händler clevere Digitalisierungsstrategien entwickeln, um auf neue Kundenbedürfnisse zu reagieren. Hier ist Handeln gefragt! Und dennoch: Der Branche geht es gut. Nach einer Prognose des Handelsverbands Deutschland wird sie ihren Umsatz in diesem Jahr um zwei Prozent steigern. Auch im Kammerbezirk Aachen ist laut IHK-Konjunkturumfrage mehr als die Hälfte der Betriebe mit ihrer Lage zufrieden. Nebenbei bemerkt: Der Kaufmann beziehungsweise die Kauffrau im Einzelhandel hat es 2018 wieder auf Platz eins der beliebtesten Ausbildungsberufe in unserer Region geschafft.

Auch an digitalen Ideen mangelt es nicht, wie wir in dieser Ausgabe zeigen: So hat zum Beispiel die WEGZWEI GmbH ein Navigationssystem für eine optimale Supermarkt-Route entwickelt, während die magball GmbH virtuelle Gutschein-Bälle verteilt und Plattformen wie „smart emma" Händler auf ihrem Weg in die Online-Welt begleiten (Seite 14). Gleichzeitig ist der Kampf gegen die Leerstände längst eröffnet: Wir berichten, welche Geschäftsideen die Aachener City beleben (Seite 20) und wie das Baesweiler Quartiersbüro „KREATIV" frischen Wind in die Innenstadt bringt (Seite 26). Ein Überblick zeigt außerdem, wie die IHK ihre Mitgliedsbetriebe auf verschiedenen Ebenen unterstützt (Seite 28).

Eine handlungsreiche Lektüre wünscht Ihnen

Sarah Koll

Die Wirtschaftlichen Nachrichten im Internet: www.aachen.ihk.de/wn

Foto: © Halfpoint – stock.adobe.com

KOMMENTAR

03 Bereit für den „hybriden" Kunden?

06 **SPOTLIGHTS**

RÜCKSPIEGEL

09 Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten"

IHK AKTUELL

10 IHK Aachen lädt zur Jahresvollversammlung 2019 ein

10 „e-Marketingday" in Aachen: Anmeldung ist ab sofort möglich

11 RWTH und IHK laden zum „Innovative Tuesday" mit der oculavis GmbH

11 „Unverwechselbar und stark": Veranstaltung thematisiert Markenstrategie

FORUM

12 Der IHK-Konjunkturbericht zeigt: Betriebe im Rheinland melden (noch) gute Geschäfte

TITELTHEMA

14 „Shop"-Erlebnis: Warum Digitalisierung mehr ist als ein Online-Portal – und wie neue Ideen die Branche beleben

20 Der Stadt ein Gesicht geben: Wie Aachen belebt und gleichzeitig Leerstände vermieden werden sollen

26 KREATIVe Ideen: Wie die Stadt Baesweiler mit Menschen ins Gespräch kommt und Konzepte entwickelt

28 Bestens behandelt: So unterstützt die IHK Unternehmen der Branche

INTERNATIONAL

30 Die Kammer gibt Tipps für den Brexit

31 kurz & bündig

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

36 Hochschulspots

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

41 Negativ-Preis „Plagiarius" verliehen

Foto: © shocky – stock.adobe.com

Für den „Worst Case“

„Deal or no deal?“ Laut Einschätzung der IHK Aachen ist im Vereinigten Königreich noch alles möglich – selbst ein Verbleib in der EU. Unternehmen sollten sich dennoch auf das „Worst-Case-Szenario“ eines ungeregelten Austritts am 29. März vorbereiten. Durch einen harten Brexit ohne Übergangsphasen würde Großbritannien von heute auf morgen zu einem sogenannten „Drittland“. Ein Überblick über die Informationsangebote der Kammer…

▸▸ Seite 30

Foto: © ipopba – stock.adobe.com

Für die Zukunft

Ein guter Beschluss mit einigen Fragezeichen: Die IHK bewertet den Abschlussbericht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ zum Ausstieg aus der Braunkohle im Jahr 2038 grundsätzlich positiv, auch wenn es noch einige Unklarheiten gebe. Damit der Strukturwandel in der Chancenregion gelingt, müsse der Bund neben einer attraktiven Förderkulisse auch investitionsfreundliche Rahmenbedingungen schaffen.

▸▸ Seite 50

Foto: Heike Lachmann

Für grenzenlose Bildung

Eine Ausbildung in Belgien absolvieren und anschließend in Deutschland arbeiten – oder umgekehrt? Beides soll im Bereich „Spedition und Logistik“ bald möglich sein. Die IHK Aachen sowie das Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und in kleinen und mittleren Unternehmen Eupen (IAWM) haben eine entsprechende Vereinbarung zur Bidiplomierung geschlossen, um die Mobilität in der beruflichen Bildung zu fördern.

▸▸ Seite 53

41 Netzwerktreffen: Betriebliches Gesundheitsmanagement im Fokus

42 DIHK-Umfrage zeigt: Verordnungen gefährden medizinische Innovationen

42 Heinsberg erreicht Finale im Bundeswettbewerb „Stadt.Land.Digital“

44 Exzellenz-Förderung: RWTH Aachen bekommt Start-up-Center

44 Land unterstützt Betriebe in Sachen Klimaschutz und Elektromobilität

45 „Gute Geschäfte“ im Kreis Heinsberg: Unternehmen treffen auf Vereine

45 Neue Runde: Land und EU fördern Erfindungen aus NRW-Hochschulen

45 Bund sucht Innovationen für exzellente berufliche Bildung

03

März 2019

www.aachen.ihk.de

FIRMENREPORT

46 REWE-Märkte sammeln Pfand-Bons zugunsten von „breakfast4kids“

46 Gemeinsam stark: Auto-Siebertz wird Teil der Herbrand-Gruppe

46 Speditions Berners aus Mechernich feiert 150-jähriges Bestehen

47 Seed Fonds II Aachen investiert weiter in die Hemovent GmbH

47 Konsortium aus Unternehmen entwickelt Heizkonzept für E-Autos

47 Der Aachener Unternehmer Dieter Junghans wird 60

47 Neuer Besitzer: Dialego AG übernimmt das Haus Matthéy

48 Geschäftsjahr 2018: Kreditinstitute ziehen Bilanz

49 Lambertz-Inhaber Hermann Bühlbecker erhält den „ISM Award 2019“

49 Hütter KG aus Dahlem besteht seit 50 Jahren

49 STAWAG nimmt größtes Blockheizkraftwerk in Aachen in Betrieb

49 Dr. Oliver Grün: Antreiber der Digitalisierung feiert 50. Geburtstag

UMWELT & ENERGIE

50 Mit Leuchtkraft: Wie die Region den Strukturwandel bewältigen kann

52 STEUERN & RECHT

BILDUNG

53 Über die Grenze: Belgien und Deutschland kooperieren bei der Ausbildung

54 Verdient gemacht: IHK ehrt langjährige ehrenamtliche Prüfer

55 NRW führt Azubi-Ticket ein

56 WEITERBILDUNG

60 SERVICE-BÖRSEN

62 VORSCHAU UND TV-TIPPS

62 IMPRESSUM

Weiblich, kreativ und motiviert? Initiative lädt zum „Speed-Dating" mit Unternehmerinnen

Foto: © Nadezda Grapes und PureSolution/Fotolia

Am Donnerstag, 21. März, veranstaltet die Geschäftsstelle „FRAUEN unternehmen" ein „Speed-Dating" für Vorbild-Unternehmerinnen und gründungsinteressierte Frauen. Die Veranstaltung findet im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW in Kooperation mit dem Landeswirtschaftsministerium statt. Geplant ist im Rahmen des Speed-Datings auch eine Podiumsdiskussion zum Thema „Weiblich – kreativ – motiviert: Welchen Einfluss hat der digitale Wandel auf (potenzielle) Unternehmerinnen?". Schülerinnen, Studentinnen sowie Frauen in der beruflichen Neuorientierung sind eingeladen, das Thema Selbstständigkeit in den Fokus zu nehmen und mit Unternehmerinnen zu diskutieren. Die Initiative „FRAUEN unternehmen" wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ins Leben gerufen, um Frauen mithilfe von Vorbildern zur beruflichen Selbstständigkeit zu ermutigen und Mädchen für das Berufsbild „Unternehmerin" zu begeistern. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Online-Anmeldung ist bis zum 10. März möglich.

@ www.prospektiv.de/speeddating
www.frauen-unternehmen-initiative.de

„Bundespreis Ecodesign": Lösungen mit ökologischer Glaubwürdigkeit gesucht

Mit dem „Bundespreis Ecodesign" werden nachhaltige und herausragend gestaltete Produkte, Dienstleistungen und Konzepte ausgezeichnet. Unternehmen, Design-Agenturen, Start-ups und Studierende sind aufgerufen, innovative Lösungen einzureichen. Der Wettbewerb ist nicht auf bestimmte Produktgruppen oder Unternehmensbranchen beschränkt. Das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt loben den „Bundespreis Ecodesign" seit 2012 jährlich in Kooperation mit dem Internationalen Design Zentrum Berlin aus. Bewerbungen können bis 8. April eingereicht werden.

@ www.bundespreis-ecodesign.de

Für einen umweltfreundlichen Standort: Initiative „IN4climate.NRW" ist gestartet

Unter dem Dach der Initiative „IN4climate.NRW" will die Landesregierung Nordrhein-Westfalen mit Akteuren aus Industrie und Wissenschaft in den kommenden vier Jahren gemeinsam Strategien für eine zukunftsfähige und klimaneutrale Industrie entwickeln und NRW zum innovativsten und umweltfreundlichsten Industriestandort weiterentwickeln. Konkret geht es um Ideen, wie Unternehmen Produktionsprozesse und Wertschöpfungsketten langfristig klimaneutral gestalten und so zur Entwicklung klimafreundlicher Produkte beitragen können. Das wissenschaftliche Kompetenzzentrum „SCI4climate.NRW" aus Wuppertal begleitet den Prozess aus Forschungssicht. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert das auf vier Jahre angelegte Projekt mit 16 Millionen Euro. „IN4climate.NRW" soll zudem Fördermittel von Bund und EU in zwei- bis dreistelliger Millionenhöhe für innovative Projekte mobilisieren. Die Initiative steht allen Industrieunternehmen offen.

@ www.in4climate.nrw

Anzeige

Logistik Campus Eschweiler

105.000 qm Nutzfläche

DISPLAY INTERNATIONAL Schwendinger GmbH & Co. KG kann auf eine über 100-jährige Historie zurückblicken und zählt mit 162 Mitarbeitern zu den renommiertesten Messebau-Unternehmen weltweit. Hauptsitz in Würselen mit Niederlassungen in London und Shanghai.

Klaus Nock
Geschäftsführender Gesellschafter

DISPLAY**INTERNATIONAL**©

Im Interview...

Wie sieht Ihre bisherige Zusammenarbeit mit Hammer aus?
Seit mehreren Jahren ist Hammer bei Display International ein fester Partner in der Messe- und Eventlogistik. Die Anforderungen sind sehr unterschiedlich, da projektbezogen sowohl Einzeltransporte als auch bis zu 300 LKW-Ladungen bei Großprojekten möglich sind.

Wo sehen Sie Ihre geschäftlichen Herausforderungen in der Zukunft?
Bei immer kürzeren Vorlauf- und somit Realisierungszeiten besteht die Herausforderung an Hammer, die erforderlichen LKW-Ressourcen bereitzustellen. In unserer Branche gibt es nur absolute Fixtermine und daher ist eine pünktliche Zustellung an 7 Tagen und 24 Stunden unabdingbar, um einen termingerechten Montageablauf zu gewährleisten.

Welche neuen Möglichkeiten der Umsetzung bietet Ihnen der neue Logistik Campus Eschweiler?
Aufgrund der ständig wachsenden Anforderungen im Logistik- und Lagerbereich bietet das LCE sowohl wegen der optimalen Infrastruktur als auch mit dem WWS von Pro Logistik hervorragende Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit.

Wie unterstützt Hammer Sie bei der Verwirklichung Ihrer speziellen logistischen Anforderungen?
Hohe Flexibilität bei der Bereitstellung der LKW, Erreichbarkeit der Disponenten 24/7, Vor-Ort-Betreuung auf den Messeplätzen, bei hohem Ladeaufkommen Entzerrung der Spitzen durch Vorhaltung von abrufbaren Aufliegern.

Wie könnte der nächste Schritt Ihrer Zusammenarbeit mit Hammer aussehen?
Neben den Transportleistungen die Übernahme von projektbezogenen Logistikaufträgen im LCE.

Daten & Fakten

- Neues **WWS** von Pro Logistik
- **SCM** und **KI** unterstützte Lieferkette
- **105.000 qm Nutzfläche**
- **186.000 qm Grundfläche**
- Prozesse und Abläufe digitalisiert
- **24/7 Sicherheitskonzept**
- Direkt an der **A4**

Tim Wilhelm Hammer
Head of Logistics

0241 9665-510
t.hammer@hammer-ac.de

Hammer
Advanced Logistics

„Jobperspektive MedLife" unterstützt Unternehmen bei der Suche nach Fachkräften

Erstmals findet am Dienstag, 2. April, von 16 bis 20 Uhr die „Jobperspektive MedLife" in Aachen statt. Die Jobbörse richtet sich an alle, die im Bereich „Life Sciences" eine neue Perspektive suchen. Schüler, Abiturienten, Auszubildende, aber auch „Young Professionals", Medizinisch Technische Assistenten (MTA) und Fachkräfte gehören zur Zielgruppe. Denn im dynamischen Wachstumsmarkt rund um Medizintechnik, Biotechnologie und Pharma ist vielfältiges Know-how gefragt. Die „Jobperspektive MedLife" wird organisiert vom MedLife e. V., dem Netzwerk der „Life Sciences" in der Technologieregion Aachen, und der TEMA Technologie Marketing AG. Vorbild ist die bundesweit bekannte „Nacht der Unternehmen". Im Technologiezentrum Aachen am Europaplatz werden kleine Messe- und Informationsstände für die Bewerber aufgebaut. Per Bus können die Besucher zudem zu einzelnen Betrieben fahren, wo sie sich vor Ort ein Bild vom potenziellen Arbeitgeber machen können. Nach etwa einer Stunde Führung, Kurzvorträgen und kleinen Interviews werden die Besucher zum nächsten Unternehmen oder zurück zum Technologiezentrum gebracht. Erwartet werden rund 50 Aussteller und 500 Bewerber.

Foto: © everythingpossible – Fotolia.com

Auf dem Schirm? Wer im Bereich Life Sciences nach Fachkräften sucht, kann bei der „Jobperspektive MedLife" viele Kontakte knüpfen.

@ www.jobperspektive-medlife.de

„Urban Factory Lab" bietet Einblicke in die Produktion im Aachener Stadtteil Rothe Erde

Urbane Produktion mitten in Aachen? Was versteht man unter diesem Begriff und wie relevant ist Produktion in der und für die Stadt? Dies und mehr können Besucher jetzt im „Urban Factory Lab" erfahren. Bei der geführten Tour durch den Aachener Stadtteil Rothe Erde sollen Teilnehmer neben der Historie der Produktion in Aachen auch Einblicke in eine ganz aktuelle Produktionsstätte erhalten: die e.GO Mobile AG. Die Besichtigung soll zeigen, dass Produktion im urbanen Raum durch stadtverträgliche Technologien und Konzepte schon heute umsetzbar ist. Zusätzlich können Chancen, Bedenken und Konfliktpotenziale in einem offenen Austausch zwischen Bewohnern, Unternehmen und Projektvertretern diskutiert werden. Das „Urban Factory Lab" ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsprojektes „MIA – Made in Aachen – (Re-)Integration von Produktion im urbanen Raum". Dabei arbeiten das Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen, das Cybernetics Lab IMA & IfU, der Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und der Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung interdisziplinär mit dem Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Europa der Stadt Aachen zusammen. Die Rundgänge finden bis Ende Juni an jedem letzten Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr statt. Eine Anmeldung ist im Internet möglich.

@ http://mia-projekt.de/urban-factory-lab

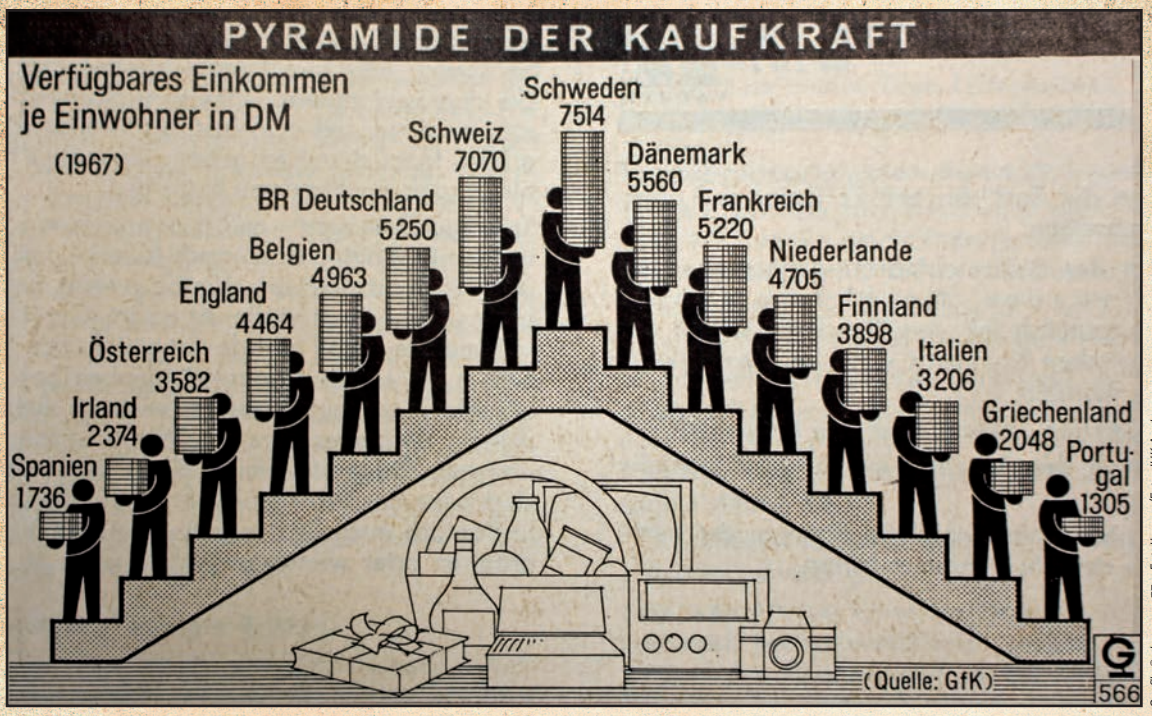
PwC-Studie: Werte für Familienbetriebe waren nie so wichtig wie im digitalen Zeitalter

Mehr als drei Viertel der deutschen Familienunternehmen verfügen über klare Werte – ziehen daraus aber nur zum Teil materielle Vorteile. Lediglich 52 Prozent sind der Meinung, dass ihre Werte Umsatz und Profitabilität erhöhen. Bei nur 45 Prozent der Unternehmen würden Werte dabei helfen, ihre Marke bekannter zu machen. Weltweit sieht das anders aus: 70 beziehungsweise 73 Prozent glauben an den positiven Einfluss von Werten auf Umsatz und Bekanntheit. Das zeigt der „Family Business Survey 2018", für den die Prüfungs- und Beratungsgesellschaft (PwC) knapp 3.000 Familienunternehmer aus 53 Ländern, darunter 171 aus Deutschland, befragt hat. Werte zu haben und zu leben, sei ein großer Vorteil, den Familienunternehmen im Wettbewerb um Mitarbeiter und Kunden ausspielen sollten. Ehrlichkeit, Integrität, Mitarbeiterorientierung, Respekt und Nachhaltigkeit: Diese Eigenschaften seien nach wie vor enorm wichtig, weil sie in disruptiven Zeiten für Stabilität sorgen würden und sich Familienbetriebe damit abgrenzen könnten. Die Studie steht zum kostenfreien Download zur Verfügung.

@ www.pwc.de/fambizsurvey2018

Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Grafik: © eleonora_77 – Fotolia.com/Foto: IHK Aachen

Bravouröse Scheckkarten-Bilanz

„Die Einzelhändler sind zufrieden und die Banken auch: Die Scheckkarte hat sich bewährt. Das Kreditgewerbe kann nach einem Jahr mit einer geradezu bravourösen Scheckkarten-Bilanz aufwarten. Das gibt dem zweiten Scheckkarten-Jahr 1969 schon in den ersten Tagen Auftrieb. […] Der Plastikausweis hat vielen Geschäftsleuten über die Angstschwelle, vielleicht einem Scheckbetrüger aufzusitzen, hinweggeholfen. Es hat aber auch den Kunden sicherer und damit kauffreudiger gemacht.“

Einrichtung von Fernsprechanschlüssen rechtzeitig beantragen

„Immer wieder wird die Kammer um Hilfestellung gebeten, wenn bei Neugründung oder Verlegung eines Unternehmens die lebenswichtigen Telefonanschlüsse nicht sofort oder erst nach einer längeren Wartezeit eingerichtet werden können. Maßgebend für die bedauerlichen Verzögerungen ist in der Regel der Mangel an den erforderlichen Fernsprecheinrichtungen. Denn wenn […] weder die notwendigen Fernmeldekabel noch die erforderlichen Vermittlungs- und Wählereinheiten zur Verfügung stehen, lassen sich die […] Anschlüsse meist nicht kurzfristig herstellen.“

Archivfoto: Andreas Herrmann

Aufruf zum Zusammenhalt: Im Krönungssaal des Aachener Rathauses wird IHK-Präsident Wolfgang Mainz am 19. März vor mehreren hundert Gästen über gemeinsame Chancen und Herausforderungen im Kammerbezirk sprechen.

Strukturwandel in der Chancenregion: IHK Aachen lädt zur Jahresvollversammlung 2019 ein

Am Dienstag, 19. März, findet im Krönungssaal des Aachener Rathauses ab 11 Uhr die öffentliche Jahresvollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen statt. IHK-Präsident Wolfgang Mainz wird sich neben der aktuellen Lage der Wirtschaft im Kammerbezirk insbesondere zum Strukturwandel in der Chancenregion Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg äußern. Unternehmensvertreter, die an der Veranstaltung teilnehmen möchten und noch nicht schriftlich eingeladen worden sind, werden gebeten, sich per E-Mail im Sekretariat der Hauptgeschäftsführung der IHK Aachen zu melden. Der Versand der Einladungen erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs unter Berücksichtigung vorhandener Plätze.

i IHK-Ansprechpartnerin:
Andrea Ehlen
Tel.: 0241 4460-215
andrea.ehlen@aachen.ihk.de

Jetzt anmelden: „e-Marketingday" in Aachen bietet Informationen über aktuelle Online-Trends

Für Unternehmen ist Online-Marketing heutzutage nicht mehr nur eine Option, sondern weitestgehend eine Bedingung für den Erfolg. Die Reichweite, die durch das Internet erzielt werden kann, eröffnet ein großes Kundenpotenzial im B2C- und im B2B-Markt. Angespornt durch jeweils rund 500 Teilnehmer in den vergangenen Jahren, veranstalten die IHKs im Rheinland am 8. Mai den neunten „e-Marketingday Rheinland", diesmal in der Aachener Diskothek Starfish. Unternehmer und Aussteller können sich im Rahmen von anwendungsnahen Fachvorträgen über Evergreens bis hin zu neuesten Trends im Online-Marketing informieren. Darüber hinaus haben sie bei einer Begleitausstellung die Möglichkeit, mit Dienstleistern aus der Region über geeignete Lösungen und Strategien zu sprechen. Im Rahmen der „Cocktail-Rallye" können sie Gutscheine erhalten und diese beim „e-Marketing-Night-Fever" zum Ausklang einlösen. Weitere Informationen zum Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es ab sofort im Internet. Teilnehmer zahlen 99 Euro (inklusive Mehrwertsteuer, Speisen und Getränken). Unternehmen, die sich im Rahmen der Ausstellung präsentieren möchten, finden die Optionen online.

@ www.e-marketingday.de

i IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Kammer stellt neue Freihandelsabkommen vor

Zum 1. Januar 2019 ist das neue Freihandelsabkommen mit Japan vorläufig in Kraft getreten. „JEFTA" ist das größte Abkommen, das die Europäische Union je abgeschlossen hat. Nach Einschätzung der Kammer bringt es viele Chancen mit sich, allerdings enthält es auch einige Abweichungen im Vergleich zu den bisher bekannten Abkommen. Seit September 2017 ist außerdem das „Comprehensive Economic and Trade Agreement" („CETA") vorläufig anwendbar. Auch hier ergeben sich Abweichungen gegenüber anderen Freihandelsabkommen. Welche Besonderheiten es gibt und was Unternehmen dazu beachten sollten, stellt Volker Müller als ständiger Vertreter des Hauptzollamtes Aachen, bei einer Veranstaltung am Donnerstag, 14. März, von 13 bis 16 Uhr in der IHK Aachen vor. Er gibt zudem einen Überblick über weitere bevorstehende Abkommen mit Singapur und Vietnam. Um eine Online-Anmeldung auf der Internetseite der Kammer bis zum 7. März wird gebeten. Das Teilnahmeentgelt beträgt 70 Euro.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-907)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Helge Nitsch
Tel.: 0241 4460-163
helge.nitsch@aachen.ihk.de

„Innovative Tuesday": Die oculavis GmbH erzählt von „Augmented Reality" und ihrer Erfolgsgeschichte

Am Dienstag, 12. März, findet der nächste „Innovative Tuesday" im „Invention Center" (INC) der RWTH Aachen am Campus-Boulevard 30 statt. Martin Plutz von der oculavis GmbH spricht bei der Veranstaltung zum Thema „Augmented Reality: Hype or Hope?" und skizziert die Geschichte des Unternehmens, das es mit Innovationen vom Start-up zum preisgekrönten Softwareanbieter geschafft hat. Das gemeinsame Networking-Format der RWTH und IHK Aachen bringt einmal im Monat, jeweils dienstags ab 18 Uhr, die lokale Wirtschaft, Forscher und Studierende rund um das Thema „Innovation" zusammen. In lockerer Atmosphäre geben Referenten aus Wirtschaft und Wissenschaft jeweils Einblicke in ihr Technologie- und Innovationsmanagement. Alle Veranstaltungen der Reihe werden in englischer Sprache gehalten, um den Austausch auch über die Landesgrenze hinaus zu fördern und die internationalen Studierenden der Hochschule einzubinden. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung jedoch erforderlich. Informationen zum Programm und zur Anmeldung gibt es im Internet.

@ https://innovativetuesday.de

i IHK-Ansprechpartner:
Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-119
intus@aachen.ihk.de

„Unverwechselbar und stark": IHK Aachen und Partner informieren über Markenstrategie

Anlässlich des „Welttags des geistigen Eigentums" findet am Donnerstag, 11. April, die Veranstaltung „Unverwechselbar und stark: Mit der richtigen Markenstrategie zum Erfolg!" von 14 bis 17 Uhr im Energeticon in Alsdorf statt. Veranstalter sind die IHK Aachen, die AGIT mbH, das Patent- und Normenzentrum Aachen und die Handwerkskammer Aachen. Experten aus der Technologieregion stellen Existenzgründern, Erfindern und Unternehmern praxisnah die neuen Optionen im Markenrecht vor – vom Hologramm über das Geräusch bis hin zur Gewährleistungsmarke. Weitere Schwerpunkte sind die Abgrenzung zu ergänzenden Schutzrechten wie Domain und Design sowie der Strategieaufbau für ein erfolgreiches Marken-Management. Die Teilnehmer können auch individuelle Fragen erörtern und Erfahrungen austauschen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Um eine Anmeldung bei Heidi Keller unter Tel. 0241 80-94481 oder per E-Mail an pnz@ub.rwth-aachen.de wird gebeten.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 101122329)

i IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Foto: © Sergey Nivens – stock.adobe.com

Thema mit Sprengkraft: Strategische und rechtliche Aspekte zum Markenschutz stehen im Fokus einer Veranstaltung im Alsdorfer Energeticon.

Foto: 360grad-design.com

Die Aussicht? Leicht wolkig!

Der Konjunkturbericht der IHKs zeigt: Unternehmen im Rheinland melden gute Geschäfte, haben aber gedämpfte Erwartungen

Der Wirtschaft im Rheinland geht es zum Jahresbeginn 2019 nach wie vor sehr gut. Fast die Hälfte der Betriebe meldet aktuell eine positive Geschäftslage, nur etwa jedes zehnte Unternehmen ist unzufrieden. Der Geschäftslageindex, der die Differenz aus guten und schlechten Einschätzungen abbildet, erreicht mit 36,8 Punkten immer noch den viertbesten Wert seit Beginn der Konjunkturbefragung im Rheinland im Jahr 2003. „Die Lage der Wirtschaft ist immer noch gut", fasst Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, das Ergebnis der aktuellen Umfrage der IHKs zusammen. Gestützt wird die Konjunktur demnach vor allem durch die hohe Investitionsbereitschaft der Unternehmen, die geringe Arbeitslosigkeit sowie die positive Lohnentwicklung, die die Binnennachfrage stärken.

Anders sieht es bei den Geschäftsaussichten aus. „Die Erwartungen sind deutlich gedämpfter als noch im Herbst. Der Erwartungsindex sank deutlich auf den niedrigsten Wert seit sechs Jahren. Er bleibt aber weiterhin im positiven Bereich", erklärt Bayer. Etwa ein Fünftel der Befragten rechnet damit, dass sich die Geschäfte in den nächsten zwölf Monaten positiv entwickeln werden. Jeder sechste Betrieb erwartet eine Verschlechterung. „Auch wenn der Aufschwung in den kommenden Monaten an Dynamik verlieren wird, ist dennoch nicht mit einem Konjunktureinbruch zu rechnen", meint Bayer.

Investitionen trotz Handelshemmnissen

Vom Export gingen im zurückliegenden Jahr weniger Wachstumsimpulse aus als erwartet. Neben der Konjunkturschwäche in wichtigen Absatzmärkten wie zum Beispiel China spielen vor allem die wachsenden Hemmnisse wie der Handelsstreit mit den USA oder der weiterhin ungeregelte Brexit eine wichtige Rolle. „Trotz der befürchteten Zunahme von Handelshemmnissen halten sich die Unternehmen nicht bei den Investitionen zurück", erklärt Bayer. 81 Prozent der Betriebe wollen weiter wie geplant investieren. Nur etwa zehn Prozent möchten dabei sparen. Geringfügig mehr Befragte wollen im Inland weniger investieren. In der Industrie haben deutlich mehr Unternehmen geplant, sich bei den Investitionen zurückzuhalten. Aber auch hier überwiegt die Zahl derer, die sich nicht von den Entwicklungen beeinflussen lassen.

Fachkräftemangel bleibt Risiko

Ein größeres Risiko für die Konjunktur sehen die Befragten im Fachkräftemangel. Angesichts der seit langem anhaltenden positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt, der guten Konjunktur und des steigenden Altersgefüges in den Unternehmen schätzt ihn mehr als jeder zweite Betrieb als größte Herausforderung ein. Infolgedessen gewinnen auch steigende Arbeitskosten zunehmend an Bedeutung. Daneben sorgen sich die Befragten vor allem um die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Inlandsnachfrage. Für die Industrie spielen hingegen die Energie- und Rohstoffpreise wegen der hohen Exportquote und der großen Zahl energieintensiver Unternehmen im Rheinland die zentrale Rolle bei der Beurteilung der Zukunftsrisiken.

Konjunktur-Umfrage der Rheinland-IHKs

An der Konjunktur-Umfrage, deren Ergebnisse die sieben rheinischen Industrie- und Handelskammern (Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid) diesmal in Aachen präsentierten, hatten insgesamt mehr als 2.800 Unternehmen teilgenommen. ■

S-IMMO AACHEN WEITERHIN AUF ERFOLGSKURS

IMMOBILIEN SIND UNSER ZUHAUSE

Ein Interview mit den beiden Geschäftsführern der Sparkassen Immobilien GmbH Dietmar Röhrig und Tobias Hermanns

2018 war das erste Jahr mit neuer Führungsspitze – wie ist es gelaufen?
Es ist für das Unternehmen wie für den Gesamtmarkt sehr gut gelaufen. Wir konnten bei einem vermittelten Kaufpreisvolumen von wiederum über 100 Millionen Euro unser betriebswirtschaftliches Ergebnis erneut verbessern.
Vor allem im Privatkundengeschäft, der Vermittlung von Eigentumswohnungen, Ein- und Zweifamilienhäusern, konnten wir das vermittelte Kaufpreisvolumen auf bereits hohem Niveau noch einmal um rund 24 Prozent auf ca. 70 Mio. € steigern.

Wie sieht die Preisentwicklung auf dem Immobilienmarkt aus?
Bei Ein- und Zweifamilienhäusern und Eigentumswohnungen ist der durchschnittliche Kaufpreis pro Objekt von etwa 194 T€ auf rund 230 T€ gestiegen.
Die Preise für Anlageobjekte hingegen haben sich auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert. Dies deutet darauf hin, dass für Anleger der Preiszenit erreicht ist und ihre Renditeerwartungen entsprechend gedämpfter ausfallen als in den Vorjahren. Dabei gibt es nach wie vor mangels attraktiver Angebote in Aachen einen Trend für Käufer, in die anderen Gemeinden der StädteRegion auszuweichen.

Wie verlief das Jahr 2018 im Unternehmensbereich Baulandentwicklung?
Unsere Erwartungen an die Anzahl umgesetzter Projekte für 2018 lagen deutlich höher. Aber der Komplexitätsgrad der Bebauungsplanverfahren steigt stetig und verzögert so den Start vieler Projekte. Ende 2018 löste sich der Knoten ein wenig mit der Erschließung des Baugebietes am Alsdorfer Weiher. Die Vermarktung dort ist bereits heute fast vollständig abgeschlossen. In 2019 erwarten wir den Vermarktungsstart von mehr als 500 Grundstücken, mit denen wir auf weit mehr als 1000 vorgemerkte, potentielle Kunden zugehen können.

Die Haus- und Grundstücksverwaltung legte 2018 wiederum zu. Welche Bedeutung hat dieser Geschäftsbereich für das Unternehmen?
Wir freuen uns sehr über die positive Resonanz unserer Kunden auf das Angebot unserer Haus- und Grundstücksverwaltung. Hier verfolgen wir konsequent den strategischen Ansatz einer ganzheitlichen Immobilienbetreuung. In Zeiten des demografischen Wandels und der zunehmend komplexen Gesetzeslage ist das ein hervorragendes Serviceangebot an Kunden, die die Verwaltung ihrer Immobilie in professionelle, aber vor allem in vertrauenswürdige Hände legen wollen.

Wo sehen Sie die Herausforderungen für die S-Immo im Jahr 2019?
Wir werden uns im gerade begonnenen Geschäftsjahr intensiv dem Aufbau eines Neubauvertriebsteams widmen, um Bauträger kompetent bei der Konzipierung von neuen Projekten mit unserer Expertise zu unterstützen, so dass der Vertrieb noch erfolgreicher gelingen kann. Außerdem prüfen und entwickeln wir weitere Baugebiete gemeinsam mit unseren kommunalen Partnern.

Immobilien-Vermittlung	Grundstücks-Entwicklung
Immobilien-Bewertung	Haus- und Grundstücks-Verwaltung

Sparkassen Immobilien GmbH

Monnetstraße 24
52146 Würselen

Tel.: 02405 - 49800-0

info@s-immo-aachen.de
www.s-immo-aachen.de

s immo. REGION AACHEN

„Shop"–Erlebnis

Warum die Digitalisierung im Handel mehr bedeutet als ein Online-Verkaufsportal einzurichten – und wie regionale Ideen der Branche neue Chancen eröffnen

VON ANJA NOLTE

Mehr Wandel als im Handel geht kaum: Steigende Online-Umsätze setzen den stationären Einzelhandel immer mehr unter Druck – viele Kunden empfinden Online-Shopping als attraktiver. Doch die Frage ist, wie es heutzutage überhaupt noch gelingen kann, dass Kunden wieder verstärkt lokal einkaufen – und: wie der Einzelhandel von digitalen Ideen profitieren kann, um für die Kundschaft einen Mehrwert zu schaffen und den Umsatz zu steigern. Ein Rundgang durch Projekte, Unternehmen und Start-ups unserer Region, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den lokalen Einzelhandel zu stärken.

Vom Navi zum digitalen Ernährungsberater

„Wir wollen, dass sich die Kunden bei uns im Markt wohlfühlen", erzählt Andreas Hatlé, der seit 2006 das Edeka-Center im Aachener Süden betreibt. „Und wie könnten wir das besser erreichen, als unserer Kundschaft die Suche nach den gewünschten Produkten deutlich zu erleichtern?" Denn Digitalisierung im Einzelhandel bedeutet für Hatlé vor allem: den Kunden klare Einkaufsvorteile zu bieten. Mit der WEGZWEI GmbH aus Aachen habe er vor zwei Jahren den idealen Partner gefunden, wie er berichtet: Das 2016 gegründete Unternehmen hat ein Navigationssystem auf den Weg gebracht, das anhand einer vom Nutzer vorab erstellten Einkaufsliste die optimale Route durch den Supermarkt berechnet. „Über eine 3-D-Übersichtskarte und Sprachanweisungen leiten wir den Einkäufer ohne Umwege von Produkt zu Produkt", sagt Maaged Mazyek, Gründer und Geschäftsführer von WEGZWEI. „Damit wird das Einkaufen komfortabler und vor allem entspannter."

Angefangen habe alles mit der Idee: Wie navigiere ich einen Fußgänger durch ein Gebäude – und zwar ohne GPS? „Da GPS in Gebäuden nicht empfangen werden kann, haben wir Mini-Satelliten entwickelt, die ungefähr so groß wie Rauchmelder sind. Diese werden im Gebäude montiert und bestimmen via Bluetooth die Position des Nutzers", erklärt der gebürtige Aachener.

Foto: © a3701027 – stock.adobe.com/ WEGZWEI

Digitale Begleitung beim Einkaufen: Die WEGZWEI GmbH aus Aachen hat eine App entwickelt, die den Nutzer – ähnlich wie ein Navigationssystem im Auto – durch Gebäude, beispielsweise zum gewünschten Supermarktregal, lotst.

Die erste größere Installation fand bereits 2015 im Marienhospital in Aachen statt, dann folgte die Uniklinik – mit zwölf Ebenen und rund 30 Aufzügen eine „echte Herausforderung". Vor kurzem reihte sich auch das Luisenhospital in die Liste der „komplexen Gebäude" ein.

„Sehr spannend ist für uns aber auch der Einzelhandel", berichtet Mazyek. Die Abläufe im Supermarkt haben sich für den Kunden schließlich kaum verändert: „Wir kaufen immer noch so ein wie vor 20 Jahren. Wir suchen manuell nach bestimmten Lebensmitteln und fragen die Mitarbeiter, die manchmal auch auf die Suche gehen müssen." Damit der Einzelhandel profitiert, hat das WEGZWEI-Team bereits tausende Produkte eingepflegt: „Im Idealfall ist es so, dass in dem Bereich ein hoher Digitalisierungsgrad möglich ist – sprich ein Warenwirtschaftssystem mit der exakten Information, wo das Produkt liegt." Bei der Umsetzung habe das Team allerdings auch schon mal handgeschriebene Lagepläne digitalisieren, durch die Regale laufen und einzelne Waren manuell einpflegen müssen. „Auch die verschiedenen Begriffe musste die App erst lernen", sagt Mazyek: Wer „Fritten" statt „Pommes" in das Suchfeld eintippt, werde jetzt auch sicher zur Tiefkühltheke navigiert; wer „Petersilie" benötigt, könne zwischen frischer, getrockneter und TK-Ware wählen. Nur für „Kekse, aber die guten" habe WEGZWEI noch keine Lösung parat, erzählt Mazyek lachend, der im Freundes- und Bekanntenkreis Einkaufszettel gesammelt und ausgewertet hat.

Für dieses Jahr hat sich das Team vorgenommen, noch weiter in Richtung Einzelhandel vorzudringen. „Bei komplexen Gebäuden ist das anders. Da holen wir die Kunden bei einer bestehenden Problematik ab. Aber wir glauben daran, dass das Potenzial im Einzelhandel noch lange nicht erschöpft ist." Vor allem, wenn demnächst weitere Services hinzukommen, die zum Teil aus dem E-Commerce bekannt sind: etwa eine Art beratender „Einkaufsassistent", der dem Nutzer vorschlägt, welche Soße am besten zu den Nachos passt.

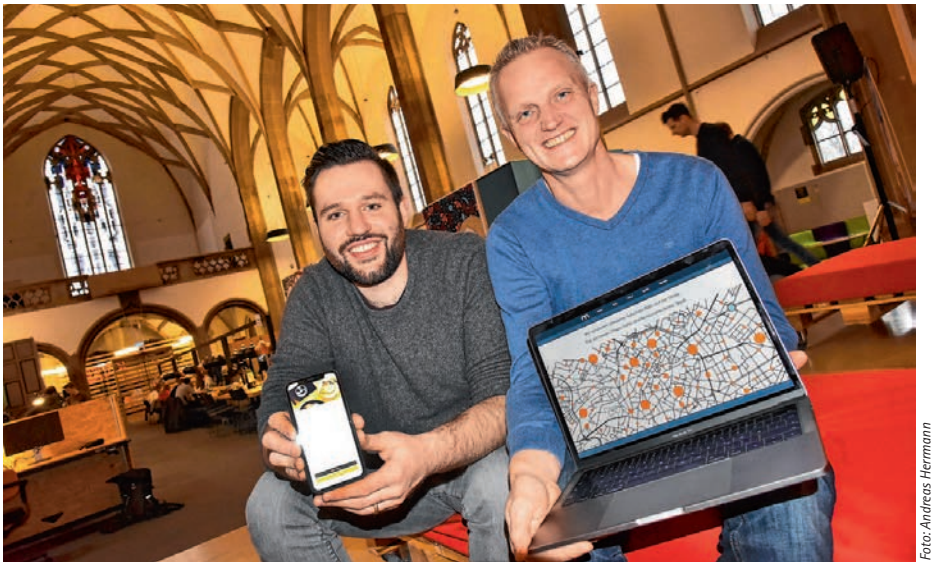


Foto: Andreas Herrmann

Verstecken Rabatte auf den Straßen: Vincent Oswald (l.) und Alwin Schmitz haben die App „magball" entwickelt, um Kunden spielerisch in die Innenstadt zu locken.

Oder vorgefertigte Einkaufslisten zum Einscannen für den Grillabend. Oder einen gesunden und günstigen Wocheneinkauf. „Und selbst damit kratzen wir nur an der Oberfläche der vielen Möglichkeiten."

Spielerische Ansätze beim Einkaufen in der Innenstadt

Einen anderen Ansatz verfolgt die magball GmbH: „Wir wollen spielerische Anreize schaffen, um die Menschen wieder in die Innenstädte zu locken", sagt Gründer und Geschäftsführer Alwin Schmitz und beklagt den massiven Leerstand in der Aachener Innenstadt: „Die Situation wirft ein düsteres Licht auf den stationären Einzelhandel und kann zu einem großen Problem werden, wenn die Stadt insgesamt an Attraktivität einbüßt." Im April 2018 hat sich der Systemarchitekt deswegen mit Vincent Maria Oswald, „Serial Entrepreneur" aus Hamburg, zusammengetan. Oswald, studierter Psychologe, habe in Hamburg bereits mehrere Start-ups auf den Weg gebracht. Sein Kerninteresse: Verhaltensänderung im digitalen Bereich. „Einkaufen muss heute Spaß machen und zu einem lokalen Erlebnis werden", erklärt er. Zusammen mit Arne Borrmann, dem technischen „Brain" von „magball", haben sie virtuelle Gutschein-Bälle in der Innenstadt verteilt – ganz in „Pokémon-GO"-Manier.

> *„Durch unsere App verlassen Kunden die gewohnten Wege, lernen Straßenzüge neu kennen und entdecken so womöglich auch einen neuen Lieblingsladen."*
>
> *Alwin Schmitz, Gründer und Geschäftsführer der magball GmbH*

Das Prinzip ist einfach: Betritt ein potenzieller Kunde einen Bereich mit Bällen, wird eine Nachricht auf sein Handy gesendet und er kann einen Gutschein via „magball"-App aufsammeln. Maximal fünf Rabatte können in der App gespeichert werden. „Man kann sich natürlich auch ganz aktiv auf die Suche nach Gutschein-Bällen begeben", erzählen die Gründer: Auf der Karte in der Smartphone-App sind die Gebiete, in denen solche Bälle digital versteckt sind, rot eingekreist. Die meisten befinden sich in Aachen rund um den Marktplatz, an der Kockerell- und Pontstraße, am Theater oder entlang der Annastraße – und ganz bewusst auch rund um die innerstädtischen Problemzonen: Büchel, Großkölnstraße und unterer Adalbertsteinweg. „Das gibt uns die Möglichkeit, Besucher zielgerichtet zu lenken", berichtet Schmitz. „Sie verlassen die gewohnten Wege, lernen Straßenzüge neu kennen und entdecken so womöglich auch einen neuen Lieblingsladen."

Insgesamt 30 Einzelhändler und Gastronomen konnte das junge Start-up bereits für das Konzept gewinnen – eine bunte Mischung von alteingesessenen Läden bis hin zu einigen neueren Geschäften. Wichtig sei nur, dass die Shops, Cafés und Restaurants „besonders" sind und zu uns passen, betont Oswald: „Besonders heißt, dass das Geschäft entweder eine lange Tradition aufweist oder besondere Produkte verkauft." Bei den teilnehmenden Läden können die aufgesammelten Gutscheine – von „20 Prozent auf alles"

über „100 Milliliter Olivenöl gratis" bis hin zum Pommes-Upgrade – dann unkompliziert eingelöst werden: Ein kleines technisches Device, das „magball" den Anbietern zur Verfügung stellt, erstellt einen QR-Code, den der Kunde über die App einscannt. Auf diese Weise wird der Gutschein eingelöst und aus dem System gelöscht.

„Magball stärkt Einzelhändler und Gastronomen, indem es dem stationären Einzelhandel die Möglichkeiten des Online-Handels zur Verfügung stellt", erklärt Oswald die Vision. Gemeint sei die Chancengleichheit in Sachen Kundengewinnung und -bindung. Dass das Konzept bei den Endkunden gut ankomme, hätten die Testreihen im Juni und Oktober jedenfalls gezeigt, sagt Schmitz. „Der Zuspruch war auch eine Bestätigung für uns, genau die Läden zu unterstützen, die eine Stadt prägen und sie unserer Meinung nach so liebens- und lebenswert machen", erklärt er. Bis Ende März wollen sie weitere 20 Einzelhändler und Gastronomen mit an Bord holen, die sich wieder neue, kreative Gutscheine ausdenken. Anschließend startet die nächste Test-Aktion, bei der das Team vor allem Feedback für die Weiterentwicklung der App einholt. „Wenn wir feststellen, dass unser System dauerhaft und gut funktioniert, können wir uns eine Ausweitung auf den Euregio-Raum oder andere, vergleichbare Innenstädte vorstellen."

Mehr Experimente: „Digital Signage"

Auch das Bechtle IT-Systemhaus Aachen sieht das Einkaufserlebnis als die neue Kerndisziplin für den stationären Einzelhandel – und zwar durch „digitale Beschilderung". „‚Digital Signage' umschreibt den Einsatz digitaler Medieninhalte bei Werbe- und Informationssystemen", erklärt Andreas Rietz, seit 2007 Vertriebsleiter bei Bechtle. Stark vereinfacht könnte man sagen: „Früher hat man Plakate gedruckt, heute stellt man Monitore auf." Der Variationsspielraum sei jedoch riesig: Händler könnten aktuelle Angebote und Informationen über das Geschäft anzeigen, Imagefilme abspielen und Produktwerbung platzieren – zum Beispiel im Eingangsbereich oder an der Kasse. Das Problem des Einzelhandels sei seiner Meinung nach, dass der Kunde viel Zeit mit der Suche nach relevanten Informationen und fachkundigem Personal verbringe. „Dabei wollen die meisten ein aufwandfreies Einkaufserlebnis", sagt Rietz.

Genau dazu könnten etwa Werbedisplays – auf die jeweiligen Bedürfnisse der Zielgruppen zugeschnitten – beitragen: „Sie werden in das Ladenkonzept integriert oder zu kreativen Videowänden zusammengestellt und bieten Informationen, Orientierung und Inspiration." An sogenannten Stelen könnten sich Kunden sogar interaktiv beraten lassen; und an Multi-Touch-Tischen, die recht neu auf dem Markt sind, spielerisch Informationen abfragen. „Multi-Touch-Tische bieten eine ganz neue Art der Kundenkommunikation", verkündet Rietz. „Sie lassen sich auch mit Objekten verknüpfen: Stellt der Kunde etwa ein kleines Auto auf den Tisch, werden ihm die relevanten Infos angezeigt."

> *„Früher hat man Plakate gedruckt, heute stellt man Monitore auf. Sie werden in das Ladenkonzept integriert oder zu kreativen Videowänden zusammengestellt und bieten Informationen, Orientierung und Inspiration."*
>
> *Andreas Rietz, Vertriebsleiter beim Bechtle IT-Systemhaus Aachen*

Dabei müssen Anbieter nicht gleich mit einer hohen Investition starten, sagt der Vertriebsleiter. „Ein kleines Display in der Regalwand des lokalen Weinhändlers, das zeigt, wie der Wein in ein Glas geschüttet wird, bietet ebenso ein Erlebnis wie das Mountainbike in Aktion beim Fahrradladen." Das sei schließlich der Mehrwert, den das Internet biete: verschiedene Bildansichten der Ware sowie zahlreiche Videos und Produktbeschreibungen. „Wenn wir das auf den stationären Handel übertragen, werden die Kunden auch wieder gerne durch die Ladenlokale schlendern und sich inspirieren lassen."

Der Tante-Emma-Laden geht online

Mit der Frage, wie man den Einzelhandel unterstützen kann, so dass die Diversität in Innenstädten möglichst erhalten bleibt und die flächendeckende Lebensmittelversorgung auch in Zeiten des demografischen Wandels gesichert ist, beschäftigt sich das Forschungsprojekt „smart emma", das durch das Förderprogramm „EFRE.NRW" und die EU gefördert wird. Die Idee: einen digitalen Marktplatz aufbauen, um lokale Händler und Verbraucher im Internet zusammenzubringen. Auf diese Weise erhält der stationäre Einzelhandel einen zusätzlichen Vertriebskanal – ein eigener Online-Shop wird überflüssig. „Die Plattform kann man sich als einen Marktplatz vorstellen, auf dem alle Händler einen Stand haben", erklärt Sarah Güsken, seit 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Unternehmenskybernetik (IfU) der RWTH Aachen und Leiterin des Projekts. „Für den Konsumenten bedeutet es, dass er in einem Warenkorb die Produkte verschiedener Händler – vom Bäcker über den regionalen Supermarkt bis hin zum Feinkostladen oder Weinhändler – zusammenstellen kann und sich nicht durch verschiedene Online-Shops klicken muss." Die Lieferung bis zur Haustür erfolgt dann umweltfreundlich mit einem elektrischen Lastenrad.

Foto: Andreas Herrmann

Bieten Information und Inspiration: Sogenannte Multi-Touch-Tische werden laut Andreas Rietz, Vertriebsleiter beim Bechtle IT-Systemhaus Aachen, in Zukunft immer häufiger in Geschäften zu sehen sein.

Foto: neomesh GmbH

Sorgt im Aachener Stadtgebiet für umweltfreundliche Lieferungen: Jörg Albrecht, Geschäftsführer von „neomesh" und Initiator des Aachener Transportdienstleisters „CLAC Citylogistics".

Bis zum Ende der Projektlaufzeit im Juni dieses Jahres soll ein erster Prototyp der digitalen Kooperations- und Online-Shopping-Plattform entstehen – parallel dazu werden Antworten auf verschiedene Forschungsfragen gegeben, zum Beispiel, welche Faktoren dazu führen, dass Konsumenten ein solches System annehmen und auch wirklich nutzen. „Wenn es um Kleidung, Bücher und andere Non-Food-Produkte geht, rangiert Deutschland als eines der Online-Shopping-freudigsten Länder weltweit auf Platz drei. Im Lebensmittelbereich sind wir jedoch weit abgeschlagen", berichtet Güsken, die sich in ihrer Dissertation mit der Erforschung und Gestaltung innovativer Geschäftsmodelle für den digitalisierten Einzelhandel beschäftigt.

Neben dem IfU als Konsortialführer sind auch der Lehrstuhl für Informationsmanagement im Maschinenbau (IMA) der RWTH Aachen, die neomesh GmbH für die Fahrrad-Logistik und die TeleRetail GmbH aus Düsseldorf Teil des Forschungsprojekts. Letztere entwickeln die technische Plattform: die App für die Konsumenten, das Back-End für den Händler, der dort die Produkte einstellen und verwalten kann, sowie eine App fürs Tablet, die eingehende Bestellungen anzeigt. Das IMA beschäftigt sich mit dem Thema „Business Intelligence" – also welche Daten wie aufbereitet werden, um den Händlern Informationen und Tipps an die Hand zu geben: Wann werden welche Produkte gekauft? Welche Mengen werden umgesetzt und welche Produkte sollten sie vorhalten? „Die Händler werden auf diese Weise unterstützt, damit sie ihren Umsatz steigern und die Gewinnspanne optimieren können", erklärt Güsken.

Lokaler Handel oder E-Commerce? Beides ist möglich

Dass das „smart emma"-Prinzip funktioniert, hat die Testphase Ende Januar gezeigt, bei der erstmals das komplette System – von der Bestellung per App bis zur Lieferung – erprobt wurde. „Es wurden zwar keine Lebensmittel von A nach B transportiert, aber unsere Kuriere sind alle Aufträge abgefahren und haben an den Türen der Testnutzer geklingelt", erzählt Jörg Albrecht, Geschäftsführer von „neomesh" und Initiator des Aachener Transportdienstleisters „CLAC Citylogistics". Bereits seit 2014 entwickelt und betreibt der Kommunikationswissenschaftler die Online-Logistikplattform CLAC und schließt damit eine „große Lücke", wie er sagt. „Wenn ein Kunde zum Beispiel sechs Flaschen Wein bei einem lokalen Händler bestellt und dieser wiederum beim herkömmlichen Paketdienst bestellt, dann kommen die Flaschen am nächsten Tag bei ihm an – genauso schnell wie bei einem beliebigen anderen Weinhändler aus Deutschland." So habe der lokale Unternehmer aber keinen Nähe-Vorteil mehr. „Die Händler stellen sich einem nationalen Wettbewerb und der günstigste gewinnt den Kundenauftrag. In der Regel ist das der größte Händler mit den niedrigsten Margen", berichtet Albrecht. „Das löst außerdem einen unsinnig weiten Transportweg aus für sechs Flaschen, die bereits in Aachen stehen würden." Damit Händler die Chance haben, lokal Online-Umsätze zu generieren, biete CLAC eine schnelle und effiziente Zustellung an: Häufig komme die Ware schon innerhalb einer Stunde beim Kunden an.

Der Clou an Albrechts Konzept sei also nicht in erster Linie, dass die Ware emissionsfrei mit dem Elektro-Lastenrad transportiert wird, sondern das System, das dahinter liegt: Die gesamte Prozesskette von der Akquise des Kunden über Angebot und Auftrag, bis hin zur anschließenden Buchhaltung verläuft automatisch. „Wir haben so viel automatisiert, dass wir die Kernleistung günstig anbieten können und die Kuriere trotzdem fair verdienen. Das Einzige, das bislang nicht automatisch abläuft, ist der Transport selbst", erzählt Albrecht. „Es gibt nicht mal ein Telefon, das hier klingeln könnte." Die Aufträge erscheinen lediglich auf einem Monitor – „sozusagen auf der lebendigen To-do-Liste unserer zwölf Kuriere". Diese liefern dann im Aachener Stadtgebiet Aktenordner, eilige Laborproben, Blumen, Schuhe, Lebensmittel oder auch Essensbestellungen vom Lieferrestaurant aus.

Einer der Vorteile: Einzelhändler müssten keinen eigenen Lieferservice betreiben. Denn der rechne sich für sie häufig nicht. So konnte beispielsweise das Aachener Fachgeschäft „Philipp Leisten 2.0" durch die Kooperation mit CLAC auf die Anschaffung eines eigenen Fahrzeugs verzichten. „Seit fast vier Jahren wickeln wir sämtliche Transporte des Betriebs zu allen Einrichtungen des Studentenwerks ab", erzählt Albrecht. „Seitdem ist jeder Hygienehandschuh in den Mensaküchen vorher Rad gefahren", berichtet er und schmunzelt.

Seine Ideen gehen aber noch weiter: In Kooperation mit der Stadt Aachen soll ein Prototyp entwickelt werden, der die On- und Offline-Welt miteinander vernetzt. Die Rede ist von virtuellen 360°-Rundgängen durch Ladenlokale und von einer vollständigen Inventarisierung der Ware, damit das lokale Angebot bei Google besser gefunden wird. Doch auch die Beratungskompetenz der Einzelhändler soll in die Online-Welt übertragen werden: „Ich stelle mir den Prozess so vor, dass Anbieter die Möglichkeit erhalten, Alternativen zu einer Bestellung vorzuschlagen oder auch zusätzliche Angebote zu unterbreiten", erzählt Albrecht. „Zu diesem Käse passt besonders gut unser Walnussbrot" könnte es dann etwa heißen…

Persönlich vor Ort kaufen? Sehr gerne. Am gleichen Tag lokal liefern lassen? Sehr gerne. Mit Albrechts Konzept lässt sich beides verbinden – sodass der Umsatz bei den Unternehmen vor Ort bleibt. ■

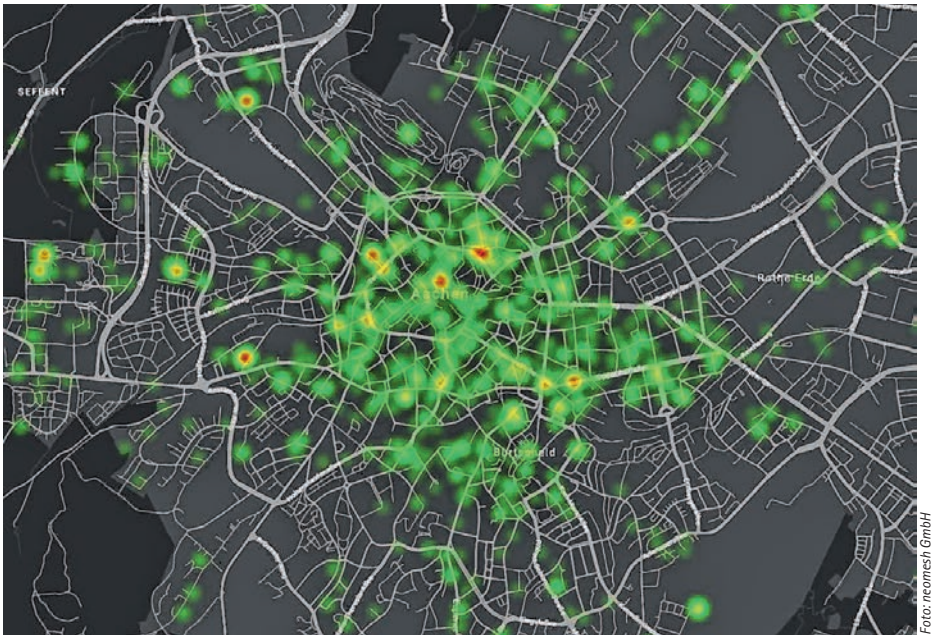


Foto: neomesh GmbH

Transport per Kurier: Die sogenannte Heatmap von CLAC zeigt, wohin die Zustellungen im Aachener Stadtgebiet in einem bestimmten Zeitraum geliefert wurden.

INFO

Die Online-Shopping-Plattform von „smart emma" testen

Testkunden und interessierte Händler können noch bis Juni am Forschungsprojekt „smart emma" teilnehmen. Eine händlerinvolvierende Testphase findet vom 23. bis 27. April statt. Dabei konzentrieren sich die internen Untersuchungen auf das gesamte System inklusive Logistik und Konsumentenanwendung. Mithilfe zuvor definierter Ziele – beispielsweise bezüglich der maximalen Anzahl von Aufträgen innerhalb einer bestimmten Zeit – wird das Zusammenspiel der einzelnen Komponenten getestet. Dabei werden auch Test-Verbraucher benötigt. Eine Anmeldung für die Teilnahme am Forschungsprojekt ist im Internet möglich.

@ www.smart-emma.de

i Sarah Güsken
Tel.: 0241 8091189
sarah.guesken@ifu.rwth-aachen.de

VALERES
Industriebau GmbH
International 100.000 m² pro Jahr...
Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.
Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!
VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien
VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de

Der Stadt ein Gesicht geben

Zeitlich begrenzte Geschäfte, Online-Marketing und Beratung als Wettbewerbsvorteil: Wie die Aachener Innenstadt belebt und gleichzeitig gegen Leerstände vorgegangen werden soll

VON CAROLIN CREMER-KRUFF

„Wunderschönstes Café. Ich bin ganz verliebt", hat im Juli 2017 ein Fan auf der Facebook-Seite von „Baristinho" geschrieben und dazu fünf Sterne vergeben. Andreas Heitkamp denkt gerne an diese Zeit zurück – an dieses Projekt, das wie ein Abenteuer begann und anderthalb Jahre später als Erfolgsstory endete. Mit seinem „rollenden" Spezialladen für Kaffee und selbstgemachtes Gebäck waren er und seine Frau Kirsten es eigentlich gewohnt gewesen, von Ort zu Ort zu reisen. Ein „fester" Pop-up-Store mitten in der Aachener Innenstadt war für die beiden absolutes Neuland. Und eine „Riesenchance", wie die Unternehmer heute resümieren.

Foto: © Caoimbhe Mally Crowe für Hotel Total

Temporäre Gastronomie: Um die Innenstadt zu beleben, gab es in Aachen bereits einige Projekte in verschiedenen Lokalen. Im ehemaligen „Lust for Life“ waren beispielsweise ein „Shopping Lab“ sowie das Café Total untergebracht.

Foto: Andreas Heitkamp

Befristetes Erfolgsmodell: Der Vertrag für den Pop-up-Store „Baristinho" in Aachen war von vornherein auf anderthalb Jahre begrenzt. Doch die Inhaber wissen jetzt, dass sie bald wieder ein „festes" Geschäft eröffnen möchten.

März 2017: Florian Schüring, Inhaber des kleinen Vintage-Möbelladens „Cocoon Design" an der Aachener Südstraße, entdeckte zufällig ein frei werdendes Ladenlokal an der Kleinmarschierstraße. Das brachte ihn auf einen Gedanken: Würde das Geschäftskonzept seines „versteckten" Nischenladens auch in der Innenstadt funktionieren? Sofort nahm er Kontakt zu der gewoge AG als Vermieter des Lokals auf. Dort erfuhr er, dass das Gebäude in den kommenden Jahren saniert werden solle. Die zukünftige Nutzung war zu dem Zeitpunkt noch ungewiss. Ob als Zwischennutzung ein Pop-up-Store infrage käme, wollte Schüring wissen. Thomas Hübner, Vorstandsvorsitzender der „gewoge", war sofort angetan von der Idee. Denn so könnte ein monatelanger Leerstand vermieden und gleichzeitig getestet werden, was die Immobilie sonst noch kann.

Auch Schüring fand die Idee reizvoll, zu einer vergünstigten Miete und innerhalb eines überschaubaren Zeitraums auszuprobieren, wie sein Vintage-Laden in der Innenstadt ankommt. Einzig und allein: Mit 160 Quadratmetern war das Lokal zu groß für ihn allein. Der Vermieter wünschte sich zudem mehr Leben in den Räumen. Was tun? Schüring rief seine Freunde Kirsten und Andreas Heitkamp an, ob sie mit dabei seien. Sie sagten „Ja". In Rekordzeit stürzten sich die Unternehmer und viele Helfer in die Arbeit und renovierten das Ladenlokal hauptsächlich in Eigenregie. Eine Herausforderung. „Der Raum hatte nichts. Wir hatten keinen Wasseranschluss, der Boden war für ein Café ungeeignet, eine Einrichtung musste her. Das ganze haben wir neben unserer eigentlichen Arbeit geleistet", erzählt Heitkamp. Am 1. Juli wurde schließlich eröffnet. „Im Minimalstandard", schmunzelt der 44-jährige Gastronom heute. „Zu dem Zeitpunkt hatten wir noch nicht einmal eine Speisekarte." Die Kunden jedenfalls schien es nicht zu stören. Denn das innovative Konzept – die Symbiose zweier vollkommen verschiedener Läden, die nur durch eine Abtrennung miteinander verbunden waren – begeisterte von Beginn an.

„Ziel des Shopping Labs war es, mit möglichst vielen Händlern ins Gespräch zu kommen, um herauszufinden, was sie tatsächlich beschäftigt."

Jannik Wendorff, Projektleiter des „Shopping Labs Aachen"

Trotz des Erfolgs: Dass am 31. Dezember 2018 Schluss sein würde, war von Anfang an Teil des Vertrags. Aktuell steht die Sanierung des Gebäudes an. Schüring und Heitkamp sind mittlerweile wieder vollständig zu ihren Wurzeln zurückgekehrt. Doch sie kommen wieder. Denn nach dem Umbau möchten sie sich in dem Ladenlokal fest niederlassen. Das Konzept „Pop-up" hat ihnen bei ihrer Entscheidung sehr geholfen. „In der Zeit konnten wir genügend Erfahrungen sammeln. Ist der Standort der richtige? Können wir uns einen Kundenstamm aufbauen? Welche Ausgaben haben wir – und welche Einnahmen? Schließlich war hier alles eine Nummer größer", sagt Schüring. Er und Heitkamp sind mittlerweile stolz darauf, dass ihr „Geschäft auf Zeit" nicht nur sie persönlich weitergebracht hat, sondern auch die Kleinmarschierstraße als Einkaufsstraße. „Viele ansässige Geschäftsleute haben uns bestätigt, dass die Straße an Wert gewonnen hat, dass sie wieder beliebter und belebter ist. In Anbetracht des hohen Leerstands in Aachen, weil manche Immobilienbesitzer ihre Immobilien horten und unbezahlbare Mieten verlangen, ist das doch ein sehr positives Beispiel, bei dem alle profitiert haben", fasst Schüring seine Erfahrungen zusammen.

Offline und online in Verbindung?

Im gleichen Zeitraum entstand in der Kaiserstadt ein weiterer Pop-up-Store im alten Horten-Haus („Lust for Life") – allerdings mit einem vollkommen anderen Konzept. Getreu dem Motto „Stationären und digitalen Handel zusammendenken" führte der Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Europa der Stadt Aachen dort in Kooperation mit Partnern aus Forschung und Wirtschaft das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt „Shopping Lab Aachen" durch. Am 15. Februar dieses Jahres war nach anderthalb Jahren Schluss. Höhepunkt des Projekts war der physische Erlebnisort „Shopping Lab", der im Mai 2018 für fünf Monate öffnete. Dabei setzten die Initiatoren mit dem „Café Total" auf eine temporäre Gastronomie im ehemaligen „Alex". Das Ziel: Händlern und interessierten Bürgern auf spannende und praxisnahe Weise die Möglichkeiten und Herausforderungen der Digitalisierung des Einzelhandels aufzuzeigen.

In diesem Rahmen wurde der digitale Wandel anhand einer interaktiven Ausstellung veranschaulicht, es wurden Innovationen getestet und alle Fragen rund um die Digitalisierung des Handels beantwortet. Außerdem boten die Projektpartner verschiedene Schulungsangebote, Workshops, Vorträge und

Veranstaltungen zum Austausch an. Die Abkürzung „Lab" (von „Laboratory", also „Labor") enthielt bereits die Botschaft des Projekts: Es gibt kein Patentrezept für den stationären Einzelhandel, sondern vielmehr einen Fächer an Möglichkeiten. „Daher haben wir bewusst nur Impulse gesetzt und die Besucher selbst experimentieren und ausprobieren lassen", erklärt Jannik Wendorff, Projektleiter des „Shopping Labs". Der stationäre Einzelhandel ist seiner Meinung nach nicht tot. Dennoch müsse er in Zeiten der Digitalisierung einen Mehrwert für Kunden schaffen, um attraktiv zu bleiben. Im besten Fall würden Online- und Offline-Welt sinnvoll miteinander verbunden.

Vor dieser Herausforderung stehen auch die rund 1300 Händler in Aachen – ganz gleich, ob großer Kandidat oder kleiner Secondhand-Laden. „Ziel war es, mit möglichst vielen Händlern ins Gespräch zu kommen, um herauszufinden, was sie tatsächlich beschäftigt", berichtet Wendorff. Damit die Erkenntnisse aus dem „Shopping Lab" am Ende nicht verpuffen, werden diese nun kompakt zusammengefasst, Interessenten zur Verfügung gestellt und zusammen mit lokalen Akteuren neue Projekte entwickelt, die auf den Erkenntnissen aufbauen. Außerdem haben die einzelnen Projektpartner verschiedene Tools entwickelt, die den Aachener Handel nachhaltig unterstützen sollen: Entstanden sind beispielsweise ein E-Learning-Portal und eine App für Händler. Außerdem erhielten Unternehmer die Möglichkeit, einen 3-D-Drucker für ihre Zwecke einzusetzen. Insgesamt bezeichnet Wendorff das Projekt als einen vollen Erfolg: Schließlich habe es gezeigt, dass die Digitalisierung nicht losgelöst vom stationären Einzelhandel gedacht werden sollte und sie zahlreiche Chancen biete. „Man muss nur wissen wie." Nach dem „Shopping Lab" und der dreiwöchigen „Erlebniswelt Mobilität" am Markt arbeitet die Stadt Aachen bereits an neuen Pop-up-Konzepten, die zukünftig im Zentrum realisiert werden sollen.

> *„In letzter Konsequenz geht es immer darum, einer Stadt ein Gesicht zu geben. Das kommt auch bei den Kunden an."*
>
> *Karsten Krings, Geschäftsführer der Elisen-Galerie GmbH*

Die Mischung macht's

Der zunehmende Leerstand in der Aachener Innenstadt ist jedoch schon seit Jahren ein Dauerbrenner-Thema. Derzeit ist von rund 90 verwaisten Geschäften die Rede. Doch woran liegt es? Am Internet? An überteuerten Mieten? Am Einkaufsverhalten der Kunden? An der Konkurrenz durch sogenannte „Shopping Malls"? Karsten Krings, Geschäftsführer der Elisen-Galerie GmbH, kann darauf keine pauschale Antwort geben. Über Leerstand in „seiner" Einkaufsgalerie im Herzen von Aachen kann er sich nicht beklagen. Ob, wie und wo Einzelhandel funktioniert, bestimmen seiner Ansicht nach verschiedene Faktoren. Der Standort sei ein wesentlicher Faktor, aber auch das Miteinander der Geschäftsleute, die Vermarktung, das Angebot und die Beratungskompetenz würden eine Rolle spielen. „In letzter Konsequenz geht es immer darum, einer Stadt ein Gesicht zu geben. Das kommt auch bei den Kunden an", ist Krings überzeugt.

Und so wird es seit der Eröffnung der Elisengalerie im Jahr 1997 auch gehalten. Dem Konzept von damals sei man treu geblieben, ohne moderne Entwicklungen außer Acht zu lassen. Das Erfolgsrezept: Eine gelungene Mischung aus inhabergeführtem Einzelhandel, Aufenthaltsqualität, Gastronomie, Gesundheits- sowie Kulturangeboten. „Außerdem achten wir sehr darauf, dass die Geschäfte zueinander passen. Wer die Galerie betritt, spürt sofort, dass ihn hier ein bestimmtes Qualitätsniveau erwartet. Das Sortiment ▸

Foto: © Caoimhe Molly Crowe für Hotel Total

Neue Möglichkeiten: Im „Shopping Lab" konnten sich Händler davon überzeugen, wie sie von der Digitalisierung profitieren können.

Foto: Heike Lachmann

Eingespieltes Team: Karsten Krings (l.) und Siegfried Müllenmeister haben genaue Vorstellungen davon, welche Geschäfte zur Aachener Elisengalerie passen.

ist vielseitig, alles konzentriert sich auf einen überschaubaren Ort, die Wege sind kurz", sagt Krings. Die Kunst bestehe darin, eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen – sowohl für die Kunden als auch die 26 Mitglieder der Elisengalerie. Siegfried Müllenmeister hat als langjähriger Berater der Galerie ein Händchen dafür: „Dazu gehört auch, die Aachener Tradition widerzuspiegeln." Als jüngst Angela Merkel und Emmanuel Macron den Aachener Vertrag unterzeichneten, sei es für ihn eine Selbstverständlichkeit gewesen, spontan die deutsche, die französische und die Aachener Flagge in der überdachten Galerie zu hissen. Auch zu anderen regionalen und überregionalen Anlässen wie Karneval, dem CHIO und Weihnachten werden Jahr für Jahr verschiedene Aktionen geplant – alles inhouse.

„Uns ist es wichtig, den richtigen Rahmen zu schaffen. Mit Leben füllen ihn dann unsere Mitglieder", erklärt Müllenmeister. Möglich sei das nur durch den offenen Austausch zwischen allen Beteiligten. Ein Empfehlungsmarketing habe sich schon längst in den Geschäften etabliert. Dennoch rät der Einzelhandelsexperte auch dazu, offen mit dem Internet umzugehen, da es zahlreiche Vorteile biete. Ein Beispiel sei der Hybrid-Einzelhandel, bei dem Waren innerhalb weniger Stunden per Kurier zum Kunden nach Hause geliefert werden können. „Ein klarer Wettbewerbsvorteil gegenüber Online-Händlern!"

Neue Trends rechtzeitig erkennen

Falls in der Elisengalerie doch einmal ein Ladenlokal leer steht, wird dem Geschäftsführer zufolge allerdings nicht gleich der nächstbeste Interessent ausgewählt. „Wenn wir eine Branche suchen, die uns fehlt, dann schauen wir erst einmal, wer als lokaler Anbieter passen könnte oder wer eine tolle Idee hat. Ein aktuelles Beispiel ist der geplante Unverpackt-Laden bei uns in der Galerie", erzählt Krings. Dabei habe die Chemie auf Anhieb gestimmt. Im Mai eröffnet nun die Aachener Neuunternehmerin Melanie Budde ihr Geschäft „Unverpacktes Glück – Tütenlos in Aachen" in der Elisengalerie. Damit ist sie in Aachen Vorreiterin in diesem Bereich, auch wenn sich mit „Unverpackt Aachen", ein geplanter Laden im Frankenberger Viertel, und der Gruppe „Aachen unverpackt" bereits weitere Initiativen gebildet haben.

„Es muss doch auch in Aachen möglich sein, völlig unverpackt und ohne Plastik einzukaufen und vor allem nur die Menge, die ich tatsächlich benötige", habe sich Melanie Budde eines Tages gedacht. Dabei wurde sie nicht unwesentlich von dem Aachener „Pacific Garbage Screening e. V." inspiriert. In den lokalen Medien ist die 38-Jährige schon seit Wochen aktiv, um ihr neues Geschäft bekannt zu machen. Ihre Facebook-Seite hatte innerhalb von drei Wochen bereits 3000 Follower. Wie ihr Konzept aussieht? Eigentlich wie eine Art Tante-Emma-Laden – nur ohne Verpackung. Dafür bringen die Kunden ihr eigenes Gefäß mit oder können im Laden eines erwerben. Trockene Lebensmittel wie Haferflocken, Trockenfrüchte, Süßigkeiten oder Reis können so grammgenau eingekauft werden. Aber auch Drogerieartikel wie Bambus-Zahnbürsten finden sich in den Verkaufsregalen. Krings ist überzeugt, dass der Laden gut ankommen wird – nicht nur aufgrund der Geschäftsidee. „Die Beratung von Angesicht zu Angesicht ist die größte Stärke des Einzelhandels. ■

Foto: Harald Krömer

Greifen einen Trend auf: Im Mai eröffnen Henrik Heift und Melanie Budde in Aachen einen „Unverpackt"-Laden.

Jetzt Aussteller werden & Messestand sichern

KARRIERETAG AACHEN

Die **Jobmesse** in der Region

09.05.2019

Technologiezentrum am Europaplatz Aachen

Jetzt Infomaterial anfordern unter info@karrieretag.org

www.karrieretag.org/aachen

Eine Veranstaltung von: kalaydo.de MEDIENHAUS AACHEN

AACHENER Karrieretag

Foto: its Baesweiler

Sammeln Ideen für eine attraktive Einkaufsstadt: Baesweilers Wirtschaftsförderer Dirk Pfeifferling und Architekturstudentin Franziska Tautz sind die Ansprechpartner im Quartiersbüro „KREATIV".

KREATIVe Ideen

Die Stadt Baesweiler wirkt in ihrem Quartiersbüro Leerständen entgegen – mit Gesprächen, Informationen und einem Konzeptladen

VON HELGA HERMANNS

Sie sind der Alptraum aller Städte: Leerstände. Verhängte Schaufenster, mit Graffiti beschmierte Fassaden, Müll im Eingangsbereich – dieser Anblick schreckt potenzielle Käufer ab. Die Stadt Baesweiler will das nicht weiter hinnehmen und sucht nach wirksamen Rezepten – offenbar mit Erfolg: Eine zentrale Maßnahme gegen die Verödung der Innenstadt ist „KREATIV". So heißt das Quartiersbüro in der Haupteinkaufsstraße von Baesweiler. Die Stadt hat dort ein 115 Quadratmeter großes Ladenlokal gemietet, das einst ein Schreibwarengeschäft war und nach der Schließung lange leer stand. Jetzt ist es eine Anlaufstelle für Bürger, Geschäftsleute oder Existenzgründer. Die Stadt will hier mit den Menschen ins Gespräch kommen, sie über städtebauliche Pläne informieren, Ideen sammeln sowie Anregungen und Beschwerden aufnehmen.

Das Konzept funktioniere überraschend gut,

meint der städtische Wirtschaftsförderer Dirk Pfeifferling. Abwechselnd mit Bürgermeister Dr. Willi Linkens sowie weiteren Vertretern städtischer Fachbereiche wie Stadtplanung, Hochbau und Tiefbau bietet er regelmäßige Sprechstunden im „KREATIV" an. Gesprächsthemen sind häufig Leerstände, die Suche nach geeigneten Nachmietern oder Fragen zu Bauarbeiten in der Innenstadt. Die „Baesweiler Baustellen Zeitung" informiert zusätzlich über Baumaßnahmen und deren Zeitplan. Außerdem gibt es Hinweise auf Veranstaltungen. Zwei im Büro beschäftigte Studentinnen sorgen mit dafür, dass „KREATIV" und der dazugehörige Konzeptladen sechs Tage in der Woche geöffnet sind.

„Die Zahl der Leerstände ist überschaubar. Aber der Zeitraum ist ein Problem."

Dirk Pfeifferling, Wirtschaftsförderer der Stadt Baesweiler

Zwischennutzung soll Immobilien vor dem Verfall retten

Vom Quartiersbüro blickt Pfeifferling auf einen der aktuell elf Leerstände in der Baesweiler Innenstadt. „Es gibt immer was zu kaufen" steht in großen Lettern über dem Eingang. Bisher sind alle Versuche gescheitert, das Ladenlokal zu vermieten. „Die Zahl der Leerstände ist überschaubar. Aber der Zeitraum ist ein Problem", sagt Pfeifferling. Wenn Immobilien über Jahre nicht genutzt würden, leide die Bausubstanz. Deshalb will die Stadt Leerstände gestalten und eine Zwischennutzung organisieren. „Das ist allerdings auch nicht so einfach zu realisieren, weil ganz profane Dinge beachtet werden müssen – etwa eine Versicherung für die Zwischennutzung." Leider stehe nicht jeder leere Laden auch für eine Vermarktung und Neuvermietung zur Verfügung, erklärt der Wirtschaftsförderer. Manche Immobilieneigentümer wollten aus unterschiedlichen Gründen ihr Lokal zurzeit nicht vermieten. Das betreffe drei der aktuell elf leerstehenden Ladenlokale in Baesweiler.

„Unsere Hoffnung ist, dass die jungen Designer später für eine Ausgründung ein leerstehendes Ladenlokal mieten."

Dirk Pfeifferling, Wirtschaftsförderer der Stadt Baesweiler

Die Stadt hat eine Datenbank zu Leerständen eingerichtet. Sie werden – das Einverständnis der Eigentümer vorausgesetzt – im Internet aufgelistet, um mögliche Interessenten zu finden. Auch liegt der Verwaltung daran, möglichst früh von Kündigungen zu erfahren, um Eigentümern bei der Suche nach einem Nachmieter zu helfen oder vielleicht auch einen Käufer zu finden, der die Immobilie dann saniert.

Konzeptladen bietet Plattform für junge Designer

Dabei kam der Stadt eine besondere Idee. Dirk Pfeifferling managt seit vielen Jahren das Gründerzentrum „its". Dabei habe er viele Unternehmen wachsen sehen und Ausgründungen begleitet. Ein ähnliches Konzept soll es nun für den Handel geben. Das „KREATIV" dient dabei als Konzeptladen für junge Handwerksdesigner. In den Räumen an der Kückstraße können sie ihre Produkte präsentieren.

Den Verkauf übernimmt die Architekturstudentin Franziska Tautz, die das Quartiersbüro betreut. Die Handtaschen-Designerin Anna Talaska und der Möbel-Designer Matthias Erkelenz nutzen derzeit das Angebot. „Unsere Hoffnung ist, dass die jungen Designer später für eine Ausgründung ein leerstehendes Ladenlokal mieten", sagt Pfeifferling. In einem Fall hat das bereits funktioniert: Nur wenige Schritte vom „KREATIV" entfernt hat eine Hutmacherin ihren Laden eingerichtet. Wer in ihr Schaufenster blickt, sieht nicht nur schicke Hüte und Mützen, sondern auch die Unternehmerin, die an der Nähmaschine sitzt.

Außengastronomie soll die Innenstadt beleben

Auf Plänen im „KREATIV" sieht man eines der nächsten Vorhaben. Eine Brauereigaststätte möchte am Kirchplatz eine Fläche für Außengastronomie einrichten. Dazu wird noch in diesem Jahr eine Treppenanlage gebaut. Sie führt auf den Platz vor der Kirche, wo Tische und Stühle stehen werden. Ein Angebot, das die Baesweiler Innenstadt wieder ein Stück attraktiver machen soll – auch für junge Leute wie Pfeifferlings Kollegin, Franziska Tautz. Ihr Einkaufs-Verhalten beschreibt sie so: Bestimmte Dinge kaufe sie grundsätzlich nur im Internet, Katzenfutter zum Beispiel. Wenn sie in die Stadt gehe, wolle sie in Läden stöbern, freies W-LAN nutzen und den Aufenthalt im Freien genießen – „eine Mischung aus Schlendern und Verweilen", sagt sie. Große Einkaufszentren findet sie dagegen weniger attraktiv. „Da fehlt mir das Einkaufserlebnis, weil diese Zentren alle gleich aussehen."

Diesen Eindruck der Gleichförmigkeit will die Stadt Baesweiler vermeiden. Und sie hofft, dass ihr Leerstands-Management Hauseigentümer und Ladenmieter motiviert, sich gemeinsam für eine attraktive Einkaufsstadt einzusetzen. Der Anfang ist gemacht. ■

Bestens behandelt

So unterstützt die IHK Aachen Unternehmen bei ihren Geschäften

Das Arbeitsumfeld für Händler wandelt sich ständig. Das liegt zum einen an dem sich ändernden Kaufverhalten der Kunden, zum anderen beispielsweise an rechtlichen Rahmenbedingungen. Die IHK unterstützt dabei auf vielen Ebenen: Sie schafft etwa Netzwerke, stellt Daten bereit, gibt Rechtsauskünfte oder hilft bei der Ausbildung. Ein Überblick.

Aus- und Weiterbildung

Die IHK Aachen betreut rund 2.330 Auszubildende im Handel und unterstützt die jeweiligen Ausbilder in den Unternehmen. Dazu gehören Fragen wie: Wie wird man Ausbilder? Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen, wenn ein Betrieb ausbilden möchte? Die Berater der Kammer klären sämtliche Fragen direkt im Unternehmen. Zudem informiert die IHK Aachen auch über den neu eingerichteten Ausbildungsberuf „Kaufmann/-frau für E-Commerce" sowie über Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Handel. Gleichzeitig gibt es Unterstützung beim Thema Fachkräftesicherung, etwa durch IHK-Ausbildungsscouts und in Form des IHK-Bewerbungsmanagements.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 2967908)

i IHK-Ansprechpartner:
Waltraud Gräfen
Tel.: 0241 4460-253
waltraud.graefen@aachen.ihk.de

Orhan Güzel
Tel.: 0241 4460-122
orhan.guezel@aachen.ihk.de

Stefan Plum
Tel.: 0241 4460-251
stefan.plum@aachen.ihk.de

Uwe Steckemetz
Tel.: 0241 4460-244
uwe.steckemetz@aachen.ihk.de

Gründung, Finanzierung und Nachfolge

Das Team „Existenzgründung und Unternehmensförderung" begleitet Gründer von der ersten Idee über das eigentliche Gründungsgeschehen und alle Phasen des Wachstums bis zur irgendwann anstehenden Nachfolge-Regelung. Das gilt auch, wenn die Luft mal dünn wird und das Unternehmen in eine kritische Phase gerät. Von den jährlich 3.000 Beratungen entfällt rund ein Viertel auf Handelsunternehmen. Die IHK bietet vielfältiges Informationsmaterial sowie regelmäßige Seminare und Veranstaltungen an und gibt Tipps zum Herzstück jeder Gründung – dem Businessplan. Dieser dient als Grundlage für Gespräche mit möglichen Partnern und Geldgebern. Das Team berät unter anderem auch zum Thema „Finanzierung und Förderung".

@ www.aachen.ihk.de/starthilfe

i IHK-Ansprechpartner:
René Oebel
Tel.: 0241 4460-227
rene.oebel@aachen.ihk.de

Foto: © carballo – stock.adobe.com

Beratung zum Thema Handel

Die Handelsabteilung der IHK Aachen berät und informiert zu den verschiedensten Themen, die für Einzel- und Großhandel relevant sind. Dazu gehören unter anderem Digitalisierungsstrategien für die Branche, Ladenöffnungszeiten, verkaufsoffene Sonntage, Ladendiebstahl, Einbruchsschutz, Studien zu verschiedenen handels- und standortrelevanten Fragestellungen sowie Baustellenmarketing und -management.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 75740)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Monika Frohn
Tel.: 0241 4460-102
monika.frohn@aachen.ihk.de

Standort- und Ansiedlungsberatung

Die IHK Aachen bietet standortrelevante Zahlen und Fakten zur Wirtschaft im Kammerbezirk wie zum Beispiel Konjunkturanalysen, Branchenumsätze im Verarbeitenden Gewerbe, Arbeitsmarktdaten oder einzelhandelsrelevante Kaufkraftziffern. Parallel berät sie als Trägerin öffentlicher Belange die Kommunen in Flächennutzungs- und Bebauungsplanverfahren, um optimale Ansiedlungs- und Wachstumsräume für Unternehmen zu schaffen.

i IHK-Ansprechpartner:
Nils Jagnow
Tel.: 0241 4460-234
nils.jagnow@aachen.ihk.de

Handelsausschuss

Ein wichtiges beratendes Gremium für die Arbeit der IHK ist der Handelsausschuss, in dem etwa 30 Handelsunternehmen aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg vertreten sind. Die Betriebe werden zum einen über aktuelle Themen informiert. Zum anderen beraten sie die Kammer bei der Positionierung zu handelspolitischen Stellungnahmen und Aufgaben.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 2683412)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Monika Frohn
Tel.: 0241 4460-102
monika.frohn@aachen.ihk.de

Rechtsauskünfte

Die Abteilung „Recht" ist Anlaufstelle für Erstauskünfte zu Rechts- und Steuerfragen. Von den jährlich 7.500 Erstauskünften entfällt ein erheblicher Teil auf Handelsunternehmen. Insbesondere in unseren Beratungsschwerpunkten Vertrags-, Gewerbe-, Wettbewerbs-, Handels-, Steuer-, Unternehmens- und Internetrecht bietet die IHK Aachen Erstinformationen, Merkblätter und Unterstützung an. Zudem hilft die Kammer Gründern kostenfrei bei rechtlichen Fragen rund um die Betriebsgründung.

@ www.aachen.ihk.de/recht

i IHK-Ansprechpartner:
Markus Friedland
Tel.: 0241 4460-267
markus.friedland@aachen.ihk.de

Nora Liebenthal
Tel.: 0241 4460-261
nora.liebenthal@aachen.ihk.de

„Deal or no Deal?" Der Vertragsentwurf zum EU-Austritt Großbritanniens wurde abgelehnt. Dennoch sollten sich deutsche Betriebe laut der IHK auf den „Worst Case" vorbereiten.

Foto: © shocky – stock.adobe.com

Trübe Aussichten?

Die Möglichkeit eines harten Brexit besteht weiterhin, weshalb die IHK Unternehmen zur Vorbereitung rät

Zwei Jahre haben das Vereinigte Königreich und die Europäische Union über ein Austrittsabkommen verhandelt. Der erarbeitete Vertragsentwurf wurde jedoch Anfang des Jahres im Unterhaus abgelehnt – kaum zwei Monate vor dem offiziellen Austrittstermin. Insbesondere dem „Backstop" wollten die Abgeordneten nicht zustimmen. Nachverhandeln will wiederum die EU nicht. „Für die Wirtschaft heißt das: Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung bleibt", erklärt Dr. Gunter Schaible, Geschäftsführer der Abteilung „International, Verkehr und Handel" bei der IHK Aachen. „Fest steht nur eines: Es kann noch alles kommen – auch der Verbleib Großbritanniens in der EU ist denkbar."

„Es kann noch alles kommen – auch der Verbleib Großbritanniens in der EU ist denkbar."

Dr. Gunter Schaible, Geschäftsführer „International, Verkehr und Handel" bei der IHK Aachen

Unternehmen sollten sich laut der IHK Aachen dennoch auf das „Worst-Case-Szenario" eines ungeregelten Austritts am 29. März vorbereiten. Durch einen harten Brexit ohne Übergangsphasen würde Großbritannien von heute auf morgen zu einem sogenannten „Drittland". Für die meisten Waren, die zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU gehandelt werden, müsste dann Einfuhrzoll gezahlt werden. Die notwendigen Zollanmeldungen würden auch zu bürokratischem Mehraufwand führen. Ebenso würde ein harter Brexit Mitarbeiterentsendungen, Produktzulassungen, Vertragsverhältnisse und viele andere Aspekte betreffen. Immerhin: Vorerst sollen Kurzaufenthalte von EU-Bürgern auch nach einem „No-Deal-Brexit" ohne Visum möglich sein.

Angebote der IHK Aachen

Im Internet stellt die IHK Aachen wichtige Informationen und eine „Brexit-Checkliste" bereit. So können sich Betriebe einen Überblick verschaffen, was in ihrem Großbritannienengeschäft künftig zu beachten ist. Auch telefonisch beantwortet das Außenwirtschaftsteam Fragen (siehe Info-Box). Die Kammer empfiehlt zudem den Besuch der Außenwirtschaftsseminare, um sich für die Zollabwicklung mit Großbritannien zu wappnen. ■

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4124408)

INFO

Brexit-Hotline der IHK Aachen

Sie haben Fragen rund um das Thema „Brexit"? Die Experten des IHK-Teams „Außenwirtschaft" helfen gerne weiter.

@ IHK-Ansprechpartner:
Johannes Richter
Tel.: 0241 4460-129
johannes.richter@aachen.ihk.de

Helge Nitsch
Tel.: 0241 4460-163
helge.nitsch@aachen.ihk.de

Claudia Masbach
Tel.: 0241 4460-296
claudia.masbach@aachen.ihk.de

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Glanzvolle Blickfänge: TEFAF lädt nach Maastricht

Mit 23 Ausstellungsstücken aus den Paraderäumen des Dresdener Residenzschlosses und dem Semperbau hat die diesjährige „TEFAF" einige glanzvolle Blickfänge zu bieten. Die weltweit führende Kunst- und Antiquitätenmesse zeigt beispielsweise Werke wie „Die Entführung von Ganymed" von Rembrandt van Rijn aus dem Jahr 1635 – bevor diese dauerhaft in Dresden ausgestellt werden. Die TEFAF findet vom 16. bis 24. März im MECC in Maastricht statt. Bereits Ende Januar präsentierte die Maastrichter Bürgermeisterin Annemarie Pennte Strake eine Imagekampagne („TEFAF & the City"), die die überaus wichtige Verbindung der TEFAF mit Maastricht verdeutlichte.

Foto: TEFAF/Mark Niedermann

Zieht auch in diesem Jahr wieder Kunst- und Antiquitätenkenner nach Maastricht: die TEFAF.

Indisches Unternehmen plant Diamantenhandel in Lommel

Im flämischen Lommel plant ein indisches Unternehmen eine Produktionsstätte für künstlich hergestellte Diamanten. Die Steine sollen nicht nur in der Schmuckherstellung, sondern auch in der Telekommunikation Verwendung finden. Eine enge Zusammenarbeit mit der Universität Hasselt ist vorgesehen. Dort wird seit längerem an künstlichen Diamanten geforscht.

Einwohner der Wallonie haben beliebteste Kulturstätten gewählt

Im Auftrag des wallonischen Ministers für Kulturgut konnten die Einwohner der Wallonie im Internet über die beliebtesten Orte und Ausflugsziele – unterteilt in sechs Kategorien – abstimmen. In der Kategorie „Kulturerbe Natur" landete das Hohe Venn auf Platz eins, die Abtei Val-Dieu bei Aubel platzierte sich ganz oben als „Geheimes Kulturerbe".

Mehr Interreg-Mittel für europäische Grenzregionen vorgesehen

Das Parlament der Europäischen Union in Straßburg hat sich für eine deutliche Erhöhung des EU-Förderprogramms „Interreg" ausgesprochen. Anstelle der von der EU-Kommission geplanten 8,4 Milliarden Euro ist eine Anhebung auf elf Milliarden Euro für die europäischen Grenzregionen vorgesehen. Die Vorlage stammt vom ostbelgischen EU-Abgeordneten Pascal Arimont, der auch als Berichterstatter des Parlaments mit der EU-Kommission und den EU-Mitgliedsstaaten in Verhandlungen tritt.

Ökologisches Verkehrsmittel: Lüttich bekommt seine Tram

Nach zehn Jahren Planung und Vorbereitung ist das Dossier zur Lütticher Tram verabschiedet worden. Die Straßenbahn soll als ökologisches Verkehrsmittel den Verkehr in Lüttich entlasten und mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer schaffen. Auf der zwölf Kilometer langen Strecke, die im Herbst 2022 fertiggestellt sein soll, entfällt dann ein Teil des Busverkehrs. Wie die EU-Kommission jetzt bekanntgab, unterstützt die Europäische Investitionsbank EIB die Finanzierung der Lütticher Tram mit einem Kredit von 200 Millionen Euro. Der Kredit ist Teil des Investitionsplans der EU mit dem Ziel, Europa bis 2025 emissionsfrei zu machen.

Karneval in Belgien: „Blanc-Moussis" ziehen wieder durch die Straßen

Die Stadt Binche in der belgischen Provinz Hennegau wird vom 3. bis 5. März zur belgischen Karnevalshochburg. Das Volksfest an den drei „fetten" Tagen gehört seit 2003 zum immateriellen UNESCO-Weltkulturerbe. Höhepunkt des Spektakels ist der „mardi gras", der Karnevalsdienstag. Geworfen wird dabei jedoch nicht mit Süßigkeiten, sondern mit Orangen. Am bekanntesten in der Wallonie ist der Karneval „Laetare" in Stavelot in der Provinz Lüttich. Dort ziehen die weiß gekleideten „Blanc-Moussis" durch die Straßen und tanzen im Konfettiregen auf der Place Saint-Remacle.

Pädagogisches Bildungspaket: Maastrichter Stiftung arbeitet mit Heutink zusammen

Die Maastrichter Stiftung „kom Leren" hat sich nach einer öffentlichen Ausschreibung eines pädagogischen Bildungspaketes für eine Zusammenarbeit mit dem in Rijssen ansässigen Geschäft „Heutink Primary Education B.V." entschieden. Die Stiftung verwaltet mehr als 20 Schulen in Maastricht, Eijsden-Margraten, Gulpen-Wittem, Meerssen und Valkenburg, an denen etwa 300 Mitarbeiter 3.600 Schüler ausbilden. Das Bildungspaket umfasst einen Etat von 400.000 Euro.

Kandidatur: Gehören elf Thermalbäder bald zum UNESCO-Welterbe?

Gemeinsam mit zehn europäischen Thermalbädern – darunter Baden-Baden in Deutschland, Vichy in Frankreich und das englische Bath – hat die wallonische Stadt Spa ihre Kandidatur zur Aufnahme ins UNESCO-Welterbe eingereicht. Die elf Thermalbäder in ganz Europa entschieden sich zu einer gemeinsamen Kandidatur. Die UNESCO-Experten nehmen sich nun ein Jahr zum Besuch der Bewerberstädte Zeit, um anschließend ihr Urteil abzugeben.

Auf der Schiene: Der RE18 fährt zwischen Aachen und Maastricht

Seit Ende Januar gibt es nach mehr als 26 Jahren wieder einen durchgehenden Bahnverkehr zwischen Maastricht und Aachen. Fahrgäste kommen nun – ohne umzusteigen – auch direkt nach Heerlen und Valkenburg. Der von der Deutsche-Bahn-Tochter Arriva betriebene RE18 fährt stündlich ab 5.45 Uhr (samstags ab 6.45 Uhr, sonntags ab 7.45 Uhr) und 23.45 Uhr in Aachen ab und erreicht Maastricht 55 Minuten später. Die Haltestellen der Strecke sind Aachen-West, Herzogenrath, Eygelshoven-Markt, Landgraaf, Heerlen, Valkenburg und Meersen. Zusätzlich gibt es eine neue Nachtbusverbindung zwischen Maastricht und Aachen: von Samstag auf Sonntag um 1.05 Uhr ab Maastricht, um 2.04 Uhr ab Elisenbrunnen zurück zum Maastrichter Markt.

Honorarkonsul für Ostbelgien neu im Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der B.C.U. (Belgische Konsularunion) hat den Honorarkonsul Österreichs in Eupen, Frédéric-Charles Bourseaux, als einzigen ständigen Gast und in beratender Funktion in den Verwaltungsrat aufgenommen. Die B.C.U. vertritt die in Belgien akkreditierten Honorarkonsule.

Nordrhein-Westfalen und Ostbelgien kooperieren im Energiebereich

NRW und Ostbelgien wollen sich zukünftig intensiver über die Herausforderungen bei der Energiewende austauschen und grenzüberschreitende Kooperationen vorantreiben. Das kündigten Wirtschafts- und Energieminister Professor Dr. Andreas Pinkwart und der ostbelgische Ministerpräsident Oliver Paasch bei einem Treffen in Düsseldorf an. Mit der Inbetriebnahme des Projekts „ALEGrO" wird im Jahr 2020 zwischen Oberzier in Nordrhein-Westfalen und Lixhe in Belgien die erste gemeinsame Höchstspannungsleitung mit einer Gesamtlänge von rund 90 Kilometern in Betrieb genommen. Das soll laut Pinkwart die Versorgungssicherheit beider Länder stärken.

Stadt Verviers will Gratis-Parkplätze besteuern

Um das Stadtbudget um jährlich 300.000 bis 400.000 Euro zu erhöhen, will Verviers eine Steuer auf Gratis-Parkplätze einführen. So sollen Besitzer etwa von Warenhäusern und Supermärkten ab 20 Parkflächen jährlich 100 Euro pro Stellplatz zahlen. Die Einnahmen sollen für die Kommunikation des städtischen Baustellenmanagements verwendet werden. Zudem sollen in ihrer Existenz bedrohte Geschäftsleute Unterstützung erhalten.

Roermond ist die Fast-Food-Hauptstadt der Niederlande

Nach einer Studie des Catering-Unternehmens „Van Spronsen & Partners" ist die Zahl der Fast-Food-Restaurants in Roermond in den vergangenen zehn Jahren um 150 Prozent gestiegen. Roermond ist somit die „Fast-Food-Hauptstadt" der Niederlande, was insbesondere dem „Designer Outlet" und dem „Retail Park" zu verdanken ist. Die limburgischen Städte Venlo sowie Maastricht landeten im Rahmen der Studie auf den Plätzen zehn beziehungsweise 20.

Foto: © Scanrail – Fotolia.com

Foto: © Rido – Fotolia.com

Foto: © motorradcbr – Fotolia.com

Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Digitalisierung des Immobilienmanagements

Neue Chancen und Risiken für Mieter, Vermieter und Dienstleister

Die Digitalisierung hat nicht nur unseren Alltag, sondern zwischenzeitlich auch das Immobilienmanagement erreicht. Für den Verwaltungsprofi ist es seit vielen Jahren selbstverständlich, dass er auf die verschiedensten digitalisierten Managementinstrumente zurückgreifen kann. War es anfänglich nur die Nutzung von Hard- und Software, die eine Erleichterung der Mieterkorrespondenz, der Abrechnung von Heiz- und Nebenkosten, des Mahnwesens, der Mietbuchführung usw. zum Ziel hatte, so existieren heute weitere Digitalisierungssysteme, die das Immobilienmanagement modernisieren. Die drei wichtigsten werden im Weiteren kurz erörtert:

Enterprise Resource Planning

Wurden bis dato eine Vielzahl eigenständiger Softwarelösungen, die überwiegend nur Einzelfunktionen erfüllen konnten und immer wieder neu mit Grunddaten gespeist werden mussten, genutzt, so existieren nunmehr sogenannte ERP-Systeme, die sämtliche immobilienwirtschaftlichen Managementaktivitäten bündeln und auf einen funktionsübergreifenden „Big Data Pool" zurückgreifen. Hierdurch werden Arbeitsprozesse beschleunigt, Controllingaufgaben erleichtert und Verwaltungskosten eingespart.

Da die verwendeten Datenpools in der Regel auf die mobil abrufbare Cloud-Technologie zurückgreifen können, ist dem Datenschutz eine besondere Bedeutung beizumessen. Verstärkt wird diese Forderung dadurch, dass meist auch persönliche Daten von Mietern oder Mitarbeitern in der Cloud verfügbar sind und von Hackern missbraucht werden könnten.

Building Information Modeling

Unter der Abkürzung BIM verbergen sich seit einigen Jahren Informationssysteme, die sowohl während der Planungs- und Bau- als auch Betriebsphase sämtliche Gebäude- und Verwaltungsdaten visualisieren und in einem Datenpool sammeln. Da konstruktive und wartungsspezifische Informationen ▸

Gewerbeeinheiten | Bismarck Quartier Düren

BISMARCK Quartier

Nur noch zwei Einheiten im Verkauf
www.BQD.de

Arbeiten im Bismarck Quartier bedeutet leben mit einer Vielfalt an Möglichkeiten und zukunftsweisenden Konzepten.
Sie empfangen ihre Besucher in einer zentral gelegenen, hochwertigen Umgebung und verleihen ihrem Unternehmen damit ein entsprechendes Renommee. Meetings, Veranstaltungen und Feste können inkl. Übernachtungen problemlos vor Ort realisiert werden.
Für Sie und ihre Besucher bietet die Tiefgarage genügend Platz.

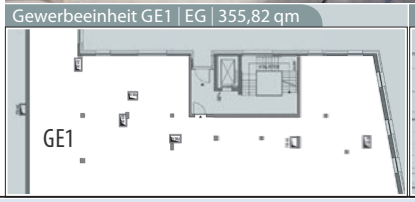
Gewerbeeinheiten im Verkauf

GE1 im Erdgeschoss
Gewerbefläche: 355,82 qm
Kellerraum: 4,84 qm
Tiefgaragenstellplatz

GE5 im 2. Obergeschoss
Gewerbefläche: 328,74 qm
Kellerraum: 14,15 qm
Tiefgaragenstellplatz

Bismarck Quartier Düren
GmbH & Co.KG
Telefon 02251 1482-102

Gewerbeeinheit GE1 | EG | 355,82 qm



Gewerbeeinheit GE5 | 2. OG | 328,74 qm

Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com

Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com

Foto: © epr – AKAD

Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Industrie- und Gewerbeimmobilien

jederzeit und meist überall abrufbar sind, wird die technische Fehlersuche erleichtert, Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen werden beschleunigt und der Immobiliennutzwert erhöht. Darüber hinaus sind Um- und Ausbauten zielgenauer planbar.

Grundsätzlich hat sich aber gezeigt, dass der Einsatz von BIM nur dann zuverlässig funktioniert, wenn etwaige gebäudespezifische Änderungen stets akribisch nachgetragen und Datenpools stetig gepflegt werden. Dies verursacht laufende Kosten, die nicht unbeträchtlich sind und im Rahmen einer verwalterseitigen Kosten-Nutzen-Analyse Berücksichtigung finden sollten.

Computer Aided Facility Management

Speziell bei großen Gewerbeimmobilien wird heute fast ausnahmslos computergestütztes Facility Management (CAFM) integriert. Dieses unterstützt nahezu alle Planungs- und Ausführungsaktivitäten, die mit der technischen und infrastrukturellen Bewirtschaftung anfallen. CAFM optimiert die Gebäudeinstandhaltung, -wartung, -pflege wie auch -reinigung, erleichtert die Raumverwaltung und flexibilisiert das Umzugsmanagement. Darüber hinaus können jederzeit Energieverbrauchsauswertungen gefahren und Datenpools „gebenchmarkt" werden. Ferner unterstützen CAFM-Systeme das Immobiliencontrolling, automatisieren Kontrolltätigkeiten, minimieren Reaktionszeiten und senken die Bewirtschaftungskosten. Hierdurch wird die Managementqualität wesentlich erhöht und Personalkapazitäten abgebaut.

So kommuniziert beispielsweise der Gewerbemieter, welcher der Immobilienverwaltung eine technische Störung mitteilen möchte, bereits jetzt nicht mehr mit einem Verwaltungsmitarbeiter oder Call-Center, sondern er nutzt entsprechend eingerichtete automatisierte Mieter-Apps, die eine 24-Stunden-Bereitschaft ermöglichen. So werden Menschen durch Roboter beziehungsweise sogenannte Chat Bots ersetzt, die dem Mieter auf seine Hinweise und Fragen vorgefertigte Normantworten geben, die Störungsexistenz überprüfen und gegebenenfalls Handwerksfirmen mit der Störungsbeseitigung beauftragen.
Zum einen greifen die vorgenannten Digitalisierungstrends bereits jetzt auf die cyber-physischen Systeme (CPS) zurück, die Sensoren und Aktoren miteinander vernetzen und somit die Basis für vielfältige Kontroll- und Steuerungsfunktionen liefern. Darüber hinaus bieten spezielle Transponder in Kombination mit Radio Frequency Identification (RFID) die Möglichkeit, Zutrittsrechte zu steuern, Objekte kontaktlos zu identifizieren oder Arbeitsdurchführungen zu überprüfen. Vorgenannte Systeme

HiMO
INNOVATIONSZENTRUM

Raum für Handwerk, Dienstleistung und Produktion

Das Zentrum für Unternehmer und Existenzgründer!

- 7.000 qm Nutzfläche
- 19 Werk-/Lagerhallen ab 2,60 €/qm
- 19 Büroeinheiten ab 3,60 €/qm
- 40-340 qm bezugsfertig ausgebaut
- Seminar- und Schulungsräume
- Parkplätze für Mitarbeiter/Kunden
- Direkt an der B 258

Sie möchten gründen oder suchen das passende Objekt für Ihre Unternehmung?
SPRECHEN SIE UNS AN!

Am Handwerkerzentrum 1
52156 Monschau
Tel. +49 (0)2472 - 80 25 808
info@himo.de · www.himo.de

Foto: imago/Panthermedia

Das Immobilienmanagement wird immer komplexer.

Foto: © Scanrail – Fotolia.com

Foto: © Rido – Fotolia.com

Foto: © motorradcbr – Fotolia.com

Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

sind bei Neubauten leicht und preiswert implementierbar; die Ausrüstung des Immobilienbestands wird auch weiterhin eine Herausforderung darstellen.

Zum anderen wird aktuell in Fachkreisen diskutiert, inwiefern beispielsweise Datenbrillen (Augmented Reality) durch die Vernetzung der realen mit der virtuellen Welt Wartungs- und Reparaturaufgaben vereinfachen können oder ob die im Zusammenhang mit Kryptowährungen bekannte Blockchain-Technologie für mietvertragliche Bezahlvorgänge einsetzbar ist und bei potenziellen Nutzern uneingeschränkt Akzeptanz findet. Inwiefern KI-Systeme, die auf Künstlicher Intelligenz basieren, das Handeln von Steuerungssysteme „vermenschlichen" oder ob zukünftig stupide oder gefährliche Tätigkeiten (zum Beispiel Fassadenreinigung) von Robotern übernommen werden, bleibt abzuwarten.

Professor Dr. Erich Limpens,
FOM Hochschule für Oekonomie & Management, Aachen

Foto: imago/Panthermedia

Durch ERP-Systeme werden Arbeitsprozesse beschleunigt.

ideen bauen
nesseler grünzig

Bauunternehmen des Jahres 2018

Wir freuen uns über die Anerkennung für konsequentes **ideen bauen.**

Aachen | Frankfurt **nesseler.de**

„Innovation Factory" auf dem Campus geht an den Start

Die kürzlich gestartete „Innovation Factory" auf dem „RWTH Aachen Campus" soll Unternehmen ermöglichen, Innovationen schnell und kostengünstig an einem Ort zu realisieren – im Alleingang oder im Konsortium. Der Innovationsprozess basiere auf den fünf Phasen Ideengenerierung, Kundenorientierung, Entwicklung, Prototypenbau und Industrialisierung. Dazu biete das Ökosystem des „RWTH Aachen Campus", wo Wissenschaft und Wirtschaft eng zusammenarbeiten, die erforderliche Infrastruktur. Aktuell sind bereits mehr als 360 Unternehmen, 260 Institute der Hochschule und zahlreiche außeruniversitäre Forschungsinstitutionen auf dem Campus aktiv. Der Erfolg der „Innovation Factory" zeige sich in der Entwicklung erster Leuchtturmprojekte: das Elektroauto „e.GO Life", der autonom fahrende Elektrokleinbus „e.GO Mover" und das elektrohybride Kleinflugzeug „Silent Air Taxi". Das Kernteam der „Innovation Factory" setzt sich neben Initiator Professor Dr. Günther Schuh aus vier Technologie- und Innovationsmanagement-Experten zusammen: Dr. Michael Riesener und Dr. Christian Dölle vom Werkzeugmaschinenlabor (WZL) der RWTH Aachen, Toni Drescher vom INC Invention Center und Dr. Casimir Ortlieb von der e.GO Digital GmbH.

@ www.rwth-if.com

Foto: Campus GmbH/Andreas Moll

Mit „Virtual Reality" zur Innovation: In der Entwicklungsphase kommen auch digitale Tools zum Einsatz, um erste Erkenntnisse zu gewinnen.

FH Aachen bietet „INFORM-Professur" für angewandte Informatik

Die FH Aachen und die INFORM GmbH in Aachen wollen ihre Zusammenarbeit weiter vertiefen. Für die kommenden fünf Jahre soll es die „INFORM-Professur" am Fachbereich „Medizintechnik und Technomathematik" geben. Durch den engen Schulterschluss mit der regionalen Wirtschaft bilde die FH hervorragende Fachkräfte aus, betonte der Rektor Professor Dr. Marcus Baumann bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags. Beispielhaft dafür sei der duale Studiengang „Angewandte Mathematik und Informatik": Mit dem Doppelabschluss aus Studium und beruflicher Ausbildung seien die Absolventen bestmöglich auf den Einstieg in ihre IT-Karriere vorbereitet. Von Beginn ihres Studiums an würden sie in ihren Ausbildungsbetrieben mit echten Problemstellungen und Aufträgen beschäftigt und könnten das Erlernte so direkt anwenden. Dadurch steige die Motivation enorm und die Ausbildung orientiere sich am immensen Bedarf der Unternehmen. INFORM ist eine der größten Ausbildungsbetriebe im dualen FH-Studiengang „Angewandte Mathematik und Informatik". Als dieser vor 20 Jahren eingerichtet wurde, gehörte das Unternehmen zu den ersten Ausbildungspartnern. Seit der Umbenennung des Ausbildungsberufs in MATSE (Mathematisch technische/r Softwareentwickler/-in) 2008 habe INFORM knapp 50 Azubis in diesem Beruf ausgebildet.

Forschungszentrum Jülich entwickelt Stickoxid-Rechner

Erst Software-Updates, jetzt Fahrverbote: Die überhöhten Stickoxid-Werte in den Städten sorgen immer wieder für neue Schlagzeilen. Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich haben nun einen Stickoxid-Rechner vorgestellt, mit dem man die Belastung an jeder deutschen Messstelle im zeitlichen Verlauf ganz einfach selbst herausfinden könne. Das Online-Tool ist frei zugänglich und ermittle auch, wie weit die Stickoxid-Emissionen aus dem Verkehr zurückgehen müssen, damit der gesetzliche Grenzwert eingehalten wird. Datengrundlage sind die offiziellen Messwerte des Umweltbundesamts.

@ https://stickoxid-rechner.de

Neuzugang: „Junges Kolleg" ist um drei Wissenschaftler aus der Region reicher

Zwei Nachwuchswissenschaftler der RWTH Aachen sind in das „Junge Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste" aufgenommen worden. Die promovierte Ingenieurin Wenwen Song forscht am Institut für Eisenhüttenkunde und Dr. Malte Göttsche ist Juniorprofessor für Experimentalphysik am III. Physikalischen Institut B und Nachwuchsgruppenleiter an der Graduiertenschule „AICES". Ebenfalls aufgenommen wurde Junior-Professor Alexander Grünberger vom Jülicher Institut für Biotechnologie. Sein Forschungsgebiet ist die Bioökonomie, insbesondere die industrielle Biotechnologie. Die Aufnahme ins „Junge Kolleg" gehört zu den bedeutendsten Auszeichnungen für Nachwuchswissenschaftler in NRW. Die Akademie wurde 2006 zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gegründet, anfangs mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Mercator, seit 2014 getragen durch das Land. Bis zu 30 Vertreter aller Fachrichtungen können für die Dauer von maximal vier Jahren berufen werden. Sie erhalten ein jährliches Stipendium in Höhe von 10.000 Euro und nehmen am Akademieleben teil. Dort haben sie die Möglichkeit, ihre Projekte in interdisziplinären Arbeitsgruppen zu diskutieren.

„JuSPARC": Forschungszentrum Jülich nimmt zwei neue Hochleistungslaser in Betrieb

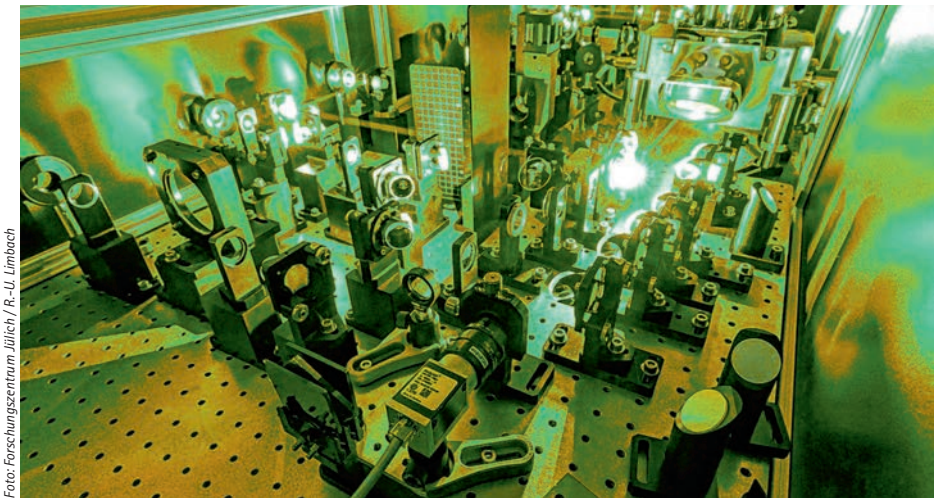


Foto: Forschungszentrum Jülich / R.-U. Limbach

Extrem leistungsstark: der Thales-Laser im Laserlabor „JuSPARC".

Am Forschungszentrum Jülich ist ein neues Laserlabor eingeweiht worden. Herzstück von „JuSPARC" sind zwei Höchstleistungslaser, deren ultrakurze Laserpulse eine Leistung von bis zu 1,4 Terawatt – das sind 1,4 Billionen Watt – erreichen, was in etwa der Hälfte des durchschnittlichen weltweiten Stromverbrauchs entspricht. Die Laser erbringen diese Leistung allerdings nur für kurze Zeit. Ihre Blitze sind auf bis zu 30 Femtosekunden – 30 Millionstel einer Milliardstelsekunde – komprimiert. Die durchschnittliche Leistung ist damit nicht höher als die eines gewöhnlichen Haushaltsgeräts. Die Forscher wollen mit der Anlage ultraschnelle physikalische Prozesse untersuchen und erhoffen sich wichtige Fortschritte bei der Suche nach neuen Materialien für die Informationstechnologie. Auch für viele andere Forschungsfelder könne das „Jülich Short-Pulsed Particle and Radiation Center" interessant sein, etwa für die Festkörper- und Energieforschung oder um Reaktionen komplexer Biomoleküle zu untersuchen. Das Laserlabor soll zunächst Wissenschaftlern in Jülich offenstehen, später aber auch als Nutzerplattform für Forscher anderer Einrichtungen zugänglich sein. Für den Ausbau stehen fünf Millionen Euro aus dem Struktur- und Entwicklungsfonds des Forschungszentrums zur Verfügung – ergänzt durch 3,2 Millionen Euro aus dem ATHENA-Projekt der Helmholtz-Gemeinschaft. Damit soll einer der beiden Laser zu einem laserbasierten Teilchenbeschleuniger ausgebaut werden.

Batterieforschung: Martin Winter für exzellente Leistungen geehrt

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) hat Professor Martin Winter den mit 30.000 Euro dotierten Forschungspreis 2018 verliehen. Die Hochschule würdigt mit der Auszeichnung seine exzellente und international anerkannte Forschungsleistungen in der Batterieforschung. Der Wissenschaftler ist Professor am Institut für Physikalische Chemie der WWU, leitet das Batterieforschungszentrum MEET der Universität und ist Gründungsdirektor des Helmholtz-Instituts Münster, einer Außenstelle des Forschungszentrums Jülich. Winters Arbeitsschwerpunkt liegt demnach auf der Materialforschung für Alkalimetall-Hochenergiebatterien, insbesondere der Lithium-Ionen- und Lithium-Metall-Batterien. In diesem Bereich arbeitet und forscht der Chemiker seit mehr als 25 Jahren. Daher konnte er die auf dem Markt dominierende Lithium-Ionen-Batterie seit Anfang der 1990er-Jahre begleiten, als diese Technologie noch in den Kinderschuhen steckte. Seit seiner Berufung an die WWU im Jahr 2008 seien aus seiner grundlagenwissenschaftlichen Forschung zahlreiche Innovationen für Lithium-Ionen-Hochleistungsbatterien und neue Wege zu innovativen Batteriekonzepten hervorgegangen.

Klimaschutz: Jülicher Studie bringt neue Erkenntnisse zur Aerosolbildung in der Atmosphäre

Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich, der Universitäten von Manchester und Göteborg sowie weitere internationale Forscher haben eine wichtige Entdeckung im genauen Verständnis der Aerosolbildung und damit auch der Feinstaubbelastung in der Atmosphäre gemacht. Die Klimaforscher verfolgten dazu einen neuen Ansatz: Sie berücksichtigten erstmals, dass in der Atmosphäre biogene und anthropogene Spurengase und Dämpfe in unterschiedlichen Mischungen zu finden sind. In ihrer Studie legten sie offen, warum die Aerosolbildung in atmosphärischen Mischungen deutlich geringer sein kann, als von bisherigen Laborstudien zu erwarten. Die neuen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, Klimamodelle präziser und damit verlässlicher zu machen – wichtige Voraussetzung für einen verstärkten Klimaschutz und eine verbesserte Luftqualität. Die Studie wurde in der Fachzeitschrift „Nature" veröffentlicht.

Hochdotierte Auszeichnung: Europäischer Forschungsrat fördert zwei RWTH-Professoren

Die RWTH-Professorin Karen Veroy-Grepl, Expertin im Bereich „Computational Engineering Science", und RWTH-Professor Christoph Stampfer mit dem Forschungsschwerpunkt „Experimentelle Festkörperphysik" erhalten den „ERC Consolidator Grant". Die Auszeichnung wird vom „European Research Council" (ERC) vergeben und gehört zu den höchstdotierten und prestigeträchtigsten Forschungsförderungen in Europa. Hiermit werden junge Wissenschaftler dabei unterstützt, ihre innovative Forschung weiter auszubauen und zu konsolidieren. Ihre Promotionen sollen mindestens sieben und höchstens zwölf Jahre zurückliegen. Grundlage für die Entscheidung des Europäischen Forschungsrates bei der Vergabe ist die wissenschaftliche Exzellenz der Antragsteller sowie das bahnbrechende Potenzial des Forschungsprojekts. Die Förderung beträgt bis zu zwei Millionen Euro und ist auf eine Dauer von fünf Jahren ausgelegt.

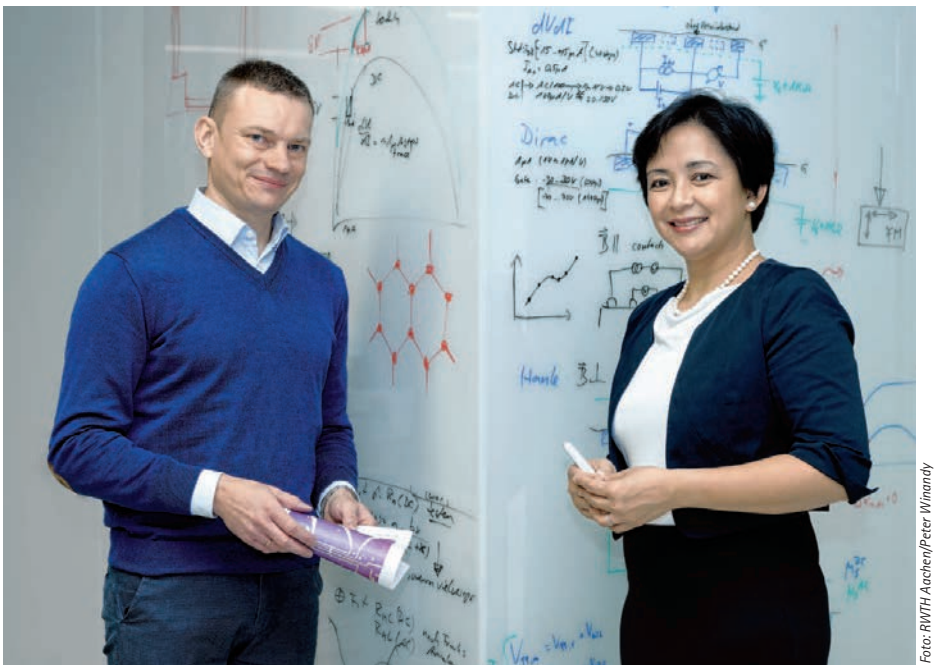


Foto: RWTH Aachen/Peter Winandy

Ihre Forschung ist gesichert: Professor Christoph Stampfer und Professorin Karen Veroy-Grepl erhalten den „ERC Consolidator Grant".

Neue Wärmevollversorgungszentrale: Forschungszentrum Jülich steigert Energieeffizienz

Bereits seit einigen Jahren verfolgt das Forschungszentrum Jülich das Ziel, den eigenen CO_2-Ausstoß deutlich zu reduzieren. 2016 wurde ein detaillierter Klimaschutzplan mit konkreten Maßnahmen und Einsparpotenzialen vorgelegt, der seitdem Schritt für Schritt umgesetzt wird. Eine zentrale Maßnahme des Plans ist der jetzt begonnene Bau der neuen Wärmevollversorgungszentrale. Pro Jahr sollen mindestens 50.000 Tonnen CO_2 eingespart werden, was einer Verringerung des Kohlendioxidausstoßes um 46 Prozent im Vergleich zum Jahr 1990 entsprechen würde. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt mit knapp 24,1 Millionen Euro, das NRW-Ministerium für Kultur und Wissenschaft beteiligt sich mit rund 2,7 Millionen Euro. Die neue Wärmevollversorgungszentrale soll über ihre tägliche Nutzung als Wärme-, Kälte- und Stromversorger hinaus auch in Forschungsaktivitäten eingebunden werden, unter anderem in das Projekt „Living Lab Energy Campus" (LLEC). Dabei handelt es sich um ein Reallabor zur Entwicklung hoch-integrierter Energieversorgungssysteme in den Bereichen Wärme, Strom, chemische Energiespeicher und Mobilität. So ist geplant, einen Teil der Abwärme der Wärmevollversorgungszentrale für den Betrieb eines innovativen Wasserstoffspeichersystems zu nutzen, den auf dem Campus regenerativ erzeugten Wasserstoff dem Erdgas beizumischen oder mittels Brennstoffzelle wieder in elektrischen Strom umzuwandeln.

Ansprechpartner Anzeigenberatung
Michael Eichelmann
Tel.: 0241 5101-254,
Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@
zeitungsverlag-aachen.de

Industrie 4.0: WZL-Leitfaden liefert Handlungsempfehlungen

Das Werkzeugmaschinenlabor (WZL) der RWTH Aachen hat den Leitfaden „Industrie 4.0: Implement it!" veröffentlicht. Darin werden konkrete organisatorische Strukturen, Prozesse und Instrumente vorgestellt, die produzierenden Betrieben dabei helfen sollen, die „Industrie 4.0" in ihre Organisation einzuführen und nachhaltig zu etablieren. Die Studie soll außerdem dazu dienen, „Industrie 4.0"-Lösungen branchenübergreifend umzusetzen. Um die Inhalte praxisnah zu vermitteln, werden zwei „Use-Cases" betrachtet, die zunächst vorgestellt und an denen die Inhalte exemplarisch angewandt werden.

@ https://werkzeugbau-akademie.de/wp-content/uploads/sites/17/2015/06/WZL-Studie_I-4.0_Webversion.pdf

Wissenschaftliche Erkenntnisse für den Alltag: Forschungszentrum Jülich erhält Förderung für zwei Projekte

Mit bis zu 1,2 Millionen Euro fördert die Helmholtz-Gemeinschaft Wissenschaftler, die ihre Erkenntnisse im Alltag nutzbar machen wollen. Zum zweiten Mal sind jetzt vier solcher Wissenstransferprojekte ausgewählt worden, davon zwei vom Forschungszentrum Jülich. Ziel des ersten Projekts ist es, Genehmigungsbehörden und Planungsbüros ein wissenschaftlich validiertes Open-Source-Werkzeug an die Hand zu geben, um die Dynamik der Verkehrsströme bei Großveranstaltungen besser berechnen und bewerten zu können. Dafür sollen zwei Simulationswerkzeuge von Helmholtz-Zentren kombiniert werden: „JuPedSim" vom Forschungszentrum Jülich für die Prognose von Fußgängerverkehr sowie „Sumo" vom Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum – ein Simulationswerkzeug für den städtischen Verkehr. Das zweite Projekt soll das Management der landwirtschaftlichen Produktion wie Bewässerungs- und Düngebedarfe sowie Aussaat- und Erntezeitpunkte durch genauere Vorhersagen verbessern. Zugleich sollen die Nutzer im Rahmen eines „Citizen Science"-Ansatzes mit Bodenfeuchte-Sensoren ausgestattet werden, deren Daten in die Prognosen einfließen und diese damit präziser machen. Vorhersagen und Beobachtungsdaten sollen ortsbezogen und interaktiv über die Produktplattform von „ADAPTER" zur Verfügung stehen. Den beiden Projekten stehen über einen Zeitraum von bis zu vier Jahren jeweils bis zu 1,2 Millionen Euro zur Verfügung. Anschließend sollen sie weitergeführt werden und den Wissenstransfer in ihrem Bereich stärken.

Entfernung von Mikroplastik: Forscher entwickeln neuen Wasserfilter

Mikroplastik – das sind winzige Teilchen in unserem Abwasser. Sie herauszufiltern, stellt die Abwasserbetriebe vor große Herausforderungen. Eine Gruppe von Partnern aus Industrie und Forschung will jetzt einen neuen Filter entwickeln, der mit lasergebohrten Löchern bis zu zehn Mikrometer kleine Partikel auch bei großen Wassermengen effizient herausfiltern soll. Für das Projekt mit dem Namen „Innovative Filtermodule für die Abscheidung von Mikroplastik aus Abwasser (SimConDrill)" haben sich fünf Partner zusammengeschlossen: Neben dem Projektkoordinator KLASS-Filter GmbH sind an dem Projekt die LaserJob GmbH, die LUNOVU GmbH, die OptiY GmbH und das Fraunhofer-Institut für Lasertechnik ILT in Aachen beteiligt, an dem Wissenschaftler schon seit einigen Jahren in verschiedenen Arbeitsgruppen an der Technologie für das effiziente Bohren mit Durchmessern deutlich unter einem Millimeter arbeiten. Das Forschungsprojekt soll bis Juni 2021 laufen. Es ist Teil der Fördermaßnahme „KMU-innovativ: Ressourceneffizienz und Klimaschutz" im Technologie- und Anwendungsbereich „Nachhaltiges Wassermanagement" und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Die Partner erhoffen sich vielfältige Verwertungsmöglichkeiten: Obwohl das Filtermodul für Klärwerke entwickelt und getestet wird, seien auch mobile Anwendungen in Kanalspülwagen oder sogar Ausführungen für Privathaushalte denkbar. Auch die Reinigung von Ballastwasser biete großes Potenzial. Darüber hinaus seien zahlreiche neue Prozesse und Produktionskonzepte für die Lasermaterialbearbeitung denkbar, die von Unternehmen verwertet werden könnten.

Zukunftsweisend: Dr. Dörte Rother mit DECHEMA-Preis geehrt

Dr. Dörte Rother, Professorin an der RWTH Aachen und Leiterin der Forschungsgruppe „Synthetische Enzymkaskaden" in Jülich, erhält den „DECHEMA-Preis 2018" für ihre zukunftsweisenden Leistungen bei der Entwicklung effizienter synthetischer Enzymkaskaden zur Herstellung hochwertiger chiraler Substanzen. Dabei handelt es sich um chemische Stoffe, deren Moleküle sich wie Bild und Spiegelbild verhalten. Da sie chemisch extrem ähnlich sind, aber insbesondere physiologisch sehr unterschiedlich wirken können, gehört ihre Herstellung zu den wesentlichen Herausforderungen der Chemie und Biotechnologie. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert und wird jährlich für herausragende Forschungsarbeiten verliehen, die die Technische Chemie, die Verfahrenstechnik, die Biotechnologie und das Chemische Apparatewesen betreffen. Er wird im Rahmen des DECHEMA-Tages am 23. Mai in Frankfurt verliehen.

Foto: Forschungszentrum Jülich/Sascha Kreklau

Herausragende Forscherin: Professor Dr. Dörte Rother erhält den DECHEMA-Preis.

Foto: GründerRegion Aachen/Axel Goecke

Einen Schritt weiter: Für die zehn ausgezeichneten Gründer, aber auch für alle anderen Teilnehmer geht es jetzt in die zweite Runde des Wettbewerbs.

Vielversprechend

Jury zeichnet zehn Ideen der Region im AC²-Gründungswettbewerb aus

Die Initiative „AC² – der Gründungswettbewerb" hat im Rahmen der ersten Phase zehn erfolgsversprechende Businesspläne aus der Wirtschaftsregion ausgezeichnet. Die vorbildlichen Unternehmensideen wurden in der digitalChurch Aachen mit jeweils 250 Euro honoriert.

Die Ausgezeichneten der Wettbewerbsrunde 2018/2019 sind:

Das Gründerteam mit Marco Karber, Andres Sheldrick und Jonas Bonus von **„Autonome Energiesysteme"** hat eine Lösung entwickelt, um Bio- und Kunststoffmüll durch ein Pyrolyseverfahren zu verwerten. Das Produkt soll als Öl zwischengespeichert oder energetisch verwendet werden.

Fabian Grewing, Meike Grewing, Nilda Kipi und Philip Heimbürger haben mit **Concludio** eine Mathematik-App entwickelt, die Lösungswege und Argumentationen in Echtzeit auf Fehler überprüfen kann. Das ermöglicht ein unmittelbares Feedback, sorgt aber auch für einen stark verringerten Korrekturaufwand.

Die Geschäftsidee von **„E-LLOYD"** ist ein batterie-elektrischer Antrieb für Schiffe, der dazu beiträgt, die CO_2-Emissionen zu senken. Die Gründer sind Eugen Röhrich, Heiko Salmen, Bayram Özdogan und Jorge Leonardo Santa Moreno.

Dr. Bastian Baumgart, Tom Foitzik und Christian Gerloff von **„EnergyCortex"** wollen Energieverbrauchern eine cloud-basierte Software-as-a-Service-Lösung bieten. Diese soll den Verbrauch überwachen, Rechnungen der Energielieferanten automatisiert überprüfen und Einsparpotenziale erkennen.

Das **„Everlasting Sound Design"**-Team mit Timo Henschel und Matteo Hoeren entwickelt Lautsprecher, die sich durch ein ausgefallenes und individuelles Design auszeichnen. Dafür werden hochwertige Steinarten wie Marmor, Schiefer und Granit etwa mit Keramik, Metall und Holz kombiniert.

Die **magball GmbH** mit Alwin Schmitz, Arne Borrmann und Vincent Maria Oswald verbindet den Einkaufsbummel in der Stadt mit individuellen Rabatten und personalisierten Produktvorschlägen: In einer App können Kunden virtuelle Gutscheinbälle auf den Straßen ihrer Stadt finden. *(siehe auch: Seite 14)*

Bilgehan Karatas entwickelt mit **„SalesTrain Games"** innovative Trainingsprodukte mit spielerischen Elementen für den Einsatz im Vertrieb. Durch „Blendend Learning"-Schulungsansätze und lernfördernde Wettbewerbe soll die Mitarbeiterzufriedenheit gestärkt werden.

Die Geschäftsidee von Jennifer Schröder ist es, mit **„TerraVesta Immobilien"** als ganzheitlicher, empathischer Immobilienmakler aufzutreten. Das Modell basiert auf den drei Säulen „Verkauf und Vermietung", „Mediation" sowie „Wert- und Baugutachten".

Das Gründerteam von **Vintus** (Dr. Johannes Wappenschmidt, Ahmed Chekir und Juan Gonzalo Parra-Alvarez) hat einen Stuhl entwickelt, der die natürliche Bewegung des aufrechten Gangs im Sitzen imitiert. Damit soll Rückenschmerzen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorgebeugt werden.

Guido Zeevaert, der unter dem Titel **„Zeius goes Zeevaert"** die Nachfolge in der heutigen Schlosserei Zeius antreten wird, will neben Reparatur- und Schlosserarbeiten künftig auch die Montage von mechanischem Einbruchsschutz sowie die Umrüstung und Neuinstallation von Garagenanlagen anbieten.

Im Rahmen der Preisverleihung haben alle zehn ausgezeichneten Teams ihre Geschäftsidee in einem zweiminütigen „Elevator Pitch" vorgestellt. Mittels einer Online-Abstimmung bewertete das Publikum die Auftritte. Den mit 250 Euro dotierten „Best-Pitch-Award" gewann am Ende das Team „Everlasting Sound Design". Alle zehn Teams erhielten darüber hinaus jeweils einen Gutschein für einen dreimonatigen „FlexDesk", also die kostenfreie Nutzung des Co-Working-Spaces in der digitalChurch Aachen. Für alle 118 Gründungsprojekte von „AC² – der Gründungswettbewerb" geht es jetzt in die zweite Phase, an deren Ende ein umsetzungsfähiger Detail-Businessplan steht. Die besten drei Businesspläne werden am 6. Juni 2019 im Aachener Rathaus mit Geld- und Sachpreisen prämiert. Ein Einstieg in den laufenden Wettbewerb ist noch möglich und erwünscht. Für Informationen und Anmeldung ist die GründerRegion Aachen unter Tel.: 0241 4460-350, per E-Mail an info@ac-quadrat.de oder im Internet erreichbar.

@ www.ac-quadrat.de

„Mobility Sharing“: Studie gibt Aufschluss über „Autonome Busse“

Mobilität verändert sich: Schon heute gewinnt die „Sharing Economy“ täglich an Bedeutung. Besonders das Feld der Mobilität wächst rasant. Das „Mobility Sharing“ beschreibt etwa das Teilen oder gemeinsame Nutzen verschiedener Verkehrsmittel. Um die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber neuer Technologie zu untersuchen, hat der Bundesverband IT-Mittelstand e.V. (BITMi) in Zusammenarbeit mit dem Marktforscher Dialego AG einen repräsentativen Querschnitt der deutschen Bevölkerung zu autonomen Bussen befragt. Die Studie zeigt: Die Idee eines autonom fahrenden Busses wird generell positiv aufgenommen. Die Auswertung kann kostenlos im Internet heruntergeladen werden.

@ www.bitmi.de

Gesundheitsförderung durch einen guten Führungsstil: Unternehmer treffen sich zum Austausch

Um das Thema „Gesund führen leicht gemacht“ geht es am Mittwoch, 10. April, beim sechsten Kompetenzzirkel „Betriebliches Gesundheitsmanagement“. Das Netzwerktreffen richtet sich an Unternehmer, Personalverantwortliche und Mitarbeiter im Gesundheitsmanagement der Euregio. Ziel der Veranstaltung ist es, sich über die Themen „Gesundheitsförderung“ und „Prävention im Betrieb“ auszutauschen sowie Synergieeffekte und Netzwerke zu bilden. Auf dem Programm stehen Fachvorträge und Workshops mit Experten. Inhaltlich besprochen wird etwa, wie ein auf Anerkennung und Wertschätzung basierender Führungsstil die psychische Gesundheit der Mitarbeiter beeinflussen kann. Das Netzwerktreffen – eine Initiative von „ZS-Unternehmen Gesundheit“ – findet ab 15 Uhr in der Nadelfabrik Aachen am Reichsweg 30 statt. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Eine Anmeldung im Internet ist jedoch erforderlich.

@ www.kompetenzzirkel-bgm.de

Gegen den Ideenklau: Negativ-Preis „Plagiarius“ verliehen

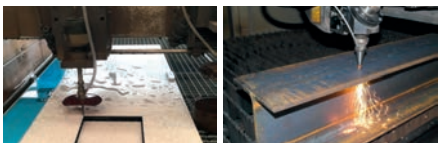
Der vom Designer Professor Rido Busse ins Leben gerufene Negativ-Preis „Plagiarius“ ist im Rahmen der Frankfurter Konsumgütermesse „Ambiente“ zum 43. Mal verliehen worden. Mit dem schwarzen Zwerg mit goldener Nase – als Symbol für die immensen Profite, die ideenlose Nachahmer auf Kosten von Kreativen und der Industrie erwirtschaften – werden Hersteller und Händler besonders dreister Plagiate und Fälschungen „ausgezeichnet“. Zudem möchte der Aktion Plagiarius e.V. damit die Bedeutung und Wirksamkeit von gewerblichen Schutzrechten hervorheben. Der erste Platz ging in diesem Jahr an ein chinesisches Unternehmen, das das Schrägsitzventil „Typ 2000“ der Bürkert Werke GmbH & Co. KG aus Ingelfingen kopiert hatte. Dieses kommt bei Dampfanwendungen beispielsweise in der Textilindustrie zum Einsatz. Der zweite Preis wurde für den Spielzeugbagger „Liebherr Radlader“ verliehen, dessen Design, Technik und Proportionen 1:1 kopiert, aber in einer minderwertigen Qualität produziert worden sind. Den dritten Platz belegte die Nachahmung des gusseisernen Bräters „Staub Cocotte“, der im Original von der ZWILLING J.A. Henckels AG aus Solingen hergestellt wird. Weitere Informationen zum Wettbewerb, zu den Fälschungen sowie zu den weiteren Preisträgern gibt es im Internet.

Foto: Aktion Plagiarius e.V.

@ www.plagiarius.de

Künstliche Intelligenz: Bundesverband IT-Mittelstand tritt „European AI Alliance“ bei

Künstliche Intelligenz (KI) verändert nicht nur unsere Gesellschaft und verschiedene Branchen, sondern schafft auch neue Märkte und Geschäftsmöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im digitalen Sektor. Um eine zentrale Rolle in der europäischen Debatte über künstliche Intelligenz einzunehmen, ist der Bundesverband IT-Mittelstand e.V. (BITMi) der „European AI Alliance“ beigetreten. Im Vergleich zu den USA oder China müsse Europa bei der Entwicklung der künstlichen Intelligenz noch aufholen, sagte BITMi-Präsident Dr. Oliver Grün. Dennoch würden europäische digitale KMU bereits KI-Lösungen bieten, auf die ihre Verbraucher vertrauen. Ziel sei es, diese Erfolge zu fördern und die öffentliche Diskussion mit anzuführen.


LOHNSCHNEIDEBETRIEB seit 1992
2D/3D LASER | WASSERSTRAHL | FRÄSE
prosign PRÄZISIONSSCHNEIDEN
www prosign.com | 52146 Würselen | Tel.: +49(0)2405 413 880

institute of microtraining
Das Beste aus zwei Welten. Nicht mehr.
Cleveres Konzept, nachhaltig gelernt!
3 ½ Stunden Training bei Ihnen vor Ort.
30 Tage Vertiefung mit unserer App,
wo immer Sie wollen.
Seniorpartner Nordrhein-Westfalen: Stephan Lambertz
sla@micro-training.com +49 (0)241 9213 7430

Befragung von Unternehmen: Patientenversorgung mit innovativen Medizinprodukten ist in Gefahr

Die medizinische Versorgung mit innovativen Medizinprodukten ist in Deutschland zunehmend gefährdet. Das geht aus einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) und des Industrieverbandes SPECTARIS hervor. Demnach rechnen fast 80 Prozent der Medizintechnikunternehmen mit erheblichen Schwierigkeiten, innovative Produkte zukünftig auf den Markt zu bringen. Grund dafür ist der Einführungsfahrplan für die Ende Mai 2017 in Kraft getretene neue EU-Verordnung zu Medizinprodukten (MDR) *(wir berichteten in der Februar-Ausgabe)* sowie die EU-Verordnung zur In-vitro-Diagnostik (IVDR). Diese sorgen laut DIHK für zusätzliche Bürokratie und erschweren den Marktzugang vor allem für kleine und mittelständische Anbieter. So müssten immer mehr Unternehmen künftig bei einer „Benannten Stelle" eine Zulassung für ihre Medizinprodukte beantragen. 75 Prozent der Betriebe würden schon heute unter anderem über zu lange Wartezeiten von der Antragsstellung bis zur Zertifizierung klagen. Hinzu komme, dass es in Europa schlichtweg noch zu wenige „Benannte Stellen" gibt, um in Zukunft Medizinprodukte nach den neuen EU-Verordnungen zuzulassen. Auch die geringe Personaldecke bei den „Benannten Stellen" sei ein Problem. Zwar sei das Ziel der EU-Verordnungen, für sichere und verlässliche Medizinprodukte zu sorgen, richtig und wichtig. Schärfere Verordnungen dürften aber nicht den medizinischen Fortschritt gefährden. Insgesamt will etwa die Hälfte der befragten Unternehmen ihre Produktlinien verringern. Etwa ein Drittel der Unternehmen, die ihre Produkte gemäß der MDR höher klassifizieren müssen, planen bereits, Erzeugnisse aus dem Programm zu nehmen. Vor allem lebenswichtige Nischenartikel – wie etwa Medizinprodukte für Kinder – könnten womöglich nicht mehr produziert werden und zum Geltungsbeginn der MDR im Mai 2020 nicht mehr zur Verfügung stehen. Beunruhigend seien außerdem die Existenzsorgen von einem Drittel der befragten Hersteller. Laut DIHK sollte die Politik praktikablere Übergangsphasen, einen Bestandsschutz für bewährte Altprodukte und Sonderregelungen für Nischenprodukte wie in den USA umsetzen. Das Gesamtergebnis der Umfrage ist online zu finden.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4333170)

Foto: © nd3000 – stock.adobe.com

Bremse für den medizinischen Fortschritt? Die neuen EU-Verordnungen hindern viele Hersteller an der Produktion innovativer Produkte.

Umfrage zeigt: Die Niederländer kommen gern in die Eifel

Das Marktforschungsinstitut „Inspektour" hat Niederländer nach dem Bekanntheitsgrad deutscher Reiseziele befragt. Die Auswertung der Umfrage ergab, dass die Eifel hervorragend abschneidet. Auf den ersten Plätzen landeten zwar die Städte Berlin, München, Köln, Düsseldorf und Hamburg. Auf Platz sieben folgt dann jedoch schon die Eifel als ländliche Destination direkt hinter dem Schwarzwald, noch vor Bayern und dem Sauerland. Bei der Umfrage wurden insgesamt 3.000 Niederländer gefragt, welche Reiseziele innerhalb Deutschlands ihnen spontan für eine Urlaubsreise mit mindestens einer Übernachtung einfallen. „Inspektour" legte dabei nicht nur Wert auf die Städte, sondern auch auf ganze Regionen. Das Ergebnis spiegele sich nach Angaben der Eifel Tourismus GmbH auch bei den Übernachtungszahlen wider: Viele Gäste reisen demnach aus den Niederlanden an, weil die Eifel für sie das nächste Mittelgebirge ist.

„Heinsberg Smart City" erreicht Finale bei „Stadt.Land.Digital"

Die Initiative „Heinsberg Smart City" gehört zu den Finalisten des Bundeswettbewerbs „Stadt.Land.Digital". Unter 218 Bewerbern und neben Städten wie Dortmund und Lübeck schaffte sie es unter die sechs Besten. Die Heinsberger Unternehmen Alliander, Lekker Energie, Minkenberg Medien, die Unternehmensgruppe Frauenrath, die Volksbank Heinsberg sowie die Stadt Heinsberg treten im Rahmen der Initiative für eine Verbesserung der Lebensqualität in ihrer Stadt ein. Bei einer Konferenz des Bundesministeriums hatten die Akteure ihre „Smart City Strategie" sowie viele verschiedene Projekte präsentiert. Die Initiative sei „ein Beitrag zum sozialen Frieden", hieß es im Jury-Urteil. Besonders kleinere Kommunen stünden bei der Digitalisierung und der Entwicklung zur „Smart City" vor ganz besonderen Herausforderungen. Doch die Finalisten hätten enorme Kreativität und großes Engagement bewiesen.

@ www.heinsberg-smartcity.de

Hochschulabsolventen helfen Unternehmen: Förderung für Digitalisierungsassistenten

Ab sofort sind auch Digitalisierungsassistenten Bestandteil des Förderprogramms „Mittelstand.innovativ!". Die neue Förderkomponente tritt neben den bisherigen Innovationsassistenten. Damit werden neu eingestellte Hochschulabsolventen für die Umsetzung von Innovationsprojekten in kleinen Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten für die Dauer von zwei Jahren unterstützt. Bis zu 22.500 Euro pro Jahr können dafür beantragt werden. Das Programm ist angelegt für Vorhaben in Unternehmen, die der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, der Digitalisierung von Prozessen, Produkten und Dienstleistungen oder der IT-Sicherheit dienen. Bereits mehr als 300 Kleinunternehmen in Nordrhein-Westfalen haben schon einen Hochschulabsolventen zur Durchführung von Innovationsprojekten eingestellt. Erfahrungsgemäß erhalten etwa 70 Prozent von ihnen nach Ablauf der Förderung eine dauerhafte Anstellung in den Betrieben. Seit 2017 wurde das Programm deutlich ausgeweitet und noch stärker auf die digitale Transformation ausgerichtet. Dadurch konnten im letzten Jahr 545 Gutscheine bewilligt werden, knapp zwei Drittel davon für Digitalisierungsthemen.

@ www.ptj.de/projektfoerderung/mittelstand-innovativ

Foto: Gaby Mahr-Urfels – AGIT mbH

Die ersten Innovationsgutscheine sind vergeben: (v.l.) Dr. Dirk Prinz (Dynchem), Peter Gier (AGIT), Pieter Bertier (Dynchem), Dr. Lothar Mahnke (AGIT), Dr. Adam Kot (Braidsec) und Dirk Hanuschik (TFI) plädieren für einen Technologietransfer über die Ländergrenzen hinweg.

Gutscheine für grenzüberschreitenden Technologietransfer: HYPEREGIO unterstützt zwei Aachener Unternehmen

Gleich zwei Innovationsgutscheine in Höhe von je 3.000 Euro hat die Wirtschaftsförderungsagentur AGIT mbH im Rahmen des euregionalen Projektes „HYPEREGIO – EarlyTech" an die Aachener Dynchem GbR sowie die TFI GmbH vergeben. Beide Unternehmen möchten gemeinsam mit „Braidsec BV" aus Geleen (Niederlande) den Grundstein für die Entwicklung neuer Produkte aus Kohlefaser-Verbundmaterialien legen. Mit der Initiative HYPEREGIO sollen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus der Euregio Maas-Rhein dabei unterstützt werden, das vorhandene Wissen jenseits der Ländergrenzen besser zu nutzen und gezielt im Nachbarland den passenden Know-how-Partner für ihr Technologievorhaben zu finden. Auf unbürokratische Weise werden solche Kooperationen von einem aus Technologietransfer-Managern bestehenden Team bewertet. Entsprechen die Vorhaben den Kriterien, erhalten die KMU einen von insgesamt 40 verfügbaren „B2S-Vouchern" in Höhe von je 3.000 Euro. Für grenzüberschreitende Kooperationen von mindestens zwei KMU stehen in einem weiteren Projekt „HYPEREGIO – Innovation2Market" Gutscheine in Höhe von jeweils 6.000 Euro zur Verfügung.

@ www.hyperegio.eu

Exzellenz-Förderung: RWTH Aachen bekommt Start-up-Center

Eine von NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Professor Dr. Andreas Pinkwart eingesetzte Experten-Jury hat ihre Förderempfehlungen für die mit insgesamt bis zu 150 Millionen Euro dotierte Initiative „Exzellenz Start-up Center.NRW" bekanntgegeben. Die Start-up-Center werden an der RWTH Aachen, der Ruhr-Universität Bochum, der TU Dortmund, der Universität zu Köln, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Universität Paderborn geschaffen. Die ausgewählten Hochschulen könnten ihre Gründungsinitiativen nun deutlich ausweiten und zu Zentren der regionalen Start-up-Ökosysteme heranwachsen. Mit insgesamt bis zu 150 Millionen Euro unterstützt die Landesregierung die Universitäten fünf Jahre lang dabei, die Anzahl und Qualität vor allem innovativer und wachstumsstarker Ausgründungen deutlich zu steigern und den Start-ups optimal unter die Arme zu greifen. Dazu sollen auch bestehende Initiativen ausgebaut und die Gründungsstrategien der Universitäten weiterentwickelt werden. Der Landeswettbewerb stärkt mit den „Exzellenz Start-up Centern" die Bemühungen der Universitäten um das Prädikat „Exzellenzuniversität" in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Dabei konnten sich die Universitäten in Aachen, Bochum, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster bereits erfolgreich mit der Einwerbung von Exzellenzclustern positionieren. Die Bewilligung der Projekte soll im Frühjahr erfolgen.

Klimaschutz-Programm „progres.nrw": Land unterstützt Betriebe

Unternehmen und private Haushalte können ab sofort wieder Zuschüsse für Solarkollektoren, Batteriespeicher sowie Sonden und Kollektoren zur Erdwärmenutzung beantragen. Mit dem Programm „progres.nrw – Markteinführung" unterstützt die Landesregierung Maßnahmen zur effizienten Umwandlung und sparsamen Verwendung von Energie sowie zur Nutzung erneuerbarer Energien. Förderungen gibt es beispielsweise für den Einbau von Solarkollektoren zur Bereitung von Warmwasser, für die Installation von Batterien als Stromspeicher für neue Photovoltaikanlagen oder auch für den Bau eines Passivhauses. Im vergangenen Jahr wurden knapp 18 Millionen Euro Fördergelder ausgeschüttet. Für das laufende Jahr können Anträge bei der Bezirksregierung Arnsberg gestellt werden. Sie ist landesweiter Ansprechpartner für das Förderprogramm.

@ www.bezreg-arnsberg.nrw.de/energie_bergbau

Wirtschaftsflächen entwickeln: „Brainergy Park Jülich" und „E-Site Düren" erhalten Förderempfehlung

In der ersten Runde des Förderaufrufes „Regio.NRW – Wirtschaftsflächen" hat ein Gutachtergremium zehn Projekte zur Förderung empfohlen, darunter auch „Brainergy Park Jülich" und „E-Site Düren". Ziel ist es, Wirtschaftsflächen mit einer hohen Standortqualität für die Ansiedlung von Unternehmen in Nordrhein-Westfalen zu erschließen. Der Projektaufruf richtete sich an kommunale Wirtschaftsförderungen und unterstützt sie bei der Planung und Baureifmachung von Flächen für ihre Standortpolitik. Die Durchführung eines Förderaufrufs für die landesweite Entwicklung von Wirtschaftsflächen ist in Deutschland bislang einmalig. Die ausgewählten Projekte sollen insgesamt mit rund 18 Millionen Euro von der EU und vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert werden. Im Projekt „Brainergy Park Jülich" der „Entwicklungsgesellschaft Campus Merscher Höhe" geht es um Umsetzungslösungen für die Erschließungsinfrastruktur des ersten Bauabschnitts. Im Projekt „E-Site Düren" des Wirtschafts- und Innovationsnetzwerks Düren soll eine Standortanalyse von Gewerbeflächen im Hinblick auf die Neuausrichtung der Flächennutzung für den Bereich Elektromobilität durchgeführt werden.

Kaufprämie für Unternehmen: Land erweitert Förderung für Elektromobilität

Der Umstieg auf E-Mobilität wird noch attraktiver: Seit Februar stellt das Land Nordrhein-Westfalen eine neue Kaufprämie für Unternehmen zur Verfügung. Ziel ist es, den Umstieg auf elektromobile Lösungen deutlich zu erleichtern. Im Rahmen des Programms „Emissionsarme Mobilität" erhalten Betriebe vom Land 4.000 Euro beim Kauf eines Elektro-Pkw – zusätzlich zur Umweltprämie des Bundes (ebenfalls 4.000 Euro) – und 8.000 Euro beim Kauf von E-Nutzfahrzeugen von 2,3 bis 7,5 Tonnen. Wer einen E-Transporter bis 4,25 Tonnen erwirbt, kann zusammen mit dem Umweltbonus des Bundes sogar Fördergelder in Höhe von 12.000 Euro beantragen. Zusätzlich zu den Kaufprämien bietet das Land weitere Anreize für einen Umstieg: So können sich Gewerbetreibende den nach Abzug der Förderungen von Land und Bund verbleibenden Kaufpreis bei guter Bonität zinslos von der „NRW.Bank" finanzieren lassen. Darüber hinaus gibt es weiterhin Fördergelder für den Aufbau von Lademöglichkeiten, den Kauf von Elektrolastenfahrrädern und die Nutzung von Umsetzungsberatungen.

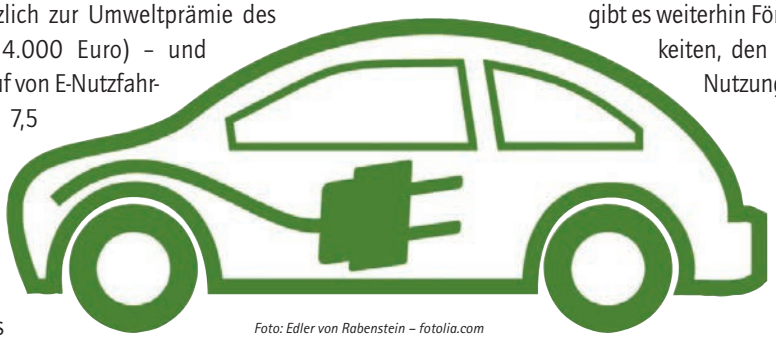


Foto: Edler von Rabenstein – fotolia.com

@ www.elektromobilitaet.nrw.de/foerderprogramme/elektrofahrzeuge

i IHK-Ansprechpartner:
Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-131
verkehr@aachen.ihk.de

„Gute Geschäfte" im Kreis Heinsberg: Betriebe treffen auf Vereine

Zum „Marktplatz der guten Geschäfte" treffen sich am 7. Mai Unternehmen und Wohlfahrtsorganisationen in der Werkbank Heinsberg. Ziel ist, miteinander ins Geschäft zu kommen sowie Projekte oder Kooperationen zu vereinbaren. Die Idee für den „Marktplatz der guten Geschäfte" stammt von der Bertelsmann Stiftung. Sie entstand in den Niederlanden und verbreitet sich seit einigen Jahren auch in Deutschland. Für die Veranstaltung in Heinsberg haben sich das Deutsche Rote Kreuz, die AWO, die Caritas, der Kirchenkreis Jülich, die Stadt Hückelhoven und das Selbsthilfe- und Freiwilligen-Zentrum zusammengetan. Das Besondere des Marktplatzes: Die Betriebe unterstützen Vereine mit Know-how, Arbeitskraft oder Sachmitteln. Es geht also nicht um Geld: Ein Autohaus etwa pflegt und checkt ein Vereinsfahrzeug und erhält im Gegenzug Gutscheine für die Teilnahme an Workshops des Vereins. Eine Werbeagentur designt für eine gemeinnützige Einrichtung einen Flyer oder gibt Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit. Dafür wird das Unternehmen beim nächsten Tag der offenen Tür mit einem Programmpunkt unterstützt. „Das Konzept ist ungewöhnlich – ungewöhnlich gut. Das Veranstaltungsformat eröffnet allen Beteiligten vielversprechende Chancen", sagt Wolfgang Mainz. Der IHK-Präsident ist Schirmherr der Veranstaltung. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet.

@ www.gute-geschaefte-heinsberg.de

Wettbewerb „InnoVET": Bundesministerium sucht Innovationen für exzellente berufliche Bildung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat zum Wettbewerb „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung (InnoVET)" zur Entwicklung und Erprobung innovativer Qualifizierungsangebote und Kooperationsmodelle aufgerufen. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu steigern und insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen bei der Gewinnung und Ausbildung von Fachkräften, Führungskräften und Unternehmensnachfolgern zu unterstützen. Gegenstand der Förderung ist es, in sogenannten Innovations-Clustern Maßnahmen zu initiieren, die zu einer exzellenten Berufsbildung beitragen. Die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung der Maßnahmen sollte mit dem Ziel erfolgen, strukturelle Veränderungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu erreichen. Insgesamt stellt das BMBF mehr als 80 Millionen Euro zur Verfügung. Umgesetzt wird der Wettbewerb „InnoVET" vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Antragsteller können ihre Ideen bis zum 26. April beim BIBB einreichen.

@ www.bmbf.de/innovet

Neue Runde gestartet: Land und EU fördern Erfindungen aus NRW-Hochschulen auf dem Weg zum Markt

Um die Lücke zwischen Patentanmeldung und Nutzung durch Wirtschaft und Gesellschaft zu schließen, startet das Wirtschaftsministerium eine neue Runde des landesweiten Förderprogramms „NRW-Patent-Validierung". Mit dem Aufruf werden Hochschulen dabei unterstützt, Erfindungen schnell zur Marktreife zu entwickeln und umzusetzen. Bewerbungen können bis zum 31. März eingereicht werden. Ziel des Programms ist, die Anwendungsreife von Erfindungen zu steigern. Das kann einerseits durch Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Prototypenentwicklung erreicht werden, andererseits durch ein „proof-of-concept" und dessen anwendungsorientierte Validierung, das die Verwertungschancen durch Lizenzierung, Verkauf oder durch eine Ausgründung aus der Hochschule verbessert. Gefördert werden Projekte mit großem Marktpotenzial, um die bereits zum Patent angemeldeten Hochschulentwicklungen schnellstmöglich voranzutreiben. Dafür stehen jeweils bis zu 200.000 Euro zur Verfügung, die aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung" (EFRE) und Landesmitteln stammen.

@ www.ptj.de/patentvalidierung

JUBILÄEN – 25 JAHRE

- Uwe Dymowski, Versicherungen und Finanzdienstleistungen e.K., Jülich
- Helmut Werner Nießen, Roetgen
- René Stassen, Niederzier

Pfand spenden: Zehn REWE-Märkte der Region sammeln für „breakfast4kids"

Aachen. Den Pfand-Bon für „breakfast4kids" spenden – das ist bis Jahresende in zehn REWE-Märkten in Aachen möglich. „Breakfast4kids"-Botschafter Torsten Schröder brachte die Aktion gemeinsam mit Michael Reinartz, Inhaber der „REWE Reinartz"-Märkte in Aachen und Eilendorf, auf den Weg. Der Verein „breakfast4kids" ermöglicht durch Spendengelder und die Arbeit von Ehrenamtlern, dass mehr als 900 Kinder in Aachen und Köln jeden Tag ein frisches und gesundes Pausenbrot erhalten. Mit der Pfand-Aktion soll ein fünfstelliger Betrag generiert werden.

Aus „DOKiA" wird „fabbrain Software"

Aachen. Das Software-Start-up DOKiA heißt ab sofort fabbrain Software GmbH. Die Entwickler von Produkt-Konfiguratoren beschreiben mit dem neuen Namen das Potenzial der Konfiguratoren: Diese unterstützen produzierende und verarbeitende Unternehmen („fabricate") auf der Grundlage ihrer Expertise („brain"), indem sie zum Beispiel als Vertriebstool den Verkauf fördern oder Fertigungsprozesse unterstützen.

Mayersche übernimmt Völckersche Buchhandlung

Aachen. Die traditionsreiche Völckersche Buchhandlung aus Goch am Niederrhein wird zum 1. April von der Mayersche Buchhandlung übernommen und weitergeführt. Die Buchhandlung wurde 1834 gegründet und befindet sich – bereits in der sechsten Generation – in Familienbesitz. Künftig wird sie den Namen „Mayersche Buchhandlung Völcker" tragen.

Foto: Herbrand

Herzlicher Start trotz frostiger Temperaturen: Über die neue Partnerschaft freuen sich Sven Holtermann (v. l.) und Richard Lacek-Herbrand, Geschäftsführer der Herbrand-Gruppe, sowie Christoph und Alexander Siebertz, Geschäftsführer der Auto-Siebertz GmbH.

Gemeinsam stark: Auto-Siebertz wird Teil der Herbrand-Gruppe

Heinsberg. Die Auto-Siebertz GmbH hat jetzt einen starken Partner an ihrer Seite: Rückwirkend zum 1. Januar ist die Herbrand-Gruppe, ein Familienunternehmen mit Stammsitz in Kevelaer, an dem Heinsberger Traditionsunternehmen beteiligt. Der Grundstein für die Partnerschaft wurde schon in den 1970er Jahren gelegt, als die damaligen Geschäftsführer der beiden Unternehmen, Dr. Heinz Lacek und Helmut Siebertz, als Mercedes-Vertragspartner geschäftlich miteinander aktiv waren. Gemeinsam wollen die Auto-Siebertz GmbH und die Herbrand-Gruppe nun Synergien für eine erfolgreiche Zukunft in der Region nutzen und das Angebot an gebrauchten Pkw und Transportern am Standort Heinsberg dauerhaft ausweiten. Intern werde es eine Professionalisierung von Prozessen, EDV-Strukturen und dem Verwaltungsbereich geben.

Spedition Berners: Logistik-Kompetenz in der sechsten Generation

Mechernich. Auf 150 Jahre Unternehmensgeschichte kann die Spedition Berners zurückblicken: Damals hatte Paul Berners den Betrieb in Hellenthal in der Eifel gegründet. Neben dem Handel mit Landwaren gewannen nach dem zweiten Weltkrieg die Aktivitäten im Transportgewerbe an Bedeutung. Dies führte dazu, dass das Unternehmen den Landhandel einstellte und sich unter Führung von Otto Berners als Spedition etablierte. Bereits 1912, als Pferdefuhrwerke noch das übliche Transportmittel waren, wurde der erste motorisierte Lastwagen angeschafft. 1996 zogen erste Teilbereiche vom ehemaligen Standort Hellenthal/Blumenthal ab und man richtete Lager- und Büroflächen im Gewerbegebiet Mechernich-Obergartzem ein. 2002 nahm die Spedition dort die neue Tankstelle und Waschanlage sowie drei Lagerhallen in Betrieb und 2006 bezog man den Verwaltungsneubau, um wieder alle Funktionen an einem Standort zu bündeln. Zum Jahreswechsel 2007/2008 wurden die Lagerkapazitäten durch den Erwerb weiterer Lagerflächen nochmals erweitert. Im Frühjahr 2014 bezog man den ersten Bauabschnitt des jüngsten Bauprojektes: Über 3.000 Quadratmeter multifunktionale Lagerfläche mit Brand- und Einbruchmeldeanlage, Videoüberwachung, Löschwasserrückhaltung, Kranbahnen, Loadhouses und LED-Beleuchtung ermöglichen eine vielseitige Nutzung. Heute wird das Unternehmen in der sechsten Generation geführt und beschäftigt 150 Mitarbeiter, darunter 18 Auszubildende in fünf Berufen.

Seed Fonds II Aachen investiert weiter in die Hemovent GmbH

Aachen. Der Seed Fonds II Aachen will weiterhin in die Hemovent GmbH investieren. Gemeinsam mit den Bestandsinvestoren „MIG-Investmentfonds", der „NRW.BANK", der KfW-Bankengruppe, „First Capital Partner" sowie dem Privatinvestor Professor Dr. Peter Borges stellt die Beteiligungsgesellschaft damit die erforderlichen Mittel im mittleren siebenstelligen Bereich zur Verfügung. Mit dem Kapital will das Aachener Start-up unter anderem die Markteinführung im Rahmen einer „Post-Market-Studie" realisieren. Damit soll das Hemovent-System „MOBYBOX" erstmalig am Menschen zum Einsatz kommen. Hemovent hat eines der kleinsten portablen ECMO-Systeme („Extra Corporal Membrane Oxygenation") entwickelt, das im Falle von Herz-Lungen-Insuffizienzen oder -versagen die natürliche Herz-Lungenfunktion unterstützt oder komplett übernimmt.

Innovationsimpuls: Konsortium aus 16 Unternehmen entwickelt neues Heizkonzept für Elektroautos

Aachen. In dem Konsortialprojekt „Printed Electronics" haben die „BMW Group", die Lohmann GmbH & Co. KG und die Papierfabrik Louisenthal GmbH unter Leitung der KEX Knowledge Exchange AG ein neues Heizkonzept für Elektroautos auf den Weg gebracht. Für die Entwicklung des Prototyps stellte die „BMW Group" die originalen Bauteile eines Handschuhfachs zur Verfügung, in das die Heizelemente verbaut wurden. Eine flexible und transparente PET-Folie, in die ein feinmaschiges metallisches Netz eingebettet ist, hatte Louisenthal entwickelt. Der Einsatz als Heizfolie wurde in dem Projekt erstmals erprobt. Die Verklebung der Schichten sowie die elektrische Kontaktierung der Folie setzte Lohmann um. KEX begleitete die Entwicklung des Prototyps und sorgte für den schnellen Austausch mit dem Netzwerk am „RWTH Aachen Campus". Der funktionale Prototyp entstand innerhalb von drei Monaten: Gelungen sei das durch die intensive Zusammenarbeit der vier beteiligten Unternehmen und mit einem Konsortium aus 16 weiteren Betrieben wie Tesat-Spacecom, REHAU und SRG Global. Der Prototyp soll Impulse geben und zeigen, dass eine schnelle Umsetzung von alternativen Konzepten in heterogenen Konsortien möglich ist.

Aachener Unternehmer Dieter Junghans feiert 60. Geburtstag

Aachen. Der Geschäftsführer der Aachener Junghans-Unternehmensgruppe, Dieter Junghans, hat im Februar seinen 60. Geburtstag gefeiert. „Junghans Wolle" sowie der Versandhandel „Pro-Idee", die zur Gruppe zählen, sind feste Größen im Aachener Wirtschaftsleben. Pro-Idee hat sich auf technische Neuheiten, Interior Design, Kunst, Bekleidung und Wein spezialisiert. Die Unternehmensgruppe hat mehrere Ladengeschäfte in Deutschland und ist überdies in besonderer Weise in den Niederlanden, der Schweiz, in Österreich, Großbritannien und Frankreich vertreten. Junghans ist seit 2002 Mitglieder der Vollversammlung der IHK Aachen und wurde 2017 erneut in das Parlament der Kaufleute gewählt. Zudem war er viele Jahre IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Handelsausschusses aktiv. Außerdem engagiert sich Junghans als Handelsrichter.

„cubos Internet" unterstützt Förderung des Deutschen Brandschutzes

Aachen. Die cubos Internet GmbH, Entwickler der intelligenten Alarmierungssoftware „GroupAlarm", ist jetzt Mitglied in der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e. V. (vfdb). Die vfdb-Mitgliedschaft ist für „cubos Internet" die konsequente Fortführung der aktiven Arbeit des Aachener Unternehmens für mehr Sicherheit in Deutschland. Die vfdb wurde 1950 in Stuttgart mit dem Ziel gegründet, Forschung, Entwicklung und Innovation im Fachgebiet der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zu fördern. Bereits seit 2017 trägt „GroupAlarm" das von der vfdb verliehene Markenzeichen „Safety made in Germany".

Neuer Besitzer: Dialego AG übernimmt das Haus Matthéy

Aachen. Das Aachener Marktforschungs-Unternehmen Dialego AG übernimmt laut einem Bericht der Aachener Zeitung das Haus Matthéy an der Theaterstraße 67 aus städtischer Hand. Der Erbpachtvertrag werde demnächst unter Dach und Fach gebracht, berichtete Andera Gadeib, Inhaberin und Geschäftsführerin des 1999 gegründeten IT-Dienstleisters. Die langjährigen Mieter sollen indes ihre angestammten Adressen behalten: Das Deutsch-Französische Kulturinstitut werde im Erdgeschoss bleiben, ebenso wie das Kaleidoskop-Filmforum und die Musikinitiative Tonart. Auch das Gartenhaus im hinteren Bereich könne weiter für kulturelle Angebote genutzt werden. Im Ganzen werde das Objekt auf einer Gesamtfläche von 1.015 Quadratmetern künftig Platz für rund 35 Mitarbeiter bieten. Das Grundstück bleibt dabei offiziell in kommunalem Besitz. Kurz vor seinem Tod im Jahr 1988 hatte der Textilkaufmann und Kunstsammler Teo Matthéy die Fabrikantenvilla an die Stadt veräußert.

Zum sechsten Mal: lekker als „Top-Lokalversorger" des Jahres ausgezeichnet

Heinsberg. Das „Energieverbraucherportal" hat die lekker Energie GmbH zum sechsten Mal in Folge als „Top-Lokalversorger" in der Sparte „Strom" ausgezeichnet. Der jährliche Titel dient als Kennzeichen für wichtige Qualitäts- und Servicestandards. Als „Top-Lokalversorger 2019" stehe lekker unter anderem für faire Preise, eine transparente Preis- und Unternehmenspolitik sowie für Engagement und Investitionen in die Region. Als einziges Vergleichsportal Deutschlands bewertet das Energieverbraucherportal nicht nur die Preise eines Anbieters, sondern auch das regionale Engagement, die Verbraucherfreundlichkeit und das Umweltbewusstsein.

Ihr Weiterbildungsangebot!
www.horizontwissen.de
HORIZONTWISSEN

KREDITINSTITUTE ZIEHEN BILANZ

Gute Ergebnisse, mehr Privatkunden: Sparkasse Aachen meldet für 2018 ein positives Fazit

Aachen. Zur Geschäftsentwicklung 2018 zieht der Vorstand der Sparkasse Aachen ein zufriedenes Fazit. In nahezu allen Geschäftsbereichen habe die Sparkasse an die guten Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen können. Nach eigenen Angaben stieg die Bilanzsumme im vergangenen Jahr aus dem originären Geschäft heraus um 345 Millionen Euro (plus 3,1 Prozent) auf 11,6 Milliarden Euro. Als Grund für die gute Entwicklung nannte Vorstandsvorsitzender Norbert Laufs die Marktdurchdringung der Sparkasse: 65 Prozent aller Privatpersonen und 85 Prozent aller Unternehmen in der Region seien Kunden der Sparkasse Aachen. 2018 habe das Geldinstitut einen Zuwachs von 3.900 Privatkunden verzeichnen können. Der Einlagenbestand der privaten Kunden stieg demnach im Geschäftsjahr 2018 um 277 Millionen auf 6,3 Milliarden Euro (plus 4,6 Prozent) und überschritt damit erstmals die Sechs-Milliarden-Euro-Marke. Wie die Sparkasse bekanntgab, spielen Wertpapieranlagen – vor allem Investmentfonds und Anleihen – für Privatkunden eine immer größere Rolle. Mit der Entwicklung des Wertpapiergeschäfts zeigte sich der Vorstand sehr zufrieden. So sei der Nettoabsatz der

Foto: © itchaznong – stock.adobe.com

Wertpapiere im vergangenen Jahr erneut um 13 Millionen auf fast 100 Millionen Euro gestiegen. Im Kreditgeschäft habe die Sparkasse Aachen das Wachstum des Vorjahres deutlich übertroffen: Der Kreditbestand stieg um 210 Millionen (plus 2,6 Prozent) auf 8,3 Milliarden Euro. Der Schwerpunkt des Kreditgeschäftes liege weiterhin bei den langfristigen Finanzierungen, deren Bestand um fast 230 Millionen Euro (plus 3,2 Prozent) auf 7,3 Milliarden Euro gewachsen sei. Im Bereich Baudarlehen habe das Institut seinen Kunden 2018 etwa 800 Millionen Euro zugesagt. Wie viele deutsche Kreditinstitute ist auch die Sparkasse Aachen nach eigenen Angaben nicht von rückläufigen Erträgen aus dem Zinsgeschäft und Kostendruck verschont geblieben. Im vergangenen Geschäftsjahr hat die Sparkasse demnach ein überdurchschnittliches Betriebsergebnis vor Bewertung von 126 Millionen Euro (1,12 Prozent) der Durchschnittsbilanzsumme erzielt.

Erfolgreiches Jahr für Genossenschaftsbanken im Kreis Heinsberg: Kreditgeschäft deutlich im Plus

Kreis Heinsberg. Das Jahr 2018 ist für die Genossenschaftsbanken im Kreis Heinsberg vor allem wegen des Niedrigzinses eine Herausforderung gewesen. Zum einen seien dadurch die Anlagemöglichkeiten und damit unter anderem auch die Altersvorsorge der Menschen erschwert worden, zum anderen habe sich das auf das Ergebnis der Banken ausgewirkt. Dieses Fazit zog der Sprecher der vier Genossenschaftsbanken im Kreis Heinsberg, Dr. Veit Luxem, als er gemeinsam mit seinen Kollegen auf das vergangene Geschäftsjahr blickte. Darüber hinaus mussten sich die Geldinstitute demnach einem wachsenden Wettbewerb mit völlig neuen Mitspielern wie „Fintecs" – also Unternehmen, die digitale Finanzinnovationen anbieten –, den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung oder regulatorischen Bedingungen stellen. Insgesamt habe die Umsetzung der genossenschaftlichen Beratung den vier Häusern aber zu einem erfolgreichen Geschäftsjahr verholfen: So sei das betreute Kundenvolumen um 4,9 Prozent auf über 5,6 Milliarden Euro gestiegen. Diese Zahl gebe zum einen wieder, wie hoch das Vermögen ist, das die Menschen der Region ihrem Genossenschaftsinstitut anvertrauen. Hinzu kommen die Investitionsmittel, die der heimische Mittelstand, Hausbauer und Verbraucher für Konsumanschaffungen in Anspruch genommen haben. Die aggregierte Bilanzsumme der vier Genossenschaftsbanken sei um 6,4 Prozent (plus 164 Millionen Euro) auf mehr als 2,7 Milliarden Euro gewachsen. Deutlich zugenommen habe das Kreditgeschäft. Zum Stichtag 31. Dezember 2018 waren nach Angaben der Banken rund 1,7 Milliarden Euro an Mitglieder und Kunden ausgeliehen. Zusammen mit den in die genossenschaftliche Finanzgruppe vermittelten Finanzierungen betrage das Gesamtkreditvolumen 2,2 Milliarden Euro. Das sind rund 100 Millionen Euro mehr bereitgestellte Investitionsmittel als im Jahr zuvor. Nach wie vor schwierig ist nach Aussage Luxems die Situation der Sparer. „Die Alterssicherung steht angesichts des Niedrigzinsniveaus vor immensen Herausforderungen." Insgesamt gehen die Genossenschaftsbanken davon aus, dass nach Steuern in Höhe von fast fünf Millionen Euro ein Bilanzgewinn von 10,5 Millionen Euro ausgewiesen werden wird. Aus diesem Jahresüberschuss werde vorbehaltlich der Zustimmung durch die Anteilseigner eine Dividende von 1,1 Millionen Euro gezahlt. Das ist eine Verzinsung der Geschäftsguthaben von immerhin fünf Prozent.

Hohe Auszeichnung: Lambertz-Alleininhaber Hermann Bühlbecker erhält den „ISM Award 2019"

Aachen. Professor Hermann Bühlbecker, Alleingesellschafter der Lambertz-Gruppe, erhält als erster Unternehmer aus Deutschland den „ISM Award 2019". Die Auszeichnung wird seit 2014 von der Internationalen Süßwarenmesse (ISM), der weltweit größten Messe für Süßwaren und Knabberartikel, an Unternehmer für außerordentliche Verdienste um die Süßwaren- und Snackwirtschaft verliehen. Mit der Übernahme durch Bühlbecker brach für Lambertz eine neue Ära an: Der Umsatz der Unternehmensgruppe stieg seit 1978 von damals umgerechnet acht Millionen Euro auf heute 666 Millionen, was die Lambertz-Gruppe zum nationalen und Weltmarktführer bei Herbst- und Weihnachtsgebäcken macht. Die Lambertz-Gruppe produziert nach eigenen Angaben an insgesamt sieben Standorten und beschäftigt rund 4.000 Mitarbeiter. Während der Herbst- und Weihnachtssaison 2018 konnte die Gruppe ihre Um- und Absätze auf dem Niveau des Vorjahres halten – trotz der nicht gerade winterlichen Temperaturen. Dieses erste Fazit zog Bühlbecker im Vorfeld der ISM. Die stabilen Zahlen und Abverkäufe des Unternehmens seien umso erfreulicher, da die Nachfrage nach Schokolade und Gebäck normalerweise deutlich vom Wetter abhänge.

Foto: Lambertz-Gruppe

Träger des „ISM Award 2019": Professor Hermann Bühlbecker, Alleininhaber der Lambertz-Gruppe, wurde für seinen außerordentlichen Verdienst um die Süßwaren- und Snackwirtschaft geehrt.

Elektro-, Heizungs- und Sanitärtechnik: Hütter KG aus Dahlem feiert 50-jähriges Bestehen

Dahlem. Einen runden Geburtstag hat die Hütter KG gefeiert: Seit 50 Jahren ist der Fachbetrieb für Elektro-, Heizungs- und Sanitärtechnik erfolgreich am Markt. Ursprünglich gründete Paul Hütter das Unternehmen 1969 als reinen Elektroinstallationsbetrieb. Seine Söhne Andreas und Georg erweiterten nach ihrer Meisterprüfung das Angebot auf Heizungs- und Sanitärinstallation. Das Eifeler Familienunternehmen legt nach eigenen Angaben besonderen Wert darauf, in den Bereichen alternativer Energien immer auf dem neuesten Stand der Technik zu sein, um den Kunden umweltfreundliche Heizenergie anbieten zu können.

Meilenstein: STAWAG nimmt größtes Blockheizkraftwerk in Aachen in Betrieb

Aachen. Je zehn Megawatt elektrischer und thermischer Leistung liefert das größte Blockheizkraftwerk in Aachen, das im Hochschulerweiterungsgebiet Melaten in Betrieb gegangen ist. Die Anlage basiert auf Kraft-Wärme-Kopplung und erzeugt gleichzeitig Strom und Wärme aus Erdgas. Mit dem neuen Heizkraftwerk baut die STAWAG die Fernwärme für Aachen aus und trägt dazu bei, die CO_2-Bilanz der Wärmeversorgung deutlich zu verbessern. In Aachen betreibt das Unternehmen bereits acht weitere Blockheizkraftwerke, die Wohngebiete mit klimafreundlicher Nahwärme versorgen. Ein weiteres Blockheizkraftwerk mit einer Leistung von 20 Megawatt sei in Planung.

Dr. Oliver Grün: Aachener Antreiber der Digitalisierung feiert seinen 50. Geburtstag

Aachen. Dr. Oliver Grün, Mitglied der Vollversammlung der IHK Aachen und Vorstand der GRÜN Software AG, hat im Februar seinen 50. Geburtstag gefeiert. Bereits als Zwanzigjähriger gründete Grün das Aachener IT-Unternehmen und entwickelte es in den vergangenen 30 Jahren zu einem Software-Haus, das sich mit seinen 150 Mitarbeitern auf Sinn stiftende Branchenlösungen spezialisiert hat. Als Mitglied des IHK-Gremiums setzt er sich insbesondere für bessere Rahmenbedingungen für eine beschleunigte Digitalisierung von Wirtschaft und Verwaltung in der Region ein. Darüber hinaus fördert Grün mit seinem Engagement die Entwicklung der Aachener digitalChurch. So hat er dazu beigetragen, ein überzeugendes Konzept zu einer festen Plattform zu etablieren, die sich in Sachen Gründergeist, Kreativität und innovative Geschäftsmodelle auch überregional einen Namen gemacht hat. Zudem bekleidet Grün zahlreiche weitere Ehrenämter: Unter anderem ist er Präsident des Bundesverband IT-Mittelstand e. V. und Präsident des IT-Mittelstand-Europaverbandes „European Digital SME Alliance". Seit 2013 ist er ferner im Beirat der Bundesregierung „Junge Digitale Wirtschaft" vertreten, welcher das Bundeswirtschaftsministerium zu Fragestellungen der digitalen Wirtschaft berät.

„Die über 100 Maßnahmen, die die Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg als Anlage zu dem Kommissionsbericht hat einbringen können, beweisen: Wir sind eine Chancenregion mit großem Potenzial!"

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

Neue Energie für die Region: Damit das Rheinische Revier zukunftsweisende Projekte umsetzen kann, fordert die Kammer unter anderem eine attraktive Förderkulisse und investitionsfreundliche Rahmenbedingungen.

Mit Leuchtkraft

Laut IHK kann die Chancenregion den Strukturwandel bewältigen – wenn die Voraussetzungen stimmen

Ein guter Beschluss mit einigen Fragezeichen: Die IHK Aachen bewertet den Abschlussbericht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" zum Ausstieg aus der Braunkohle im Jahr 2038 grundsätzlich positiv, auch wenn es erwartungsgemäß noch einige Unklarheiten gebe. Der Kohle-Ausstieg ist unter anderem mit einer Revisionsklausel verbunden. „Die darin vorgeschlagenen ‚Checkpoints 2023, 2026 und 2029' sind zielführend, um zu überprüfen, ob die Versorgungssicherheit, die Preisentwicklung, der Klimaschutz und der Strukturwandel in den Revieren funktionieren. Allerdings kommt es jetzt darauf an, wie diese Ziele konkret umgesetzt werden", sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer.

Die Kammer begrüßt die Empfehlung der Kommission, dass nicht nur für die Energiewirtschaft, sondern für alle betroffenen Unternehmen Kompensationsmaßnahmen vorgesehen sind. „Die Industriestrompreise in Deutschland sind aktuell bereits die höchsten in Europa", betont Bayer: „Die vorzeitige Reduzierung der Kohlekapazitäten wird insgesamt zu höheren Kosten führen. Daher ist eine Entlastung für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe von großer Bedeutung. Ansonsten werden die Gesamtkosten der neu formulierten Energie- und Klimapolitik nicht finanzierbar sein." Mit Blick auf die von der Kommission empfohlenen Finanzhilfen für die Kohleregionen im Umfang von 40 Milliarden Euro komme es jetzt darauf an, die Mittel unter den Ländern sinnvoll zu verteilen und vor Ort klug zu investieren. „Der Bund muss neben einer attraktiven Förderkulisse auch

Foto: © ipopba – stock.adobe.com

investitionsfreundliche Rahmenbedingungen schaffen", fordert Bayer. „Wenn die Voraussetzungen stimmen, werden die Menschen und Unternehmen im Rheinischen Revier den Strukturwandel erfolgreich gestalten. Die über 100 Maßnahmen, die die Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg als Anlage zu dem Bericht hat einbringen können, beweisen: Wir sind eine Chancenregion mit großem Potenzial!"

Kritisch bewertet die IHK hingegen, dass viele Ausführungen des Berichts – etwa zu den Punkten „Versorgungssicherheit" und „Energiepreise" – vage oder offen sind. „Die Kommissionsmitglieder haben es sich nicht leicht gemacht, bei dieser entscheidenden energie- und arbeitsmarktpolitischen, aber auch gesellschaftlichen Aufgabe einen Kompromiss zu finden", sagt Bayer: „Trotzdem wird die Umsetzung der Kommissionsvorschläge mit enormen Kosten für den Steuerzahler verbunden sein." ■

INFO

Gemeinsamer Appell: Region fordert Umsetzung wichtiger Infrastrukturprojekte

Der Prozess des Strukturwandels war auch zentrales Thema eines Spitzentreffens von Entscheidern der Wirtschaftsregion. Die Landräte Stephan Pusch (Kreis Heinsberg), Wolfgang Spelthahn (Kreis Düren) und Günter Rosenke (Kreis Euskirchen), Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier, Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp, IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer und Peter Deckers, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Aachen, sowie Professor Dr. Christiane Vaeßen, Geschäftsführerin des „Region Aachen Zweckverbands", riefen dazu auf, „die guten Ideen aus der Region umzusetzen und neue zu erarbeiten, um den Strukturwandel erfolgreich zu gestalten und unsere Region weiterzuentwickeln." Um Wertschöpfung und zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen, müssten wichtige Infrastrukturprojekte – vor allem bezogen auf die Verkehrsträger Straße, Schiene und Luft – realisiert werden. So plädieren Philipp und Grüttemeier etwa dafür, aus dem Innovationspotenzial der Energieforschung Wertschöpfung durch regionale Energieerzeugung, -speicherung und -verteilung sowie durch nachhaltige Mobilitätsangebote zu generieren: „Mit dem Industriedrehkreuz Weisweiler-Inden-Stolberg, dem Forschungsflughafen Merzbrück oder der RegioTram haben wir kreative Ideen entwickelt, die nun gefördert und umgesetzt werden müssen." Weitere Forderungen sind online zu finden.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4337356)

Ralf Priemer ist neuer Vorsitzender der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten

Im Einvernehmen mit der Handwerkskammer Aachen und der Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen e. V. ist Rechtsanwalt Ralf Priemer aus Aachen mit Wirkung zum 1. März für die Dauer von vier Kalenderjahren zum neuen Vorsitzenden der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der IHK Aachen ernannt worden. Der ehemalige Vorsitzende war am 28. Februar aus seinem Amt ausgeschieden. Die Einigungsstelle hat die Aufgabe, in Wettbewerbsstreitfällen eine gütliche Einigung anzustreben. Sie ist bei den IHKs errichtet und tagt in deren Räumen.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 79210)

Versicherungsvermittler sind zur Weiterbildung verpflichtet

Bereits zum 23. Februar 2018 ist eine Weiterbildungspflicht von 15 Stunden je Kalenderjahr für Versicherungsvermittler und der in diesem Bereich beschäftigten Personen in die Gewerbeordnung aufgenommen worden. Details dazu beinhaltet die Gewerbeordnung nicht, sondern verweist auf die Versicherungsvermittlerverordnung. Diese ist nun überarbeitet worden. Die Änderungen sind zum 20. Dezember 2018 in Kraft getreten. Ziel der Verordnung ist, dass die zur Weiterbildung verpflichteten Personen ihre berufliche Handlungsfähigkeit erhalten, anpassen oder erweitern. Die Weiterbildung muss also zur ausgeübten Tätigkeit passen sowie die fachliche und personale Kompetenz aufrechterhalten. Dabei ist eine bestimmte Form der Weiterbildung nicht vorgesehen, sondern kann nach Wahl der verpflichteten Personen erfolgen. In Betracht kommen zum Beispiel die Präsenzform, das Selbststudium oder die betriebsinternen Maßnahmen. Anerkannt werden können jedoch nur solche Weiterbildungsmaßnahmen, bei denen der Anbieter die Qualitätsanforderungen einhält. Die Nachweise über die erfolgten Weiterbildungsmaßnahmen sind zu sammeln und für fünf Jahre aufzubewahren. Nachweise für 2018 dürfen beispielsweise erst zum 31. Dezember 2023 vernichtet werden. Aus den Nachweisen müssen insbesondere der vollständige Name des Weiterbildungsteilnehmers sowie das Datum, der Umfang, der Inhalt, die Bezeichnung der Weiterbildungsmaßnahme sowie der vollständige Name beziehungsweise die Firma einschließlich Adresse und Kontaktdaten des Weiterbildungsanbieters erkennbar sein. Eine Pflicht, die Nachweise unaufgefordert der Kammer zuzusenden, besteht nicht. Stattdessen ist eine Erklärung über die Erfüllung dieser Weiterbildungspflicht nur auf Anordnung der IHK einzureichen.

i IHK-Ansprechpartnerinnen:
Nora Liebenthal
Tel.: 0241 4460-261
nora.liebenthal@aachen.ihk.de

Stefanie Beck
Tel.: 0241 4460-216
stefanie.beck@aachen.ihk.de

Drei Handelsrichter in ihren Ämtern bestätigt

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer Aachen hat die Präsidentin des Oberlandesgerichts Köln jetzt Kerstin Steffens, Dagmar Wirtz und Jakob Wöllenweber für weitere fünf Jahre in ihren Ämtern als Handelsrichter bestätigt.

IHK informiert über Umsatzsteuer im grenzüberschreitenden Warenverkehr

Internationale Absatzmärkte steigen in ihrer Bedeutung auch heute noch für deutsche Unternehmen. Wachstum kann häufig nur realisiert werden, wenn neben den Ländern der Europäischen Union auch Drittländer bei der Vermarktung von Waren und Dienstleistungen berücksichtigt werden. Nach einem erfolgreichen Abschluss der Geschäfte gilt es fehlerfreie Rechnungen in Form und Inhalt zu erstellen, die sowohl im Zielland als auch im Inland von den Finanzbehörden akzeptiert werden. Der korrekten Darstellung der Umsatzsteuer kommt in Kombination mit Belegnachweisen eine Schlüsselrolle zu. Die IHK Aachen informiert bei einer Veranstaltung am Dienstag, 7. Mai, von 9 bis 12.30 Uhr insbesondere über aktuelle Umsatzsteuerthemen sowie Reihen- und Dreiecksgeschäfte. Referent ist Stefan Rattay, Steuerberater bei der „WWS Wirtz, Walter, Schmitz GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft". Das Teilnahmeentgelt beträgt 70 Euro. Um Anmeldung im Internet wird gebeten.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-904)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Foto: Heike Lachmann

Für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der kaufmännischen Ausbildung: IAWM-Mitarbeiterin Julia Kistemann (v. l.), Dr. Angelika Ivens, Projektleiterin des Bereichs „Ausbildung International" der IHK Aachen, Michael F. Bayer, IHK-Hauptgeschäftsführer, Dr. Verena Greten, geschäftsführende Direktorin des IAWM, Harald Mollers, Minister für Bildung und wissenschaftliche Forschung der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien sowie IHK-Mitarbeiter Orhan Güzel und Nadine Bürsgens.

Gemeinsam Grenzen überwinden

Partner aus Deutschland und Belgien arbeiten bei der Ausbildung im Bereich „Spedition und Logistik" zusammen

Eine Ausbildung in Belgien absolvieren und anschließend in Deutschland arbeiten – oder umgekehrt: Das soll im Bereich „Spedition und Logistik" in Zukunft einfacher sein. Die IHK Aachen sowie das Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und in kleinen und mittleren Unternehmen Eupen (IAWM) haben dafür eine Vereinbarung geschlossen.

Durch die sogenannte Bidiplomierung haben junge Menschen, die diesseits und jenseits der deutsch-belgischen Grenze eine Ausbildung im Bereich der Spedition und Logistik absolvieren, ab dem Ausbildungsjahr 2019/20 erstmals die Möglichkeit, mit einem zusätzlichen Praktikum von vier Wochen im Partnerland das jeweilige Prüfungszertifikat in der Nachbarregion zu erwerben. „Damit wird Europa gelebt und die Mobilität der jungen Menschen in der Euregio weiter erhöht", sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer bei der Vertragsunterzeichnung. „Arbeits- und Kundenmärkte enden nicht an den Grenzen, dies gilt auch für die Angebote und Bemühungen der Berufsausbildung", erklärte Harald Mollers, Minister für Bildung und wissenschaftliche Forschung der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien, mit Blick auf die geforderte flexible Einsatzbereitschaft von Unternehmen und Beschäftigten: „Wir wollen berufliche Mobilität bereits in der Berufsausbildung ermöglichen und fördern." ■

> *„Wir wollen berufliche Mobilität bereits in der Berufsausbildung ermöglichen und fördern."*
>
> *Harald Mollers, Minister für Bildung und wissenschaftliche Forschung der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien*

IHK-Ansprechpartner:
Orhan Güzel
Tel.: 0241 4460-122
orhan.guezel@aachen.ihk.de

Foto: Andreas Herrmann

Sie helfen jungen Menschen auf dem Weg in einen neuen Lebensabschnitt: Weil sie alle schon seit mehreren Jahrzehnten ehrenamtlich aktiv sind, hat die IHK Aachen jetzt langjährige Prüfer geehrt.

Verdient gemacht

IHK ehrt langjährige ehrenamtliche Prüfer der Aus- und Weiterbildung

Bei einer Feierstunde hat die IHK Aachen die langjährigen ehrenamtlichen Prüfer aus dem Kammerbezirk geehrt. IHK-Präsident Wolfgang Mainz zeichnete die 72 Frauen und Männer mit einer Urkunde sowie der "Goldenen Ehrennadel" der Kammer aus. 66 von ihnen sind seit 25 Jahren im Bereich der Aus- und Weiterbildungsprüfungen tätig, fünf Prüfer seit 40 Jahren und einer seit mittlerweile 50 Jahren.

Mainz lobte besonders das zeitaufwendige Engagement der Ehrenamtlichen. „Die duale Ausbildung sorgt für Beschäftigung und liefert dringend benötigte Fachkräfte – eine wichtige Grundlage für den Wohlstand", betonte der IHK-Präsident. Derzeit nehmen etwa 1.800 Prüfer jährlich fast 6.000 Prüfungen im Bezirk der IHK Aachen ab. Mainz bedankte sich bei den Ehrenamtlichen für die Zusammenarbeit: „Wir wissen, dass die Prüflinge für Sie mehr bedeuten als Fälle und Zahlen. Sie helfen den jungen Menschen auf dem Weg in einen neuen Lebensabschnitt." ■

Langjährige ehrenamtliche Prüfer der IHK Aachen

Geehrt wurden Hans-Egon Hennecken (Stolberg) für seine **50-jährige**, sowie Karl-Josef Dreyer (Aachen), Bernd Durzak (Eschweiler), Manfred Kerschgens (Stolberg), Bernd Lettow (Eschweiler) und Gerhard Ridders (Mechernich) für ihre **40-jährige** Tätigkeit als IHK-Prüfer. Seit **25 Jahren** aktiv sind Ingrid Alt (Monschau), Reinhard Antkowiak (Mechernich), Klaus Balkenhol (Hürtgenwald), Olav Breuer (Düren), Werner Consten (Herzogenrath), Christel Desens (Eynatten, Belgien), Katharina Anna Engels (Düren), Dr. Helmut Esser (Kirchsahr), Andreas Falter (Kerpen), Thomas Gather (Stolberg), Wolfgang Hackenbroich (Simmerath), Wilfried Hamacher (Mechernich), Karl-Heinz Hammerath (Hürtgenwald), Anton Heck (Düren), Kurt Heck (Stolberg), Elvira Heinen (Eschweiler), Toni Heithoff (Düren), Manfred Henges (Stolberg), Heinz Hermann Herbort (Aachen), Gerhard Herzfeld (Alsdorf), Hans Hilgers (Inden), Frank Jahn (Stolberg), Gabriele Jerusalem (Aachen), Thomas Kalitzki (Herzogenrath), Josef Klomfaß (Herzogenrath), Heiko Knappschneider (Baiersbronn), Ursula Kochs-Coellen (Aachen), Jürgen Krautwald (Aachen), Siegfried Krist (Bevern), Petra Kühnert (Wegberg), Günter Kunert (Langerwehe), Reinhard Langen (Alsdorf), Karl-Heinz Laschet (Aachen), Gloria Matzig (Aachen), Raimund Mauren (Blankenheim), Gerd Mertens (Hellenthal), Rita Mertens (Herzogenrath), Irmgard Anna Meyer-Purpar (Aachen), Siegfried Mielke (Langerwehe), Franz Minnaert (Geilenkirchen), Kurt Konrad Monheim (Aachen), Hubertus Müller (Nideggen), Stephan Neubert (Stolberg), Willi Odinius (Herzogenrath), Georg Pollakowski (Düren), Günter Prümmer (Roetgen), Wolfgang Schappert (Hamburg), Klaus Schmitt (Nörvenich), Peter-Josef Schmitz (Gangelt), Karl Schmitz (Bad Münstereifel), Alfons Schneider (Stolberg), Horst Schneider (Würselen), Dr. Ulrich Siegfried Scholz (Hückelhoven), Freddy Schroeder (Eynatten, Belgien), Manfred Skibba (Erkelenz), Norbert Karl Steinwede (Simmerath), Leo Teschers (Selfkant), Hans-Josef Vogt (Heinsberg), Anne Marie von der Heiden (Hürtgenwald), Dieter Walter (Hürtgenwald), Claudia Weckmann-Schindler (Kall), Heinz-Bert Weimbs (Hellenthal), Hans Dieter Wendel, Swisttal), Wilfried Wolfgang Wilhelm (Mechernich), Mathilde Zeidler-Deters (Jülich) und Günter Zischke (Heinsberg).

Fahrkarten, bitte!

Auszubildende in NRW erhalten bald ein Azubi-Ticket

Die NRW-Koalition führt zum Start des Ausbildungsjahres 2019 das im Koalitionsvertrag angekündigte Azubi-Ticket für ganz Nordrhein-Westfalen ein. Die Lösung setzt aus Sicht von IHK NRW, dem Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, die richtigen Prioritäten. Azubis in allen Verkehrsverbünden könnten in Zukunft zu vergleichbaren Konditionen ein attraktives Monatsticket erwerben. Durch die vergünstigte Erweiterung auf ganz Nordrhein-Westfalen erhöhe sich die Mobilität der Auszubildenden auch über die heute noch starren Grenzen der Verkehrsverbünde – sowohl für Pendelstrecken als auch für Fahrten in der Freizeit.

Umfrage belegt großen Bedarf

Der Bedarf eines Azubi-Tickets liegt auf der Hand: In einer Umfrage der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern im vergangenen Jahr, an der sich mehr als 7.600 Azubis und knapp 1.500 Betriebe beteiligt haben, sahen 76 Prozent der befragten Unternehmen Handlungsbedarf beim ÖPNV-Angebot für Auszubildende. Denn: Viele Azubis sind auf ein attraktives Monats- oder Jahresticket für Bus und Bahn angewiesen. In der Umfrage wünschten sie sich vor allem einen günstigeren Preis (77 Prozent) und einen größeren Geltungsbereich (49 Prozent).

Bessere ÖPNV-Anbindung der Betriebe

Wichtig war aus Sicht der Auszubildenden und der Unternehmen aber auch eine bessere ÖPNV-Anbindung der Betriebe. 32 Prozent der Azubis schätzten die Erreichbarkeit ihres Ausbildungsbetriebes mit Bus und Bahn als „schlecht" oder „eher schlecht" ein. In ländlichen Regionen lag der Anteil deutlich höher.

Aufgrund der oft ungünstigen ÖPNV-Anbindung sollte ein Azubi-Ticket daher stets freiwillig bleiben. Bei der nun vorgelegten Lösung muss sich aus Sicht der IHKs noch zeigen, ob der Preis in Höhe von circa 80 Euro im Monat angesichts der finanziellen Möglichkeiten von Auszubildenden richtig angesetzt ist.

@ IHK-Ansprechpartnerin:
Monika Frohn
Tel.: 0241 4460-102
monika.frohn@aachen.ihk.de

Out of Office

Foto: Kevin Thimmer

Jaan Pillich, Prokurist bei PIRO-Immobilien e.K., An- und Verkauf von Gewerbeimmobilien sowie Sachverständigenbüro in Wegberg

1.) Ich leite unser Familienunternehmen, weil . . .
... es mich mit Freude erfüllt, das Geschäft meiner Eltern fortzuführen und meine Ideen einbringen und umsetzen zu dürfen.

2.) Mein größtes Erfolgserlebnis hatte ich, . . .
... als ich zusammen mit den Mitgliedern des Juniorenkreises der IHK Aachen beim Ball der Wirtschaft 2018 mitmachen und mit Christian Göttgens den Abend moderieren durfte.

3.) Wen ich gerne mal treffen würde – und warum:
Rolf Dobelli, da ich seine Bücher wunderbar und bereichernd finde.

4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:
Den Gameboy. Aber da waren die Japaner einfach schneller als ich. ;-)

5.) Dieses Buch habe ich mehrfach gelesen:
„Der Medicus" von Noah Gordon. Das Leben von Rob Jeremy Cole ist einfach immer wieder spannend.

6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:
Glückseligkeit: Damit meine ich innere Zufriedenheit sowie Gelassenheit – ein Zustand, den heutzutage leider viel zu wenige Menschen leben oder anstreben.

Seminar informiert über Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Möglichkeit, Berufs- und Privatleben vereinbaren zu können, ist für viele Mitarbeiter sehr wichtig. Häufig ist es aber immer noch so, dass besonders Frauen eine „Entweder-oder-Entscheidung" treffen müssen. Mit dieser Haltung verlieren viele Betriebe talentierte Mitarbeiter, auf die sie eigentlich nicht verzichten können. Daher wird es mehr denn je nötig, Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, erfolgreich für das Unternehmen zu arbeiten und gleichzeitig Zeit für Kinder und Familie zu haben. Ziel des Seminars ist es, Hilfen zu einer konstruktiven Standortbestimmung zu bekommen, das Spannungsfeld „Beruf und Familie" zu thematisieren und zudem Instrumente der Zeitgestaltung kennenzulernen.

i Wann? 19. März 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-085)

Planung, Ressourcen, Erwartungen: Welche Kompetenzen und Techniken Projektleiter beherrschen sollten

Knappe Ressourcen, immer kürzere Projektlaufzeiten und unterschiedlichste Erwartungen der Rollenpartner stellen hohe Anforderungen an Projektleiter. Die Teilnehmer erlernen aufbauend auf der Systematik und Methodik der Projektplanung die Kernkompetenzen und Techniken, die von einem modernen Projektleiter erwartet werden. Zudem werden ihnen zahlreiche Werkzeuge für die Praxis an die Hand gegeben. Voraussetzungen zum Erhalt des IHK-Zertifikates sind die Teilnahme an mindestens 80 Prozent der Gesamtstundenzahl sowie die Erarbeitung einer Präsentation zu einem zugewiesenen Thema. Die Kenntnisse des Lehrgangs „Fachkraft für Projektmanagement" sind ebenfalls erforderlich.

i Wann? 9. März bis 6. April 2019, jeweils 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-193)

Lehrgang vermittelt Grundlagen der Personalarbeit

Personalmanagement ist ein wichtiges und aktuelles Thema in jedem Unternehmen. Denn zufriedene Mitarbeiter sind kein Zufall, sondern unter anderem ein Ergebnis erfolgreicher Personalarbeit. Mitarbeiter wissen es schließlich zu schätzen, wenn sie in der Personalabteilung auf freundliche und kompetente Ansprechpartner treffen. Der Grundlagen-Lehrgang bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, Einblicke in die Personalarbeit zu gewinnen und die verschiedenen Bereiche des Personalwesens kennenzulernen. Zum Erhalt des IHK-Zertifikats sind die Teilnahme an mindestens 80 Prozent der Gesamtstundenzahl und der erfolgreiche Abschluss des lehrgangsinternen Tests erforderlich.

i Wann? 14. März bis 9. Juli 2019, jeweils 18 bis 21.15 Uhr
(Schriftliche Prüfung am 9. Juli 2019)
Wo? IHK Aachen

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-201)

QM-Audits: Betriebe erhalten Tipps für die Zertifizierung

Wer für sein Unternehmen eine QM-Zertifizierung anstrebt, hat sich sicherlich schon folgende Frage gestellt: Wie läuft ein Audit nach „DIN ISO" ab? Was fragen die Auditoren? Wie können wir uns auf das Audit vorbereiten? Um ein strukturiertes Qualitätsmanagement durchzusetzen und die Zertifizierung zu meistern, empfiehlt es sich, den Prozess der Auditierung vorab nachzustellen und dadurch erfolgreich zu gestalten. In diesem Seminar werden Grundinstrumente des Qualitätsmanagements, das Prozedere eines Audits und die Besonderheiten der „DIN ISO 9001:2015"-Norm vermittelt. Neben organisatorischen Fragen geht es auch um die psychologischen Aspekte eines Audits.

i Wann? 18. März 2019, 9 bis 16:30 Uhr
Wo? IHK Aachen

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-084)

PR- und Marketing-Workshop: IHK bietet Überblick

Ziel dieses PR- und Marketing-Workshops ist es, die beiden Bereiche als unverzichtbare Säulen zur wichtigen Außenwirkung eines Unternehmens zu präsentieren. Darüber hinaus sollen Berührungsängste abgebaut und eine zielorientierte Pressearbeit dargestellt werden. Im Fokus stehen Online-PR und -Marketing (Keywords, Suchmaschinenoptimierung, Google Ranking), Social Media, Online-Monitoring, die Konzeptionierung eines PR- und Marketingplans sowie das Verfassen von Pressemitteilungen.

Wann? 6. März 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen

www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-245)

Wie lassen sich Teams und Arbeitsgruppen erfolgreich führen?

Wie verhalten sich Menschen in Gruppen? Gibt es Muster und Erklärungen für ihr Verhalten? Was kann ein Leiter tun, um Menschen zu einem Team zu formen? Diese Fragen werden im Seminar auf reale Situationen angewendet. Die Teilnehmer durchlaufen dabei selbst einen Gruppenprozess und reflektieren diesen unmittelbar. Sie vertiefen ihre Erfahrungen mit Teams, lernen wichtige Konzepte für das Verständnis gruppendynamischer Prozesse kennen und erlernen das Handwerkszeug für die erfolgreiche Teamleitung. Ziel ist es, die Phasen kennenzulernen und sie bei der Team-Entwicklung zu berücksichtigen. Außerdem geht es darum, Verhaltensmuster im Sinne einer positiven Gruppenentwicklung zu erkennen. Auch das eigene Führungsverhalten soll reflektiert werden.

Wann? 12. März 2019, 9 bis 16:30 Uhr
Wo? IHK Aachen

www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-041)

Foto: © Robert Kneschke – fotolia.com

Hand in Hand: Wie Team-Entwicklung funktioniert, vermittelt ein IHK-Seminar für Führungskräfte.

„New Work": Wie ist Führen in Teilzeit möglich?

Der Wunsch nach Teilzeitarbeit, auch von Führungskräften, ist schon lange nicht mehr exotisch, sondern wird mehr und mehr Bestandteil eines positiven Arbeitgeber-Images und einer modernen Unternehmenskultur. Damit Teilzeitführung gelingen kann, braucht es jedoch geeignete Rahmenbedingungen im Unternehmen sowie gute Selbstmanagement-Kompetenzen bei den Führungskräften. Das Seminar bietet einen Überblick über Möglichkeiten und Anforderungen des Führens in Teilzeit.

Wann? 25. März 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen

www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-288)

Ab sofort auch online möglich: Lehrgang bereitet auf die Ausbildereignungsprüfung (AEVO) vor

Die Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung in Vollzeitlehrgängen ist sowohl für Selbstständige als auch für Unternehmensmitarbeiter zeitlich oft schwer realisierbar. Eine Lösung bietet der „AEVO-Online-Kurs" der IHK Aachen, in dem sich angeleitete Präsenz- und individuell gestaltete Selbstlernphasen abwechseln. Über die IHK-Online-Akademie besteht darüber hinaus die Möglichkeit des gemeinsamen Austauschs, Wissenserwerbs bis hin zur tutoriellen Online-Betreuung. Die erste Präsenzveranstaltung dient zur Einführung in den Kurs- und Prüfungsaufbau, die Lernsoftware und -plattform sowie in das erste Handlungsfeld. Zudem lernen sich dabei Dozent und Lehrgangsteilnehmer kennen.

Wann? 9. März 2019 (und weitere Termine)
Wo? IHK Aachen

www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-198)

Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com

Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com

Foto: © epr – AKAD

Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

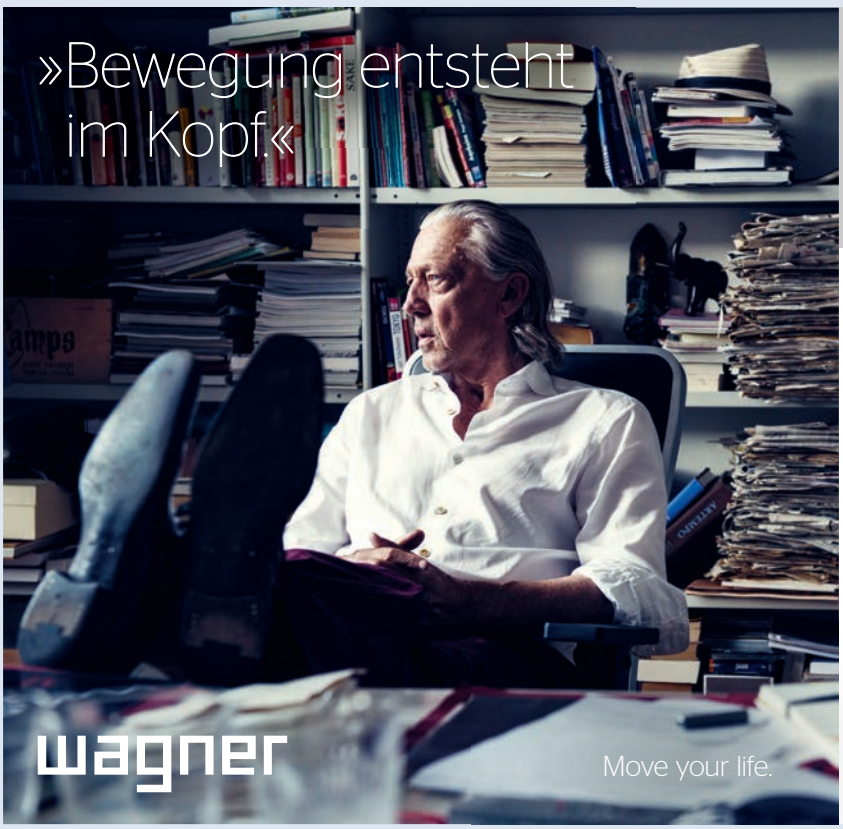
Rückengerechte Bürokonzepte zahlen sich aus

Mit den richtigen Möbeln die Gesundheit erhalten und die Leistungsfähigkeit steigern

Eine bewährte Faustformel für einen gesunden Arbeitstag im Büro lautet: 50 Prozent sitzen, 25 Prozent Bewegung und 25 Prozent stehen.

Letzteres ermöglichen höhenverstellbare Schreibtische. Angestellte können somit eine Zeit lang aufstehen, ohne ihre Arbeit unterbrechen zu müssen. Das beugt einseitiger Sitzhaltung vor, steigert die Durchblutung und erhöht die geistige Leistungsfähigkeit. Bei höhenverstellbaren Schreibtischen gilt es auf die Details wie die Einstellbereiche, Beinfreiheit und Verstellgeschwindigkeit zu achten. Auch in Konferenzen herrscht nach wie vor eine ausgeprägte Sitzkultur. Eine Studie der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität belegt jedoch: Im Stehen haben die Teilnehmer einer Konferenz mehr Ideen als im Sitzen. Da aber langes Stehen auf harten Böden genauso ungesund ist wie langes Sitzen, lohnt es sich über eine spezielle Bodenmatte nachzudenken, beispielsweise mit integrierten sogenannten 3-D-Strukturen und einer speziellen elastischen Beschichtung. Sie sind weichem Waldboden nachempfunden und bewirken eine sensomotorische Aktivierung, also dem Zusammenspiel zwischen Muskeln und Nervensystem.

Durch hohe Konferenztische und passende Hochstühle besteht die Möglichkeit, zwischen Stehen und Sitzen zu wechseln. So profitiert nicht nur der Bewegungsapparat, sondern auch die Entscheidungsfindung wird erleichtert. *(agr)*



Viehausen & Gartz
bürovoll eingerichtet
www.viehausen-gartz.de

Viehausen & Gartz GmbH
H.-J.-Gormanns-Straße 2
41812 Erkelenz
Tel.: 02431/96030
Fax: 02431/960322
info@viehausen-gartz.de
Flagshipstore wagner
• Büroeinrichtungen • Büroversorgung

Dondola®

Die Design-Bürostühle von WAGNER sorgen für ein einzigartiges Sitzgefühl. Mit dem dreidimensional beweglichen Dondola®-Sitzgelenk bringen sie Bewegung in Ihr Leben - und das mit Stil!

www.wagner-living.de

* alle Preise inkl. Mwst.

W1C € 599,-* Titan Ltd. S € 1.799,-* AluMedic 10 € 799,-*

Foto: © Scanrail – Fotolia.com

Foto: © Rido – Fotolia.com

Foto: © motorradcbr – Fotolia.com

Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

Was Arbeitgeber zum Thema Urlaubsrecht wissen sollten

Die richtige Gestaltung des Arbeitsvertrags wird immer wichtiger

Durch aktuelle Rechtsprechung hat sich im Urlaubsrecht einiges verändert. So gilt zum Beispiel:

Urlaub verfällt nicht, wenn der Arbeitnehmer ihn nicht beantragt

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat entschieden, dass der Arbeitgeber den Arbeitnehmer in die Lage versetzen muss, den Urlaub rechtzeitig zu nehmen. Hierzu muss der Arbeitgeber den Urlaub gegebenenfalls sogar förmlich anbieten. Es dürfte sich künftig empfehlen, alle Arbeitnehmer nachweislich (im Kleinbetrieb schriftlich mit Gegenzeichnung, im größeren Betrieb durch Intranet etc.) darauf hinzuweisen, dass der Urlaub am 31. Dezember verfällt, wenn er nicht rechtzeitig genommen wird. Zusätzlich empfiehlt sich eine entsprechende Klausel im Arbeitsvertrag. Andernfalls kann Urlaub noch nach Jahren verlangt werden.

Urlaub ist vererblich

Bislang verfiel Urlaub beim Tod des Arbeitnehmers. Nunmehr hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) entschieden, dass der Urlaubsanspruch auf die Erben übergeht und abzugelten (auszuzahlen) ist. Dies lässt sich nicht vermeiden – aber es zeigt, dass die richtige Gestaltung des Arbeitsvertrages immer wichtiger wird: Wird mehr Urlaub als der gesetzliche Mindesturlaub gewährt, sind Regeln zu einem möglichst kurzfristigen Verfall des Mehrurlaubs aufzunehmen. So kann gegebenenfalls der vererbte Urlaub zumindest reduziert werden.

Urlaubskürzung in der Elternzeit

Nicht neu, aber in der Praxis oft falsch gemacht: Auch in der Elternzeit fällt der volle Urlaub an. Der Urlaubsanspruch kann aber durch einfache formlose Erklärung des Arbeitgebers je Monat der Elternzeit um ein Zwölftel des Jahresurlaubs gekürzt werden. In der Praxis wird dies oft vergessen. Teuer wird es vor allem dann, wenn das Arbeitsverhältnis zum Ende der Elternzeit beendet wird. Der Urlaub wandelt sich dann in einen Abgeltungsanspruch, der nicht mehr gekürzt werden kann.

Gute Vertragsgestaltung und -management im Arbeitsrecht werden immer wichtiger.

Mathias Wenzler,
Fachanwalt für Arbeitsrecht,
für Steuer-, Handels- und Gesellschaftsrecht in Aachen

Foto: imago/MCPHOTO

Beim Thema Urlaubsanspruch hat sich durch die aktuelle Rechtsprechung einiges verändert.

WENZLER FACHANWALT

IHR UNTERNEHMENSRECHTSBERATER

FACHANWALTSKANZLEI FÜR
ARBEITSRECHT,
STEUERRECHT,
HANDELSRECHT UND
GESELLSCHAFTSRECHT

52070 AACHEN
OLIGSBENDENGASSE 22
TEL. 0241 / 4 63 63 533
MAIL@WENZLER-FACHANWALT.DE

WWW.FACHANWALT.AC

Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter **www.handelsregisterbekanntmachungen.de** zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen").

Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen **an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Heike Pütz-Gossen
Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Maschinenbaubetrieb mit eigener Produktion und internationalem Kundenstamm: Das Unternehmen mit Sitz in West-NRW ist ein spezialisierter Zulieferer für die Kunststoff- und Kautschukindustrie und zählt marktführende Hersteller von Reifen und Industrieanlagen zu seinen Kunden. Die Produkte stammen aus eigener Entwicklung und Fertigung und sind bei einem weltweiten Kundenstamm etabliert. Die Umsatzerlöse der letzten drei Jahre belaufen sich im Mittel auf 220.000 Euro mit einer durchschnittlichen Umsatzrendite von 64 Prozent (auf EBIT-Basis, exklusive des Geschäftsführergehalts). Der Kundenstamm setzt sich aus zirka 90 Kunden zusammen, darunter weltweit vertretene Großkonzerne der Branche. Die Exportquote liegt bei zirka 50 Prozent. Die Nachfolge eignet sich für einen Maschinenbauingenieur (mit oder ohne Abschluss) oder einen erfahrenen Zerspanungsmechaniker als Existenzgründung. Von Vorteil für die Nachfolge wären – neben gewissen unternehmerischen Kenntnissen – ein gutes technisches Verständnis (Bastler), eigene praktische Erfahrungen mit den Fertigungsmethoden (Drehen, Fräsen, Schweißen, Löten etc.) sowie Englischkenntnisse für den Kundenkontakt. Alternativ bietet sich eine Übernahme durch ein Maschinenbau-Unternehmen als zusätzlichen Geschäftszweig an. Dem Nachfolger soll gewährleistet werden, sich bis zur Übergabe mit allen Abläufen im Betrieb, den Mitarbeitern, dem Leistungsspektrum und allen Lieferanten und Geschäftskunden vertraut zu machen. Entsprechende Dokumentationen werden bereitgestellt oder gemeinsam erarbeitet. Zeitpunkt und Ablauf der Übergabe nach Vereinbarung. Rechtsform des Unternehmens: GmbH & Co. KG; Mitarbeiterzahl: 5 (Teil- oder Vollzeit); Veranschlagter Kaufpreis: 390.000 Euro (VB); Verkaufsgrund: altersbedingt. Gern können Sie in einem persönlichen Gespräch mehr über das Unternehmen erfahren. Wir freuen uns auf eine erste Kontaktaufnahme.

AC-A-1319-EX

Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung der IHK Aachen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat gemäß § 4 Satz 2 Nr. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626), in ihrer Sitzung am 15. Januar 2019 die aus der beigefügten Anlage ersichtlichen Änderungen des Gebührentarifs beschlossen:

I.	**Außenhandelsdokumente, Zweitschriften, Beglaubigungen**		
	1.	Ausstellung von Ursprungszeugnissen, Beglaubigungen	
	1.1	Elektronische Ursprungszeugnisse und Beglaubigungen	6,50 €
	1.2	Manuelle Ursprungszeugnisse und Beglaubigungen	8,00 €
II.	**Öffentliche Bestellungen und Vereidigungen**		
	1.	Sachverständige und Versteigerer	1.200,00 €
	2.	Handelshilfspersonen (Messer, Zähler, Wäger, Probenehmer, Eichnehmer und Sonstige)	600,00 €
	3.	Tenorerweiterung zu 1. und 2.	2/3 der vorstehenden Gebühren
	4.	Wiederbestellung zu 1. und 2.	1/3 der vorstehenden Gebühren
III.	**Berufsbildung**		
	2.	Prüfung von Zusatzqualifikationen für Auszubildende	
	2.5	Europakauffrau / Europakaufmann	24,00 €
IV.	**Sachkundeprüfungen, Unterrichtungsverfahren**		
	6.	Unterrichtungsverfahren nach dem Bewachungsgewerbe	
	6.1	Unterrichtungsverfahren für Bewachungspersonal	422,00 €
	6.1.1	für Selbstständige, gesetzliche Vertreter von juristischen Personen und Betriebsleiter	entfällt
	6.1.2	für Bewachungspersonal	wird künftig unter 6.1 fortgeführt
	6.2	Sachkundeprüfung für das Bewachungsgewerbe	
	6.2.1	Abnahmen der Prüfung	167,00 €
	6.2.2	(Teil) Wiederholung der Sachkundeprüfung	75,00 €
VIII.	**Gebühr für die Einleitung der Beitreibung**		49,00 €

Aachen, 15. Januar 2019
Wolfgang Mainz — Präsident
Michael F. Bayer — Hauptgeschäftsführer

Genehmigt vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
Aktenzeichen 107/IA1-24-12/01
Düsseldorf, 28. Januar 2019
i. A. Christian Siebert

Ausgefertigt
Aachen, 5. Februar 2019
Wolfgang Mainz — Präsident
Michael F. Bayer — Hauptgeschäftsführer

Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.
Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.

@ www.aachen.ihk.de/bauleitplanung

Gemeinde Langerwehe
- Neuaufstellung des Flächennutzungsplans

bis einschließlich 29. März 2019
Gemeindeverwaltung Langerwehe, Schönthaler Str. 4, Zimmer 241, 52379 Langerwehe

Gemeinde Niederzier
- 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. B 22 „Siefstraße", Ortschaft Oberzier

bis einschließlich 11. März 2019
Gemeinde Niederzier, Rathausstraße 8, Zimmer 6, 52382 Niederzier

Stadt Wegberg
- 7. Änderung des Bebauungsplans Nr. II-06, Wildenrath

bis einschließlich 8. März 2019
Stadt Wegberg, Rathausplatz 25, 5. Ebene, 41844 Wegberg

Ansprechpartnerin für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Juliane Horn
Tel.: 0241 4460-115
juliane.horn@aachen.ihk.de

Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

i Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119 @ www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
AC-A-6159-1	Chemikalien	Na-EDTA, Natrium Salz der Ethylendiamintetraessigsäure	einmalig	ca. 750 kg	Eschweiler
AC-A-6172-5	Holz	Sägemehl unbehandelt	regelmäßig	nach Absprache	Stolberg
AC-A-6089-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
AC-A-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-A-6088-11	Verpackungen	gebrauchte Faltboxen aus PP-Kunststoff	regelmäßig	200 Stück à 30 kg	Roetgen
AC-A-6171-11	Verpackungen	UN-Kunststoffdeckelfass 220 l	jährlich	400 - 600 Stück	Düren
Nachfragen					
AC-N-6063-5	Holz	Konstruktionsvollholz / Brettschichtholz	regelmäßig	1 m^3	Eifel
AC-N-6064-3	Metall	Eisenwaren (Schrauben, Nägel, usw.)	beliebig	beliebig	NRW, RLP, BENELUX
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

Jetzt 4 Wochen kostenlos lesen

und erfahren, wo in der Region großer Sport geboten wird.

Dieses und viele weitere Themen täglich in ►

Gleich bestellen unter: **www.ich-les-dich.de**
oder telefonisch: **0241 5101-701**

Ein Produkt aus dem MEDIENHAUS AACHEN

THEMENVORSCHAU

Energie

Foto: © lassedesignen – stock.adobe.com

Ausgabe April

Titelthema: Energie
Redaktionsschluss: 05.03.2019

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:
- **Architektur, Bauen und Erhalten**
- **Grüne Technologien**

Anzeigenschluss: 13.03.2019

Ausgabe Mai

Titelthema: Weiterbildung

Redaktionsschluss: 04.04.2019
Anzeigenschluss: 11.04.2019

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: März 2019

Samstag, 9. März 2019
„Chefinnen: Frauen in Weltkonzernen"
Angelika Gifford (47) ist Topmanagerin bei Microsoft und sitzt im Aufsichtsrat von TUI. Die gebürtige Essenerin bedient laut dem „Manager Magazin" das Klischee, „hübsch zu sein wie eine Barbiepuppe, und konterkariert es gleichzeitig mit einer Robustheit, die ihresgleichen sucht". Demnächst wechselt sie den Konzern und heuert beim Microsoft-Rivalen „HP" an. ***tagesschau24, 20.15 Uhr***

Freitag, 15. März 2019
„makro: Mobilfunk – Kein 5G für alle"
Der Mobilfunkstandard 5G soll autonomes Fahren, Hightech-Landwirtschaft und eine Automatisierung in Industriebetrieben möglich machen. Doch es wird vorerst keine Versorgung für alle geben. Für eine vollständige Abdeckung Deutschlands wären bis zu 800.000 Funkmasten notwendig. Vergleicht man jedoch europaweit die Schnelligkeit der Netze, liegt Deutschland schon jetzt weit abgeschlagen auf Platz 32 von 36. ***3sat, 21.00 Uhr***

Donnerstag, 21. März 2019
„wissen aktuell: Wege aus dem Verkehrsinfarkt"
Diesel-Skandal, Fahrverbote, marode Straßen, Dauerstaus: Autofahren in Deutschland kostet Nerven. Doch welche Konzepte gibt es? Wie lässt sich die Luftbelastung reduzieren? Wie kann die Elektromobilität angekurbelt werden? Sprich: Wie sieht sie also aus, die Zukunft auf unseren Straßen? ***3sat, 20.15 Uhr***

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.
Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. des Monats
Verbreitete Auflage: 30.227 [Stand: IVW Q4/2018]
IVW-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,
wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting
Redaktion: Juliane Horn, Sarah Koll, Heike Horres-Classen, Anja Nolte
Redaktionssekretariat: Carolin Hecker, Simone Lauterbach
Industrie- und Handelskammer Aachen,
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:
Carolin Cremer-Kruff, Helga Hermanns, Richard Mariaux, Anja Nolte

Verlag:
Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:
Jürgen Carduck
Tel.: 0241 5101-273
Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:
Michael Eichelmann
Tel.: 0241 5101-254
Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de
Anzeigenpreisliste Nr. 40 gültig seit 1. Januar 2019
www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Andre Karger, Jürgen Dietz
Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:
KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

stock.adobe.com | agentur-phase2.de

IHK-Magazine

Erneut Reichweitensieger!

TOP 1 von 26
untersuchten Titeln

Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2018" KANTAR TNS, i. A. des DIHK u.a.

Entscheider lesen die IHK-Magazine

IHK
K|O|M|B|I WEST

www.ihk-kombi-west.de

Zeit sparen:
Siegel online abholen!

Ihr Ansprechpartner:
Team Service Center
Theaterstraße 6–10
52064 Aachen
Tel.: 0241 4460-0

Zeit sparen. Kosten senken.
Ursprungszeugnisse und Handelsrechnungen online beantragen:
Wir setzen das IHK-Siegel, Sie drucken das Dokument in Ihrem Unternehmen aus. Fertig.

Wir beraten Sie gerne!
Tel.: 0241 4460-0

Industrie- und Handelskammer Aachen

IHK

www.aachen.ihk.de